

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



SERVICESTELLE

KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

DIALOG GLOBAL



Fair Handeln in Kommunen

Ein Praxisleitfaden.

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Nr. 23

Impressum

Herausgeberin:

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-150
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Abteilung Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-389
info@service-eine-welt.de
www.service-eine-welt.de

Inhaltlich verantwortlich: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy
Dialog Global – Schriftenreihe der Servicestelle, Heft Nr. 23
Projektleitung: Michael Marwede

Texte: Christiane Becker
Redaktion: Michael Marwede

Fotos:

Titelfoto: Sebastian Reuter, Jena
Handlungsfeld 1 – Stadt Aschaffenburg; Stadt Dortmund
Handlungsfeld 2 – Stadt Lübeck; Umweltzentrum Hanau
Handlungsfeld 3 – Michael Nagy, Presseamt der Landeshauptstadt München; Stadt Würzburg
Handlungsfeld 4 – Gemeinde Aidlingen; Stadt Magdeburg
Handlungsfeld 5 – Stadt Neumarkt; Doris Müller
Handlungsfeld 6 – Stadt Dinslaken; 3Freunde, Rheinfelden

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Fabian Ewert, Königswinter
Druck: Schloemer & Partner GmbH, www.grün-gedruckt.de
100% Recyclingpapier, CyclusPrint
Druck mit mineralölfreien Farben, CO2-kompensiert

1. Nachdruck der 2. Auflage. Bonn, Januar 2015

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Dialog Global“ wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bundesländer Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, sind in der vorliegenden Publikation die zur Gleichstellung von Mann und Frau gebräuchlichen Schreibweisen nicht durchgängig verwendet worden. Bei allen männlichen Bezeichnungen sind selbstverständlich die Frauen gleichermaßen angesprochen (und umgekehrt).

Fair Handeln in Kommunen

Ein Praxisleitfaden

124 Beispiele für global verantwortungsvolles
und nachhaltiges Handeln in Kommunen



Die TeilnehmerInnen des Erfahrungsaustausch in Trier, 8./9. April 2014 - Foto: Harald Tittel



Die TeilnehmerInnen des Erfahrungsaustausch in Jena, 4./5. November 2014 - Foto: Sebastian Reuter

Inhalt

I. Vorwort	6
II. Einleitung	7
III. Kommunale Handlungsfelder und Module	8
Handlungsfeld 1 – Strukturelle Maßnahmen	10
Handlungsfeld 2 – Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	22
Handlungsfeld 3 – Kommunale Beschaffung	32
Handlungsfeld 4 – Stadtmarketing	44
Handlungsfeld 5 – Vermarktung und Verkauf	50
Handlungsfeld 6 – Globales Lernen	57
IV. Entwicklung des Fairen Handels in Deutschland	64

I. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

immer mehr Kommunen sind im Fairen Handel unterwegs. Allein die Zahl deutscher Fairtrade-Städte überschreitet die Zahl von 300. Und im Wettbewerb der Servicestelle haben Kommunen in zehn Jahren über 2.500 Projekte eingereicht. Viel Zusammenarbeit ist neu entstanden, vieles wurde lebendiger und der Kreis der Vereine, Gruppen, Ehrenamtlichen, Einrichtungen und Teams aus Rathäusern hat sich stetig erweitert.

Faires Handeln vor Ort schafft einen konkreten Bezug zu fern scheinenden Globalisierungsfragen. Globale Zusammenhänge und Wirkungen werden durch lokale Aktivitäten und Maßnahmen erfahrbar gemacht. Dies öffnet auf der kommunalen Ebene ganz individuelle Handlungsspielräume. Hierbei spielt der Faire Handel eine herausragende Rolle. Er steht im Zentrum des vorliegenden Leitfadens.

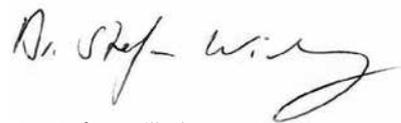
Kommunen sind die kleinste politische Einheit. Sie sind vielfach abhängig von Entscheidungen, die auf anderen politischen Ebenen getroffen werden. Sie sind aber nicht die schwächste politische Ebene. Gerade in Deutschland ist die Tradition von Kommunen als sich selbst verwaltenden demokratischen Einheiten stark ausgeprägt. Kommunen agieren schon lange kompetent und erfahren im lokalen, regionalen und internationalen Umfeld.

Als bundesweite Service- und Beratungsstelle unterstützen wir die Kommunen als Partner für Nachhaltigkeit und Entwicklung. Wir arbeiten daran, den Handlungsspielraum der Kommunen als Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu erweitern – für eine nachhaltige Entwicklung weltweit. Dazu sind Sie auch unsere Ideengeber.

Der vorliegende Leitfaden strukturiert die Vielfalt des Handelns in Kommunen in sechs übersichtliche Handlungsfelder mit entsprechenden Modulen. Jedes der insgesamt 18 Module wird anhand von praxisnahen Beispielen erläutert. Es werden Hinweise und Tipps zu relevanten Publikationen oder Websites gegeben.

Die in diesem Leitfaden genannten Beispiele zeigen die Vielfalt der Möglichkeiten auf und regen zur Nachahmung an. Seit 2003 richten wir alle zwei Jahre den Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ aus. Seit 2009 ist er mit insgesamt 100.000 Euro dotiert, 2013 kamen fünf Sonderpreise für Einzelprojekte zu je 1.000 Euro hinzu. Die Wettbewerbsbeiträge bilden die Grundlage der hier vorgestellten Projekte. Es ist uns ein besonderes Anliegen, diese vielen guten Beispiele für Nachahmungen und eigene Ideen zur Verfügung zu stellen, denn sie zeigen modellhaft, welche Ansätze und Instrumente nötig und möglich sind, damit in den Kommunen globales Denken in lokales Handeln übersetzt werden kann.

Wir möchten Sie hiermit ermuntern, sich einen Überblick zu verschaffen und sich neue Anregungen zu holen, um Ihr Engagement vor Ort weiter zu stärken oder zu beginnen. Sehr gespannt sind wir auch auf Ihre Bewerbung zur „Hauptstadt des Fairen Handels“. Jede Kommune und Gemeinde, die sich beteiligt, wird gewinnen – über die zwei Mal jährlich stattfindenden Erfahrungsaustausche, zu denen wir alle Bewerber kostenfrei einladen, werden Sie Teil unserer Lerngemeinschaft und erhalten dadurch die Möglichkeit, gemeinsam mit vielen anderen Akteuren die in 2013 erarbeiteten Visionen weiter mit Leben und Ihren Aktivitäten zu füllen.



Dr. Stefan Wilhelmy

Leiter der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/ Engagement Global gGmbH

II. Einleitung

Dieser Leitfaden bietet lokalen Akteuren aus Rathaus, Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft ein informatives Werkzeug, das die Themen- und Handlungsfelder im Bereich des global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns in Kommunen in ihrer Vielfalt aufzeigt und strukturiert sowie konkrete Beispiele und Aktivitäten aus der kommunalen Praxis vorstellt und Hinweise auf weiterführende Informationen und Materialien gibt.

Der Praxisleitfaden zeigt die Bandbreite des lokalen Engagements von Kommune und Zivilgesellschaft auf, strukturiert den Themenbereich Fairer Handel als ein Beispiel für nachhaltige Entwicklung in sechs zentrale, praxisnahe Handlungsfelder und stellt spezifische Handlungsoptionen und Instrumente anhand von 18 Modulen und vielen Beispielen vor.

Der Leitfaden gibt Anregungen und Ideen wie global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln vor Ort aussehen kann. Für bereits aktive Kommunen liefert der Leitfaden eine komprimierte Zusammenstellung und Strukturierung der kommunalen Handlungsfelder und stellt weitere Bausteine vor, die sich in das jeweilige kommunale Portfolio integrieren lassen.

Aber auch Kommunen, die bisher im Themenbereich des Fairen Handels nicht oder nur wenig aktiv sind, will dieser Leitfaden ansprechen. Durch die Vorstellung von praxisnahen Modulen, vielen Beispielen und weiterführenden Hinweisen soll der Einstieg in Aktivitäten des global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns in Ihrer Kommune unterstützt werden.

Vom Fairen Handel zum global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handeln in Kommunen

Die Entwicklung des Fairen Handels in Deutschland ist untrennbar mit den Zielsetzungen der Agenda 21 verbunden, dem entwicklungs- und umweltpolitischen Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, das 1992 von 172 Staaten auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (UNCED) in Rio de Janeiro beschlossen wurde und in Zielsetzung und Ausrichtung zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Anliegen des Fairen Handels bietet.

Der Faire Handel verwirklicht mit seinen zentralen Themen der „Internationalen Zusammenarbeit“, der „Armutsbekämpfung“ sowie der „Veränderung der Konsumgewohnheiten“ beispielhaft die Devise des Aktionsprogramms „Global denken – Lokal handeln“. Mit dem Fairen Handel und den UN-Millenniumszielen (und hier insbesondere dem Ziel 8: Aufbau einer weltweiten Partnerschaft zwischen den Ländern des Nordens und des Südens) lässt sich die globale Dimension der Agenda 21 thematisieren, denn Fairer Handel ist lokaler Konsum in globaler Verantwortung.

Fairer Handel ist wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit und zugleich Förderung des Gemeinwesens vor Ort. Kreise, Städte und Gemeinden können die Ziele des Fairen Handels unterstützen, indem sie fair gehandelte Produkte einkaufen und auf Güter verzichten, die durch ausbeuterische Kinderarbeit oder unter Verletzung sozialer Mindeststandards hergestellt werden. Als öffentliche Auftraggeber besitzen Kommunen zudem ein enormes wirtschaftliches Potenzial.

III. Kommunale Handlungsfelder und Module

Die in diesem Leitfaden vorgenommene Strukturierung des Themenbereichs in sechs kommunale Handlungsfelder mit insgesamt 18 Modulen basiert im Wesentlichen auf den seit 2003 eingereichten kommunalen Beiträgen zum Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“.

Handlungsfeld 1: Strukturelle Maßnahmen

Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten, die faires kommunales Handeln strukturell aufgreifen – beispielsweise durch die Verabschiedung einer Nachhaltigkeitsstrategie, die Unterstützung des örtlichen Weltladens, die Kooperation mit einem örtlichen oder überregionalen Aktionsbündnis oder auch das aktive Engagement in einer Partnerschaft.

- Modul 1: Verabschiedung von Strategien, Leitbildern und Aktionsprogrammen (ab Seite 10)
- Modul 2: Finanzierung und Förderung von lokalen Aktivitäten und Projekten (ab Seite 14)
- Modul 3: Kooperationen und Vernetzungen (ab Seite 16)
- Modul 4: Projekte und Partnerschaften mit Ländern des Südens (ab Seite 19)

Handlungsfeld 2: Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Projekte, Aktivitäten und Veranstaltungen, die eine breit gefächerte Information der Öffentlichkeit zum Ziel haben – beispielsweise die Organisation und Durchführung einer Ausstellung, einer Aktionswoche, eines Fachgesprächs, einer Kampagne, die Erarbeitung eines fairen Einkaufsführers oder die Erstellung einer Internetplattform.

- Modul 5: Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen (ab Seite 23)
- Modul 6: Beteiligung an oder Initiierung von Kampagnen (ab Seite 27)
- Modul 7: Erstellung von Publikationen und Medien/Pressearbeit (ab Seite 29)

Handlungsfeld 3: Kommunale Beschaffung

Maßnahmen und Aktivitäten, die die Einführung von Umwelt- und Sozialkriterien in das Beschaffungswesen betreffen und eine Umstellung der kommunalen Beschaffungspraxis zum Ziel haben.

- Modul 8: Beschaffung fairer Produkte – Beschlussfassung und Umsetzung (ab Seite 35)
- Modul 9: Nachhaltige Beschaffung von Textilien, Natursteinen und Holz bzw. Holzprodukten (ab Seite 39)

Handlungsfeld 4: Stadtmarketing

Aktivitäten und Maßnahmen, die fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Schokolade, Präsentkörbe und Textilien als Instrumente des Stadtmarketings nutzen.

- Modul 10: Stadtkaffee und Stadtschokolade (ab Seite 45)
- Modul 11: Präsente, T-Shirts und Einkaufstaschen (ab Seite 47)

Handlungsfeld 5: Vermarktung und Verkauf

Projekte und Aktivitäten, die im Kern eine verstärkte Vermarktung fairer Produkte zum Ziel haben, beispielsweise die Unterstützung fairer Handelsaktivitäten, die Einführung fairer Produkte in kommunalen Einrichtungen, die Kooperation und Vernetzung mit dem örtlichen Einzelhandel und der Gastronomie oder die Förderung fairer Märkte und Messen.

- Modul 12: Engagement von Weltläden und Gemeinden (ab Seite 51)
- Modul 13: Einbindung von Einzelhandel und Gastronomie (ab Seite 52)
- Modul 14: Einführung von fairen Produkten in kommunalen Einrichtungen (ab Seite 53)
- Modul 15: Faire Präsenz auf Märkten und Messen (ab Seite 54)

Handlungsfeld 6: Globales Lernen

Projekte und Aktivitäten, die sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene richten und sowohl in Schulen als auch außerschulisch durchgeführt werden, beispielsweise die Erstellung von Bildungsmaterialien, die Durchführung von Schulprojektwochen, die Einbindung des Themas in Schulpartnerschaften, das Betreiben einer Schülerfirma oder die Organisation thematischer Workshops.

- Modul 16: Verankerung in Ausbildung und Schulung (ab Seite 58)
- Modul 17: Etablierung von Angeboten an Schulen und Kindergärten (ab Seite 59)
- Modul 18: Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen (ab Seite 62)

Faires kommunales Engagement lebt von guten Ideen. Die Fülle der in diesem Leitfaden vorgestellten Projekte und Aktionen und die darin zum Ausdruck kommenden Möglichkeiten des fairen kommunalen Handelns können in der Projektdatenbank der Servicestelle abgerufen werden.

Hier finden Sie zu zahlreichen der erwähnten Beispiele neben einer Kurzbeschreibung auch die Projektziele, eine Rubrik zu positiven Auswirkungen und Hemmnissen, Informationen zur Finanzierung sowie Ansprechpartner mit Telefon und E-Mail.

Die Projektdatenbank stellt Ihnen darüber hinaus weitere Beispiele und Aktivitäten aus der kommunalen Praxis vor, gibt Anregungen und Hilfestellungen zum eigenen kommunalen Handeln und regt zur Vernetzung interessierter Akteure an.

www.service-eine-welt.de/foerderdatenbank/foerderdatenbank-start.html

Hauptstadt Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“



des Fairen Handels 2015

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt richtet seit 2003 alle zwei Jahre ihren Wettbewerb um die „Hauptstadt des Fairen Handels“ aus. Der Wettbewerb würdigt das lokale Engagement zum Fairen Handel, macht Öffentlichkeit und Medien auf innovative Beispiele aufmerksam und regt zum Nachahmen an. Der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesentwicklungsministers Dr. Gerd Müller.

Der Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ geht an Kommunen, die global verantwortungsvolles Handeln als kommunales Thema begreifen, ihre Bürger für den Fairen Handel begeistern wollen und das Thema mit viel Engagement und Ideenreichtum voranbringen.

Sechs Kommunen wurden bisher mit dem begehrten Hauptstadt-Titel ausgezeichnet: Rostock (2013), Bremen (2011), Marburg (2009), Düsseldorf (2007) und Dortmund (2003 und 2005).

2013 haben sich 70 Städte und Gemeinden mit über 840 Projekten an dem mit insgesamt 105.000 Euro dotierten Wettbewerb beteiligt.

www.service-eine-welt.de/hauptstadt/fh/hauptstadt/fh-start.html

Alle bisher ausgezeichneten Kommunen im Wettbewerb Hauptstadt des Fairen Handels:

Aidlingen, Aschaffenburg, Bochum, Bonn, Bremen, Castrop-Rauxel, Chemnitz, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Magdeburg, Marburg, München, Neumarkt i. d. Oberpfalz, Neuss, Nürnberg, Ravensburg, Rheinstetten, Rostock, Rumbach, Saarbrücken, Schramberg

Handlungsfeld 1 – Strukturelle Maßnahmen



Sie möchten übergreifende Konzepte und Maßnahmen zum global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handeln kennenlernen und in Ihre kommunalen Aktivitäten einbinden?

Sie möchten in Ihrer Kommune entscheidende Impulse zur Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Engagements für die Eine Welt geben?

Dann kann die Verabschiedung einer Nachhaltigkeitsstrategie, die Unterstützung des örtlichen Weltladens, die Kooperation mit einem örtlichen oder überregionalen Aktionsbündnis oder auch die Vereinbarung einer Partnerschaft das richtige Instrument sein, um ausgewählte Themenbereiche strukturell in Ihre Kommune einzubinden und damit ein längerfristiges und nachhaltiges Engagement zu sichern.

Die in diesem Handlungsfeld vorgestellten vier Module zeigen Ihnen verschiedene Ansätze zur strukturellen Einbindung ausgewählter Themenfelder in die kommunale Entwicklungsplanung auf.

- Modul 1: Verabschiedung von Strategien, Leitbildern und Aktionsprogrammen
- Modul 2: Finanzierung und Förderung von lokalen Aktivitäten und Projekten
- Modul 3: Kooperationen und Vernetzungen
- Modul 4: Projekte und Partnerschaften mit Ländern des Südens

Ihre Entscheidung zur strukturellen Einbindung eines gewählten Schwerpunkts wird immer vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen vor Ort gefällt werden, da Ihre Kommune durch Größe und Struktur sowie spezifische politische Konstellationen geprägt ist.

Häufig sind es einzelne Akteure innerhalb und außerhalb von Politik und Verwaltung sowie zivilgesellschaftliche Gruppen, die den Anstoß für „faire“ Prozesse geben. Diese können von Ihnen ins Boot geholt und als wertvolle Kooperationspartner in geplante Aktivitäten mit eingebunden werden.

Einsteiger-Tipp

- Integrieren Sie das Thema Fairer Handel in Ihr Stadtleitbild!
- Stellen Sie städtische Räumlichkeiten für faire Aktivitäten zur Verfügung, z.B. für Veranstaltungen und Aktionstage oder als Ladenlokal für den örtlichen Weltladen!
- Profitieren Sie von den Erfahrungen Anderer und vernetzen Sie sich auf örtlicher oder überregionaler Ebene!
- Erweitern Sie eine bestehende Partnerschaft um den Aspekt des Fairen Handels!

Verabschiedung von Strategien, Leitbildern und Aktionsprogrammen – auf dem Weg zu einer global nachhaltigen Kommune

Die nachhaltige Stadt, die nachhaltige Gemeinde, der nachhaltige Landkreis – nachdem, vor mehr als zwanzig Jahren, mit der Lokalen Agenda 21 eine beispiellose Welle kommunaler Nachhaltigkeitsprozesse begonnen hatte, stehen Kommunen heute eine Vielzahl erfolgreicher Beispiele und eine große Auswahl an Methoden zur Verfügung, um einen langfristigen Prozess in Richtung eines nachhaltigen kommunalen Handelns in Gang zu bringen.

Immer mehr Kommunen setzen sich für eine globale nachhaltige Entwicklung ein. Durch die Post-2015-Agenda der Vereinten Nationen gewinnt das Engagement der

Kommunen in der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik weiter an Bedeutung. Die Weltgemeinschaft will sich bis 2015 umfassendere, wirksamere Entwicklungsziele geben. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte sollen dann gleichermaßen in die Post-2015-Agenda einfließen. Die neuen Ziele erfordern es, die Kommunen explizit mit einzubeziehen sowie globale, nationale und kommunale Politik wirksam miteinander zu verschränken.

Eine Möglichkeit der konkreten Umsetzung besteht beispielsweise in einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie. Sie gibt vor, wie eine Stadt oder Gemeinde in 10 bis 15 Jahren idealerweise aussehen soll und besteht aus Leitbildern mit konkreten Zielen, einem Stadtentwicklungsprogramm mit Maßnahmen und Projekten sowie einer dynamischen Umsetzungsstruktur. Damit geht eine nachhaltige Stadtentwicklung weit über ein herkömmliches Agenda 21-Aktionsprogramm hinaus, denn die Lokale Agenda 21 wird bei einer Nachhaltigkeitsstrategie mit der Stadtentwicklungsplanung verknüpft und beinhaltet somit soziale, ökologische, ökonomische und kulturelle Themen gleichermaßen.

Ein zentrales Leitbild einer solchen Strategie kann unter dem Motto „Global denken – Lokal handeln“ stehen und Indikatoren wie beispielsweise „Verantwortungsbewusster Konsum“, „Klimaschutz“ oder „Gestaltung der Globalisierung“ enthalten, die den direkten Bezug zum Fairen Handel herstellen. Es können Indikatoren zur Fairen Beschaffung, zum Globalen Lernen oder zum Angebot fair gehandelter Produkte verankert werden, um damit nachhaltig die kommunale Entwicklung zu beeinflussen.

Eine weitere Möglichkeit entwicklungspolitische Prozesse zu initiieren, besteht in der Unterzeichnung der Millenniumerklärung der kommunalen Spitzenverbände und der damit verbundenen Verpflichtung, einen aktiven Beitrag zur Umsetzung der UN-Millenniumsziele zu leisten.

Die Millenniumerklärung regt an, dass Maßnahmen zur Information und Bewusstseinsbildung, zur Vernetzung und Konzentration von Aktivitäten, zur Förderung einer global denkenden und Verantwortung übernehmenden

Kommunalpolitik sowie zur Unterstützung der Kommunen in den Ländern des Südens ergriffen werden. Zahlreiche deutsche Kommunen haben bisher die deutsche Millenniumerklärung unterzeichnet und entsprechende Prozesse und Projekte auf den Weg gebracht. So hat die Unterzeichnung der Millenniumerklärung in mehreren Fällen die Grundlage für die Formulierung von neuen, weitergehenden kommunalen Strategien und Aktionsprogrammen im Rahmen eines global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns gelegt. Und sie erleichtert Kommunen auch den thematischen Einstieg in die Post-2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung, der neben den Millenniumsentwicklungszielen auch die Ergebnisse der UN-Konferenz zu nachhaltiger Entwicklung von 2012 (Rio+20-Konferenz) zugrunde liegen werden.

Kreise, Städte und Gemeinden können innerhalb ihrer Kompetenzen wirksam zu einer Unterstützung von global verantwortungsvollem und nachhaltigem Handeln beitragen. Grundlage dafür sind in der Regel Stadt- bzw. Gemeinderatsbeschlüsse, denen ein Antrag im jeweiligen Ausschuss vorausgegangen ist.

Zum Beispiel

Neumarkt – Starke Stadt. Stadtleitbild 2010-2016

In der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz wurde erstmalig in Deutschland auf der Grundlage des „Ingolstädter Verfahren“ ein Stadtleitbild mit integrierter Lokaler Agenda 21 und qualifizierter Bürgerbeteiligung erstellt und im Juli 2004 verabschiedet. Das Stadtleitbild gliedert sich in sechs Leitbilder und 24 Oberziele von denen insbesondere die unter dem Leitbild 6 „Global denken – Lokal handeln“ verankerten Ziele wie beispielsweise „Verantwortungsbewusster Konsum“ und „Unsere Rolle in einer globalisierten Welt“ von Bedeutung für das faire Handeln vor Ort sind.

2010 stellte die Stadt Neumarkt nach der ersten Ausgabe im Jahr 2004 ihr neues Stadtleitbild unter dem Titel „Neumarkt – Starke Stadt“ vor. Die Überarbeitung zeigt auf, welche Projekte und Maßnahmen bereits umgesetzt

wurden, an welchen weiter gearbeitet wird und welche Akteure dabei eingebunden sind. Das Stadtleitbild soll auch als Kompass dienen, mit dem sich Entscheidungsträger, Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger hin zu einer nachhaltigen Entwicklung orientieren können.

www.neumarkt.de/fileadmin/neumarkt.de/mitarbeiter/Pdf-Dateien/Buerger/Stadtleitbild_Einzels_2010.pdf

Zukunftsleitlinien für Augsburg

Augsburg wurde 2013 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung als nachhaltigste Großstadt Deutschlands ausgezeichnet. Grund dafür war, neben dem langjährigen Agendaprozess und konkreten Umsetzungen, Augsburgs Nachhaltigkeitsziele. Diese Leitlinien und Ziele wurden von 1998 bis 2002 stadtweit entwickelt, 2004 vom Stadtrat beschlossen und bilden die Grundlage des „Handlungsprogramms Nachhaltigkeit“. 2011 wurde der erste Nachhaltigkeitsbericht herausgegeben. In den Leitlinien und Zielen des Augsburger Handlungsprogramms (Bereich Ökonomie) finden sich unter der Leitlinie 4 „Bewusst konsumieren“ die folgenden Ziele: (1) Die Lebensdauer von Konsumgütern erhöhen, (2) Regional und fair – nachhaltige Beschaffung in öffentlichen Einrichtungen, (3) Regional und fair – nachhaltigen Handel unterstützen.

www.nachhaltigkeit.augsburg.de/fileadmin/nachhaltigkeit/data/Handlungsprogramm/Augsburg_Nachhaltigkeitsbericht_2010.pdf

www.nachhaltigkeit.augsburg.de/handlungsprogramm/b-oekonomische-zukunftsfaehigkeit.html

Eine-Welt-Bilanz der Stadt Aschaffenburg

Als erste Kommune in Europa hat die Stadt Aschaffenburg im Rahmen der Agenda 21 mit ihrer „Eine-Welt-Bilanz“ die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Verflechtungen einer Stadt mit den Ländern des Südens aufgezeigt und damit eine Bilanzierung der kommunalen Eine-Welt-Arbeit ermöglicht. Die Eine-Welt-Bilanz macht die Qualität der Beziehungen zwischen Nord und Süd sichtbar und zeigt auf, welche Auswirkungen das Konsumverhalten der

Aschaffener Bürgerinnen und Bürger auf ausgewählte Länder des Südens hat. Auch wird deutlich, inwieweit es eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Nord und Süd gibt und welche Seite besonderen Nutzen aus den Verflechtungen zieht. Die Bilanz bildet eine der Grundlagen für die weitere Arbeit im Bereich des Fairen Handels in der Stadt Aschaffenburg.

Eines der sechs Themenfelder der Aschaffener Eine-Welt-Bilanz widmet sich explizit dem Thema Fairer Handel. Unter der Überschrift „Faire Preise und bewusster Konsum“ wird anhand von drei Indikatoren der bewusste Umgang mit Konsumgütern verdeutlicht und der eigene Lebensstil hinterfragt.

www.nord-sued-forum.de/EineWeltBilanz_2012_15-FINAL.pdf

Leitlinien der saarländischen Landesregierung zur Entwicklungszusammenarbeit

Gemeinsam mit den Nichtregierungsorganisationen des Saarlandes werden neue Leitlinien zur Entwicklungszusammenarbeit unter dem Leitbild einer global nachhaltigen Entwicklung erarbeitet. Die Leitlinien legen Kriterien für die Vergabe von Fördermitteln für entwicklungspolitisch ausgerichtete aus- und inländische Projekte fest. Mit ihrer Hilfe soll die Entwicklungszusammenarbeit politisch verankert und den Nichtregierungsorganisationen des Landes ein Orientierungsrahmen geboten werden. Gemeinsam wird ein offener und zielgerichteter Dialog geführt, um weltweit Projekte zu unterstützen und das Thema Entwicklungszusammenarbeit gesellschaftspolitisch weiter zu streuen. Wesentliche Schwerpunkte und Kompetenzen liegen dabei im Bereich des Globalen Lernens, des Fairen Handels und der nachhaltigen Beschaffung.

Die Leitlinien dienen als Grundsätze und werden jährlich mit konkreten Maßnahmen ausformuliert. Dieser Maßnahmenkatalog soll die Entwicklungspolitik des Saarlandes greifbar, nachhaltig und evaluierbar machen.

www.saarland.de/100064.htm

Leitbild – Faires und weltoffenes Jena

Die Kampagne „Faires und weltoffenes Jena“ wurde im März 2012 ins Leben gerufen. Innerhalb der Kampagne vernetzen sich Akteure und neue Projekte und Aktionen zum Fairen Handel werden initiiert und koordiniert. Im Vorfeld der Kampagne wurden seit Sommer 2011 Partner aus Zivilgesellschaft, Stadt, Politik, Bildungseinrichtungen und Wirtschaft zusammengebracht, um zu beraten, wie global verantwortliches Denken und Handeln in der Bevölkerung verankert werden kann. Es wurde eine Potenzialanalyse der bestehenden Handlungsfelder und Akteure durchgeführt, Aktionsideen gesammelt und Umsetzungsstrategien entwickelt.

Innerhalb der Kampagne wurde das Forum Faires Jena etabliert, welches zahlreiche Aktionen und Projekte zu fairen Themen und entwicklungspolitischer Arbeit auf den Weg bringen konnte. Gemeinsam mit den Akteuren des Forums Faires Jena richtet die Stadt Jena ihren Schwerpunkt auf den Ausbau der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit. Dazu gehören im Kern die Förderung des Fairen Handels, lokaler entwicklungspolitisch orientierter Bildungsaktivitäten und die enge Zusammenarbeit im Rahmen der Städtepartnerschaften im globalen Süden.

Konzept – Kommunale

Entwicklungszusammenarbeit in Osnabrück

1994 wurde vom Rat der Stadt Osnabrück das „Konzept Kommunale Entwicklungszusammenarbeit“ verabschiedet, um die eigene Politik stärker in globale Zusammenhänge zu stellen und zur Lösung weltweiter Aufgaben beizutragen. Ziel ist es, entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit anhand konkreter Projektpartnerschaften im Süden in der kommunalen Arbeit zu verankern. Basis hierfür waren die Beziehungen zu Osnabrücks Partner- und Freundschaftsstädten, wie z. B. Angers (Frankreich) mit seinen Beziehungen zu Bamako in Mali, aber auch die Kooperation mit der Kinderhilfsorganisation terre des hommes, die ihre Bundesgeschäftsstelle in Osnabrück hat.

Mit dem Konzept Kommunale Entwicklungszusammenarbeit und dem darauf folgendem erweiterten Konzept zur

Förderung der Friedenskultur in 2001 sind für alle Partner verlässliche inhaltliche Vereinbarungen sowie organisatorische Strukturen für die Kooperation zu entwicklungspolitischen Themen geschaffen worden. Die Konzepte sind somit Basis für die erfolgreiche Umsetzung gemeinsamer entwicklungspolitischer und nachhaltiger Vorhaben, Ideen und Projekte. Die Stadt Osnabrück unterstützt mit jährlich rund 34.000 Euro die Personalstelle des Bildungsreferenten im Aktionszentrum 3. Welt e.V.

www.osnabrueck.de/13045.asp

Kommunale Entwicklungspolitik in Rheinland-Pfalz

Das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur führt eine landesweite Kampagne durch, um die kommunale Entwicklungszusammenarbeit in Rheinland-Pfalz zu stärken. Die Kampagne verfolgt das Ziel, möglichst viele Kommunen für ein konkretes Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit zu gewinnen. Dieses Engagement kann sowohl Projekte in Entwicklungsländern als auch Aktivitäten in den rheinland-pfälzischen Kommunen selbst umfassen, z. B. in den Bereichen Bildungs- und Informationsarbeit und nachhaltige öffentliche Beschaffung. Als deutliches politisches Zeichen nach innen und außen können Kommunen die Millenniumerklärung der kommunalen Spitzenverbände unterzeichnen und sich damit verpflichten, einen aktiven Beitrag zur Umsetzung der UN-Millenniumsziele zu leisten. In Rheinland-Pfalz haben inzwischen 62 Kommunen und Landkreise sowie vier Pfarrgemeinschaften die Millenniumerklärung unterzeichnet.

Die Landesregierung in Mainz unterstützt das entwicklungspolitische Engagement der Kommunen und privaten Träger mit einem eigenen Haushaltstitel. Gefördert werden Projekte in Entwicklungsländern und Maßnahmen der entwicklungspolitischen Informations-, Bildungs- und Vernetzungsarbeit in Rheinland-Pfalz.

<http://einewelt.rlp.de/themen/kommunale-entwicklungspolitik>

Finanzierung und Förderung von lokalen Aktivitäten und Projekten

Aktivitäten und Vorhaben im Bereich des Fairen Handels zählen häufig, aber nicht immer, zu den freiwilligen Aufgaben einer Kommune, d. h. sie müssen vollständig aus eigenen Finanzmitteln bewältigt werden. Aufgrund knapper Ressourcen und einer zunehmenden Anzahl an Pflicht- und Weisungsaufgaben leiden oftmals gerade diese freiwilligen Aktivitäten unter hohem Finanzdruck.

Um mit geringen finanziellen Mitteln dennoch wirksame Maßnahmen durchzuführen, gehen viele Kommunen Kooperationen mit anderen Akteuren innerhalb der Kommune ein oder nehmen Landesmittel bzw. EU-Fördermittel in Anspruch. Eine Auswertung der Servicestelle in diesem Zusammenhang zeigt, dass kommunale Aktivitäten im Bereich des Fairen Handels bei der Hälfte der zu Grunde gelegten Projekte zu 90 bis 100 Prozent von der jeweiligen Kommune vollständig selbst finanziert wurden. In den restlichen Fällen konnte eine Kofinanzierungsmöglichkeit, z. B. über Projektpartner oder Fördermittel, genutzt werden, die von 20 bis 95 Prozent reichte.

Wird der Bereich des global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handels bereits in die Konzeption eines Stadtleitbilds oder soziale Standards in kommunale Ausschreibungstexte aufgenommen, kann eine Verlagerung in den Bereich der kommunalen Pflichtaufgaben und damit auch eine andere Finanzierungsgrundlage erreicht werden.

Die eigene kommunale Förderung in Form von direkten finanziellen Zuschüssen oder so genannten „in kind“-Leistungen in Form einer Überlassung von mietfreien Räumen für beispielsweise Eine-Welt-Vereine oder Weltläden bieten für die Kommunalverwaltung eine weitere gute Möglichkeit, um global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln vor Ort zu unterstützen.

Hierunter fallen beispielsweise auch die Finanzierung von Personalstellen, z. B. im entwicklungspolitischen Bildungsbereich, die Kofinanzierung von Förderprogrammen oder

Beratungsstellen sowie die Erhöhung des städtischen Etats für die Eine-Welt- oder Agenda 21-Arbeit vor Ort. Diese Förderungen sind für die einzelnen Einrichtungen und Akteure hoch willkommen zumal Landesmittel in vielen Bundesländern rückläufig sind und auch auf Bundesebene insgesamt nur ein sehr überschaubares Budget zur Verfügung steht.

Auszug aus den Richtlinien über Zuweisungen für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, NRW, vom 18. Juni 2004

„Förderfähig sind insbesondere folgende Maßnahmen und Aktivitäten:

- Zivilgesellschaftliches, bürgerschaftliches Engagement in der lokalen Eine-Welt-Arbeit;
- Einrichtung und Förderung von Informationszentren, Welt-Läden oder Eine-Welt-Zentren;
- Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit; Seminare, Veranstaltungen, Ausstellungen, Aktionen etc.;
- Nord-Süd-Kulturarbeit;
- Aktivitäten des Fairen Handels;
- lokale Nord-Süd-Partnerschaften, hierzu gehören auch Jugendaustausch und Schulpartnerschaftsprogramme;
- Eine-Welt-Aktivitäten in lokalen Agenda-Prozessen.

Zentrales Anliegen der Eine-Welt-Politik der Landesregierung ist die Förderung einer nachhaltigen, sozial gerechten und ausgewogenen Entwicklung.“

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=1&gld_nr=7&ugl_nr=703&bes_id=5725&val=5725&ver=7&sg=0&aufgehoben=N&menu=1

Auszug aus den Richtlinien für die Förderung kommunaler Entwicklungszusammenarbeit in Düsseldorf; gültig ab 2009, Stand 2013

„Eine-Welt-Politik soll auch dort ansetzen, wo Bürgerinnen und Bürger sowie Staat und Verwaltung unmittelbar zusammentreffen – in der Kommune. Zur finanziellen Unterstützung dieser Arbeit stellt die Stadt Düsseldorf jährlich Mittel zur Verfügung, z. Zt. 7,5 Cent pro Einwohner. In Einzelfällen werden für die kommunale Eine-Welt-Arbeit weitere Gelder Dritter – z. T. für konkrete Projekte – zur Verfügung gestellt.

Die Mittel sind grundsätzlich zur Unterstützung der Nord-Süd-Arbeit innerhalb der Kommune und nicht für Auslandsprojekte vorgesehen. Sie werden daher für Veranstaltungen und Aktivitäten, die sich unmittelbar an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt richten, sowie die Koordination der Eine-Welt-Aktivitäten in Düsseldorf durch das Eine Welt Forum Düsseldorf e. V. als Dachverband eingesetzt.“

www.duesseldorf.de/eineweltbeirat/ewb_richtlinien.pdf

Der **Finanzierungsratgeber der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt** gibt Informationen und Tipps zu den vielen Fördertöpfen auf Länder-, Bundes-, und EU-Ebene für Projekte im Bereich Nachhaltigkeit und kommunale Entwicklungspolitik. Kommunen und Nichtregierungsorganisationen finden hier zahlreiche Ansatzpunkte für eine Förderung ihrer Projekte.

www.service-eine-welt.de/finanzierungsratgeber/finanzierungsratgeber-start.html

Finanzielle Unterstützung für Ihre Vorhaben – Sie engagieren sich in einem Verein, benötigen Rat, welche Förderung für ihr Vorhaben passt und wie Sie diese beantragen? Die Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen vermittelt finanzielle Förderung für Organisationen und Initiativen, die sich für eine global gerechtere Welt engagieren wollen, ob konkret in Projekten oder für Kampagnen in der Informations- und Bildungsarbeit zu entwicklungspolitischen Themen.

www.engagement-global.de/finanzielle-foerderung.html

Zum Beispiel

Seit 2005 werden dem „Infozentrum Eine Welt“ von der **Stadt Marburg** mietfrei Räumlichkeiten (ca. 68 Quadratmeter) in attraktiver Lage in der Marburger Oberstadt überlassen. Neben dem Infozentrum ist auch der örtliche Weltladen dort untergebracht. Die Bibliothek des Infozentrums stellt Literatur, Filme, Zeitschriften und Unterrichtsmaterialien, auch in Form von „Medienkisten“ zu entwicklungspolitischen Themen und zum Globalen Lernen für die Öffentlichkeit bereit. Die Nutzung ist kostenlos. Zielgruppen des Infozentrums sind einerseits Lehrende und Multiplikatorinnen, die mit Unterrichtsmaterialien versorgt werden. Außerdem Studierende, die hier entwicklungspolitische Fachliteratur finden. Und schließlich dient die Bibliothek auch der Fortbildung der ca. 75 ehrenamtlichen und vier hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Initiative Solidarische Welt e. V., dem Trägerverein des Weltladens und des Infozentrums.

www.marburger-weltladen.de/epa/bildungsprojekte

Die **Stadt Elmshorn** stellte dem Weltladen und gemeinnützigen Verein TOP 21 ab 1998 eine Räumlichkeit mit insgesamt ca. 120 Quadratmeter im Untergeschoss der Stadtbücherei, in zentraler Lage, mietfrei zur Verfügung. Mitte 2008 folgte der Umzug von TOP 21 in eine bessere Lage mit noch günstigeren räumlichen Bedingungen für die Vereins- und Weltladenarbeit. Der Weltladen TOP 21 e. V.

erhält seitdem einen Mietzuschuss von monatlich 800 Euro, der je zur Hälfte von den Stadtwerken und der Sparkasse Elmshorn übernommen wird.

www.weltladen-top21.de

Seit 1988 stellt die **Stadt Hagen** dem AllerWeltHaus Hagen e.V. gegen einen geringen Mietpreis (3.000 Euro/Jahr) ein städtisches Haus in zentraler Lage zur Verfügung. Die Innenstadt und der Stadtpark wurden durch den Weltladen mit Bildungszentrum aufgewertet und es entstand ein attraktiver Lernort zum Thema Fairer Handel.

www.allerwelthaus.org

Der Gemeinderat der **Stadt Waldenbuch** hat in seiner Sitzung am 26.Juni.2012 zugestimmt, dass Räume für eine Zweigstelle der Stadtbücherei in der Innenstadt angemietet werden und der EineWelt-Gruppe ein Raum für das EineWelt-Lädle sowie weitere Aktivitäten zur Verfügung gestellt wird. Alle Kosten für den Ladenbetrieb werden von der Stadt getragen. Durch diese Kooperation stieg die Besucherfrequenz im Lädle deutlich und eine Verfünfachung des Umsatzes konnte erreicht werden.

www.waldenbuch.de

Der Verein Solidarische Welt e. V., der auch Träger des Gießener Weltladens ist, erhält von der **Stadt Gießen** eine jährliche Unterstützung von 2.280 Euro für seine Bildungsarbeit. Hierdurch ist es dem Verein möglich, eine Bildungsreferentin zu finanzieren, die in Schulen, Kitas und anderen Institutionen ein Bewusstsein für Eine-Welt-Belange fördert. Vom Verein wurde spezielles Bildungsmaterial erstellt, anhand dessen Jugendlichen und Kindern das Thema des Fairen Handels ganz konkret nahe gebracht werden kann. Durch den finanziellen Beitrag der Stadt wird eine kontinuierliche Bildungsarbeit zum Thema Eine Welt ermöglicht.

www.weltladen-giessen.de/selbstdarstellung.html

Kooperationen und Vernetzungen

Kooperationen und Vernetzungen bilden einen weiteren Baustein zur strukturellen Einbindung des Themas Fairer Handel. Der Kreis der Bündnispartner wird durch Kooperationen erweitert und der Austausch, auch über kommunale Grenzen hinweg, kann neue Impulse für das eigene Vorgehen geben und den Handlungsspielraum generell erweitern.

Netzwerke, Aktionsbündnisse, Steuerungsgruppen und Runde Tische auf kommunaler Ebene koordinieren die vielfältigen Aktivitäten vor Ort, verleihen ihnen ein größeres Gewicht und fördern die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Die Kräfte aller am Prozess beteiligten Stellen werden gebündelt, eine umfassende Abstimmung gewährleistet und dadurch die Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Gruppen und Akteuren in der Verwaltung gesichert. Netzwerke und Bündnisse dienen dem Informations- und Erfahrungsaustausch und bewirken idealerweise Synergieeffekte, die für alle Beteiligten äußerst wertvoll sein können.

Mögliche Kooperationspartner in einem Bündnis sind beispielsweise die Fachabteilungen der Verwaltung, Vertreter des Gemeinderates und der Landespolitik, lokale Agenda 21-Gruppen, Umweltvereine, Eine-Welt-Gruppen und Weltläden, Schulen, örtliche Wirtschaftsunternehmen, Banken, Kirchen sowie Sport- und Kulturvereine. Generell kann es von Vorteil sein auf bereits bestehenden Initiativen zu bestimmten Themenstellungen (innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung) aufzubauen, um möglichst viele Organisationsebenen und unterschiedliche Standpunkte mit zu berücksichtigen. Die Kooperationsformen reichen dabei von lockeren Zusammenschlüssen bis zu regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen, gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen sowie vertraglichen Vereinbarungen.

Entscheidend für den Erfolg ist, dass Stadtverwaltung/-politik und zivilgesellschaftliche Gruppen gemeinsam vorgehen, dass Entscheidungsprozesse im Dialog stattfinden und dass eine offene Kommunikation die Basis der Beziehung

zwischen den Akteuren bildet. Erfolgreiche Kooperationen tragen zur Akzeptanz und Verankerung der global verantwortungsvollen und nachhaltigen Aktivitäten in der Kommune bei und bewirken eine höhere Identifikation mit den gemeinsamen Zielen.

Zum Beispiel

Das **Dortmunder Aktionsbündnis zum Fairen Handel** ist ein von freiwilligem Engagement getragener Zusammenschluss zur Förderung des Fairen Handels. Ihm gehören mittlerweile über 70 Partner aus Weltgruppen, Kirchen, Schulen, dem Handel, Nichtregierungsorganisationen, Bildungseinrichtungen, Vereinen und städtischen Fachbereichen an. Das Bündnis hatte sich 2003 im Vorfeld des Bundeswettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ gebildet. Vom Agenda-Büro der Stadt Dortmund in Kooperation mit dem Informationszentrum Dritte Welt Dortmund e. V. und zahlreichen lokalen Akteuren wurden als Wettbewerbsbeitrag 21 Projekte und Aktivitäten eingereicht, die im Zuge der „Dortmunder Fair-Handelswoche 2002“ stattfanden. Die Projekte überzeugten die Jury und Dortmund gewann den 1. Preis im Wettbewerb. Dieser Erfolg gab den Akteuren und Initiativen vor Ort den Anstoß, ein freiwilliges Netzwerk zu gründen, um das Thema des Fairen Handels dauerhaft in der breiten Öffentlichkeit zu verankern.

Seitdem ist das Aktionsbündnis eine feste Größe in Dortmund und über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Gemeinsame Projekte und Aktionen der Kooperationspartner werden in einem Jahresprogramm veröffentlicht. Es ist ein tragfähiges Netzwerk entstanden, das sich durch Offenheit, Hartnäckigkeit und Kompromissbereitschaft auszeichnet. Eine gemeinsame Internetplattform gibt den Aktionsbündnismitgliedern die Möglichkeit, sich vorzustellen und ihre gemeinsamen Projekte, Aktionen und Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/umwelt/loka-leagenda21/fairerhandeleinewelt/index.html

Die Fair-Handels-Akteure in der **Hansestadt Rostock** sind mit anderen fair handelnden Kommunen sehr gut vernetzt. Im Vordergrund der Aktivitäten stehen hierbei der Austausch und die gegenseitige Unterstützung. Durch die Teilnahme an Tagungen und Konferenzen, durch persönliche und neue Kontakte entsteht ein sich stetig verdichtendes Netzwerk, über das ein Austausch über Best-Practice-Beispiele, gegenseitige Hilfestellungen und gemeinsame Aktivitäten stattfindet.

Einige **Vernetzungsaktivitäten** der Fairtrade-Stadt Rostock in 2012/13 waren beispielsweise: (1) Vortrag über Aktivitäten in Rostock bei der Steuerungsgruppe in Hamburg, (2) Begleitung des Fairtrade-Stadt-Prozesses in Schwerin, (3) Teilnahme und Vortrag beim norddeutschen Vernetzungstreffen fair handelnder Kommunen, (4) Teilnahme an der International Fairtrade-Towns Conference in Poznan und Oslo (5) Teilnahme am Workshop „10 Jahre Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ in Dortmund, (6) Organisation der Fachkonferenz für sozialverträgliche IT-Beschaffung in Rostock, (7) Organisation eines Vernetzungstreffens mit Rostocks Partnerstädten im Rahmen der HanseSail unter dem Schwerpunkt Fairtrade.

www.pcglobal.org/index.php/veranstaltungen/259-fachkonferenz-fuer-sozialvertraegliche-beschaffung-von-it-hardware

Das **WeltHaus Heidelberg – Zentrum für Umwelt- und Entwicklung** wurde im Oktober 2012 eröffnet. Es bietet eine Mischung aus Büro-, Beratungs-, Gemeinschafts- und Veranstaltungsbereichen. Insbesondere der gemeinsame Veranstaltungsraum, die Informations- und Servicebereiche, die öffentliche Bibliothek und das Medienangebot bieten die Möglichkeit, Zugänge zu den Themen Fairer Handel, nachhaltiger Konsum und nachhaltiger Lebensstil zu öffnen.

Ziel des Projektes ist es, die Eine-Welt- und Umweltarbeit in Heidelberg zusammenzuführen. So vereinen sich in diesem Haus sowohl klassische Eine-Welt-Akteure als auch Umweltakteure wie der BUND-Heidelberg, Greenpeace

usw. Das WeltHaus will Räume schaffen und Zugänge öffnen, damit sich Bürgerinnen und Bürger der Stadt für Umwelt und Klimagerechtigkeit, Menschenrechte und Entwicklung engagieren. Die Zusammenführung der vielen verschiedenen Organisationen mit ihren Büros bringt ungeahnte Synergien mit sich, da vieles auf dem ganz kurzen Weg persönlich geklärt werden kann. Viele Veranstaltungen und inhaltliche Verknüpfungen sind aus dieser Arbeit entstanden.

www.welthaus-heidelberg.de

In der **Gemeinde Aidlingen** wird sehr erfolgreich ein **Fairtrade-Vereinsnetzwerk** aufgebaut. Vereine sind die wichtigsten Träger des sportlichen und kulturellen Lebens in einer Gemeinde. Sie sind die Garanten für ein breit gefächertes attraktives Angebot und ein florierendes Gemeinwesen. In den Vereinen sind viele Multiplikatoren aktiv tätig. Aus diesem Grund war es der Lenkungsgruppe „Aidlingen wird fair“ auch ein besonderes Anliegen, möglichst viele Vereine für die faire Sache zu gewinnen. Das Thema Fairtrade ist in der Runde der Vereinsvertreter auf fruchtbaren Boden gefallen. Allen Vereinen, die eine Selbstverpflichtung abgeben, wird im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung der Aidlinger Fairtrade-Smileys (Aufkleber) überreicht, der dann im Vereinsschaukasten oder Vereinslokal angebracht werden kann. Durch diese Aktion konnten in jüngster Zeit fünf weitere Vereine in der Aidlinger Fairtrade-Vereinsfamilie willkommen geheißen werden.

www.aidlingen.de/index.php?id=114

Seit 2012 wurde eine intensive **Vernetzung Telgter Initiativen**, besonders aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Umweltpolitik und Soziales vorangetrieben. Federführend waren zunächst die beiden Weltläden, der Freundeskreis Zentralamerika, der Friedensratschlag Telgte und der Verein „Zusammen ist besser“. Die Verzahnung zwischen den Initiativen wurde von anderen Vereinen aufgegriffen und erweitert und mit städtischer Unterstützung koordiniert. Die Vernetzung reichte vom Gedankenaustausch über die Zusammenarbeit bei einzelnen Aktionen bis hin zur

Initiierung gemeinsamer langfristiger Projekte und einer gemeinsamen Internetplattform. Ausgehend von den Friedensfesten entwickelten sich Austausch und Zusammenarbeit von Initiativen auf verschiedensten Ebenen: So wird das Projekt Telgte Kaffee gemeinsam von vier Initiativen getragen. Bei vielen Aktivitäten treten mehrere Initiativen in unterschiedlicher Zusammensetzung als gemeinsame Veranstalter auf. Es gibt Kooperationen z. B. zwischen dem Verein Stadtranderholung und der Fairtrade-Initiative bei der Vermarktung von Recyclingheften, die Anbahnung einer Zusammenarbeit von Weltläden und Schulbauernhof und vieles mehr.

www.fairtrade-stadt-telgte.de

Das bundesweite **Netzwerk Faires Beschaffungswesen** ist eine 2007 von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt gegründete Initiative, die sich dafür einsetzt, soziale Standards bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen einzuhalten. Mit dem Netzwerk wird Kommunen und Nichtregierungsorganisationen qualifizierte Unterstützung gegeben und der Erfahrungsaustausch intensiviert. Die Mitglieder setzen sich aus aktuell über 130 Expertinnen und Experten aus Kommunen, Nichtregierungsorganisationen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zusammen.

Das achte bundesweite Netzwerktreffen Faires Beschaffungswesen am 8. Mai 2014 fand in Erfurt statt und stand unter dem Titel „Change Management in Kommunen – Faire Beschaffung in Verwaltungsstrukturen integrieren“. Insgesamt 33 Teilnehmende aus Kommunalverwaltungen, Nichtregierungsorganisationen und staatlichen Organisationen auf Landes- und Bundesebene diskutierten gemeinsam, wie eine Faire Beschaffung dauerhaft und systematisch in kommunale Strukturen verankert werden kann.

www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-netzwerk.html

Das Netzwerk **Faire Metropole Ruhr** bündelt und vernetzt die Aktivitäten von zivilgesellschaftlichen, kirchlichen und kommunalen Akteuren zu Themen des

Eine-Welt-Engagements und des Fairen Handels im Ruhrgebiet. Im Europäischen Kulturhauptstadtjahr 2010 präsentierte sich das Ruhrgebiet als Modellregion für Europa. Mit der Unterschrift unter die MAGNA CHARTA RUHR.2010 haben sich alle beteiligten Kommunen und Landkreise der Kulturhauptstadt verpflichtet, auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit in ihrer Beschaffung zukünftig zu verzichten. Die Städte und Gemeinden des Ruhrgebiets mit ihren über fünf Millionen Einwohnern haben damit ein deutliches Zeichen für die globale Verantwortung von Kommunen in Europa gesetzt.

www.faire-metropole-ruhr.de/home.html

Projekte und Partnerschaften mit Ländern des Südens

Projekte und Partnerschaften mit Ländern des Südens sind ein wichtiger Teil des global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns, weil sie Menschen verbinden und direkt beteiligen. Durch direkten Kontakt entsteht die Möglichkeit, Erfahrungen „auf Augenhöhe“ auszutauschen und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten. Beteiligte Bürgerinnen und Bürger können einen individuellen Bezug zum Projektpartner, zur Partnerstadt und zum Partnerland gewinnen und gegenseitiges Verständnis entwickeln.

Auch die Arbeit von örtlichen Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Vereinen kann einen wichtigen Beitrag zum global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handeln leisten und bietet Kommunalverwaltung und interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu fairem Engagement. Kleine und große NRO fördern häufig ganz gezielt Partner in ausgewählten Ländern und Regionen. Die Länderschwerpunkte der NRO und Vereine haben zum Teil historische Wurzeln, die sehr vom Profil und der Entstehungsgeschichte der jeweiligen Organisation geprägt sind. Durch die langjährigen Partnerschaften mit bestimmten Ländern haben sich ausgeprägte Kompetenzen entwickelt, die die Stärke der jeweiligen Partnerschaft ausmacht. Viele NRO haben eigene Länderstrategien entwickelt, die sich in

den jeweiligen Regionen und Ländern auf die bedürftigsten Regionen und Zielgruppen konzentrieren.

Zum Beispiel

Partnerschaft Chemnitz – Timbuktu

Seit 1968 besteht ein Freundschaftsvertrag zwischen den Städten Chemnitz und Timbuktu. 1999 besuchten zehn malische Bürgermeister die Stadt Chemnitz, darunter auch der Bürgermeister von Timbuktu. Im Folgejahr 2000 reisten Vertreter der Stadtverwaltung und Vertreter des neu gegründeten Partnerschaftsvereins Chemnitz-Timbuktu nach Mali. Seither wurden zahlreiche gemeinsame Projekte in Timbuktu durchgeführt, beispielsweise Begrünungsprojekte, Hilfsprojekte für Schulen und Krankenhäuser sowie die Lieferung einer Solaranlage. Auch zwei Schulpartnerschaften kamen zustande. Mehrere Chemnitzer Studenten absolvierten im Auftrag des Partnerschaftsvereins ihr Praktikum in der Partnerstadt und übernahmen das Monitoring der angeschobenen Projekte. In der Öffentlichkeitsarbeit zur Städtepartnerschaft lässt sich auch die Thematik des Fairen Handels praxisnah darstellen und illustrieren.

www.chemnitz.de/chemnitz/de/die-stadt-chemnitz/partnerstaedte/timbuktu

Städtepartnerschaft Jena – San Marcos

Die Städtepartnerschaft zwischen Jena und San Marcos (Nicaragua) besteht seit 1998 und ist eine Beziehung zwischen Bürgern, Schule und Institutionen beider Städte. Sie wird von den Vereinen Eine-Welt-Haus e.V. und APRODIM (in San Marcos) koordiniert. Seit 2009 ist eine Stelle für die Betreuung der Städtepartnerschaften im Bereich des Oberbürgermeisters besetzt. Durch einen Stadtratsbeschluss ist ein jährlicher Betrag für Städtepartnerschaftsarbeit im Stadthaushalt vorgesehen. Die Ziele der Partnerschaft sind: (1) Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur, Soziales, Sport, Bildung, (2) Projekte des Jugendaustauschs, (3) Aufbau kommunaler, sozialer und ökologischer Infrastruktur. Projekte wie die 150 Jenaer Pateneltern, zur Unterstützung der Landwirtschaft oder zur Müllvermeidung sind sehr

erfolgreich. Zudem wurde auf Anregung des Jenaer Oberbürgermeisters in San Marcos ein Bürgerradio eingerichtet.

Die Projekte der Städtepartnerschaft unterstützen die Bemühungen des nicaraguanischen Staates, den ärmsten Bürgern des Landes Chancen für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Die Stadt Jena gibt ihre Erfahrungen bei der Verbesserung der städtischen Infrastruktur an San Marcos weiter und unterstützt die nicaraguanischen Partner bei konkreten Vorhaben wie einem Projekt zur Neuorganisation der Müllentsorgung. In Bildungsprojekten können Vorurteile durch gegenseitiges Kennenlernen abgebaut werden.

EineWelt-Partnerschaft Saarbrücken – Nicaragua

Seit 30 Jahren besteht eine Städtefreundschaft zwischen Saarbrücken und Diriamba in Nicaragua. Im Laufe der Städtefreundschaft ist die Zusammenarbeit über die Stadt Diriamba hinaus auf Projekte an anderen Orten in Nicaragua erweitert worden. Beispielsweise auf die Insel Solentiname (Kunstprojekt), Managua (Frauzentrum), Granada (Jugendarbeit) sowie Jinotega, Leon und Boaco (Fairer Handel).

Die Stadt Saarbrücken fördert die Städtefreundschaft mit folgenden konkreten Maßnahmen: (1) Rest-Cent – Aktionen der MitarbeiterInnen der Stadt, (2) Empfang von BesucherInnen der Partnerorganisation ADECA im Rathaus, (3) Verwendung fairer Produkte in der Stadtverwaltung, u. a. aus Nicaragua sowie (4) Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung kultureller Veranstaltungen.

Mit dem Fairen Handel gewinnt die Städtefreundschaft und somit die kommunale Entwicklungspolitik ein neues Standbein. Mittlerweile ist der Faire Handel grundsätzlich in jede Aktivität des Saarbrücker Diriamba-Vereins mit integriert und bereichert als Thema die Vereinsarbeit. Der in der Stadt getrunkene faire Kaffee stammt beispielsweise aus der Partnerkooperative SOPPEXXCA in Jinotega und von der Frauenkooperative „Fair Trade Nueva Vida“ in der Nähe von Managua kommen die fairen T-Shirts aus Bio-Baumwolle, die beim Frauenlauf 2011 eingesetzt wurden.

www.saarbruecken.de/rathaus/staedtepartnerschaften/partnerschaft_mit_diriamba_verein

My FAIR trade souvenir from Germany! – Meine FAIRinnerung an Indien!

Die Delhi Public School, Navi Mumbai in Indien und das Hellenstein-Gymnasium in Heidenheim pflegen seit 2009 eine Schulpartnerschaft. Im zweijährigen Rhythmus findet ein Schüleraustausch für die Klasse 9, 10 und die Kursstufe 1 statt. Im Vorfeld des Austauschs hat sich die 40-köpfige indisch-deutsche Schülergruppe über ein Jahr im regulären Unterricht und in speziellen Treffen mit den Themen Fairness, Nachhaltigkeit und Ökologie beschäftigt, nahm Öko- und Fairtrade-Siegel unter die Lupe und sprach mit Fachleuten, zum Beispiel auf der Fairtrade-Messe in Stuttgart 2012. Anschließend wurden eigene Leitlinien für nachhaltigen Konsum erstellt.

Die praktische Aufgabe des Projekts war es, pro Schüler während der Besuchsreisen ein faires Souvenir direkt in Indien bzw. Deutschland auszuwählen und dieses vor dem Kauf an den selbst erstellten Leitlinien für Nachhaltigkeit und Fairtrade zu prüfen und zu bewerten. Die Schülerinnen und Schüler haben für ihr Projekt innerhalb und außerhalb der Schule geworben, indem sie beispielsweise einen neuen Fairtrade-Verkauf an ihrer Schule gestartet haben. Auch in Indien fanden an der Delhi Public School zum Thema zeitgleich Exkursionen zu lokalen Messen und Handwerkermärkten statt. Die Ergebnisse wurden zunächst per E-Mail, Facebook, Skype und Chatroom zwischen Indien und Deutschland kommuniziert.

www.hg.hdh.schule-bw.de/joomla3/index.php/de/schulpartnerschaften/indien

Projektpartnerschaft mit Bolivien – Strickwaren aus Alpaca-Wolle

Die Eine-Welt-Initiative St. Aegidius e. V. in Rheda-Wiedenbrück bezieht von einer Frauenkooperative in Laja im Hochland von La Paz Strickwaren aus Alpakawolle. In den Wintermonaten werden im örtlichen Weltladen Pullover, Pullunder und Strickjacken, Schals und Handschuhe direkt

aus Bolivien verkauft. Die Strickwaren sind von hoher Qualität. Der Weltladen konnte sein Sortiment um ein attraktives Angebot erweitern.

Die Frauenkooperative profitiert von der Festabnahme und den klar zu kalkulierenden Einnahmen. Es besteht Auftragsicherheit, da bereits Anfang des Jahres die Aufträge für November vereinbart werden. Durch den Verkauf der Waren konnten zwei Stricklehrerinnen ausgebildet, und mehrere Strickmaschinen und ein Faxgerät angeschafft werden. Die Frauenkooperative hat ein gesichertes Einkommen und kann 50 Familien ernähren. Die Frauen sind größtenteils alleine für den Unterhalt zuständig, da viele Männer im Rahmen der Landflucht in die Städte gegangen sind, um dort „ihr Glück“ zu machen und meist nicht zurückgekommen sind.

www.eine-welt-laden-st-aegidius.de/Projekte/projekt.html

Handlungsfeld 2 – Informations- und Öffentlichkeitsarbeit



Sie möchten eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung zu einem Thema des global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns in Ihrer Kommune anbieten bzw. durchführen?

Sie möchten interessierte Bürger und Bürgerinnen jeden Alters informieren und dies auf ansprechende, attraktive Weise, Aufmerksamkeit und Empathie erzeugend, möglichst ohne „erhobenen Zeigefinger“ oder moralische Schelte?

Dann kann die Organisation und Durchführung einer Ausstellung, einer Aktionswoche, eines Fachgesprächs, einer Kampagne, die Erarbeitung eines fairen Einkaufsführers oder die Erstellung einer Internetplattform das richtige Instrument sein, um einen möglichst umfassenden Einblick in globale Zusammenhänge zu geben und über zentrale Anliegen eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns zu informieren.

Insbesondere das Themenfeld des Fairen Handels wird bei öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten häufig herangezogen, um übergreifende wirtschaftliche Verflechtungen zu erläutern und Abhängigkeiten zu verdeutlichen. Die Auswirkungen des konventionellen sowie des Fairen Handels werden anhand von konkreten Beispielen dargestellt, Hintergründe sichtbar gemacht und Verbraucherinformationen vermittelt. Die Informationsarbeit umfasst dabei sowohl Produktinformationen als auch allgemeine entwicklungspolitische Fragestellungen.



Weitere Themenfelder, die in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit breiten Raum einnehmen, sind die gerechte und zukunftsfähige ökologische Entwicklung sowie spezifische und zielgruppenorientierte Themenstellungen (z. B. in schulischen Bildungsmaterialien), die unter dem Begriff „Eine Welt“ zusammengefasst werden können.

Die in diesem Handlungsfeld dargestellten drei Module stellen Ihnen verschiedene Ansätze der entwicklungspolitischen Informations- und Öffentlichkeitsarbeit vor.

Modul 5: Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen

Modul 6: Beteiligung an oder Initiierung von Kampagnen

Modul 7: Erstellung von Publikationen und Medien/Pressearbeit

Einsteiger-Tipp

- Beteiligen Sie sich als Kommune an der jährlich im September stattfindenden „Fairen Woche“!
- Gründen Sie eine Steuerungsgruppe „Fairer Handel“ und recherchieren Sie die Angebote für fair gehandelte Produkte in Ihrer Kommune – der erste Schritt auf dem Weg zur „Fairtrade-Town“ ist damit geschafft!
- Publizieren Sie einen fairen Einkaufsführer für Ihre Kommune!

Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen

Veranstaltungen im Bereich des global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns zeichnen sich durch eine große Vielfalt, sowohl inhaltlich als auch im Umfang der Aktivitäten aus. Die Spanne reicht von Ausstellungen, Festivals, Konzerten, Theater/Musical/Kino über Aktionstage und -wochen, Agenda-Feste und Eine-Welt-Wochen bis zum fairem Frühstück, Exkursionen, Fahrradtouren, Stadtführungen, Fußball-Turniere und Camps. Weitere Veranstaltungsformen sind Seminare, Fachtagungen, Workshops, Messen, Vorträge und Podiumsdiskussionen.

Auch die jährlichen Aktivitäten während der Fairen Woche zeigen eindrucksvoll die Vielfalt der Veranstaltungsformen und Partner. Mit Kreativität und Elan beteiligen sich hier Weltläden, Einzelhändler, Bioläden, Gastronomie und einzelne Akteure, um auf den Fairen Handel aufmerksam zu machen und über ihn zu informieren.

Ziel der Aktivitäten sollte die entwicklungspolitische Sensibilisierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für Ursachen und Zusammenhänge von politischen, sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Entwicklungen in „Nord“ und „Süd“ sein. Die Angebote sollten verständlich, spürbar und erlebbar aufbereitet werden und zum eigenen Handeln motivieren.

Zum Beispiel

Den Fairen Handel über Aktionen in die Rostocker Öffentlichkeit tragen

Mit dem Start des Fairtrade-Stadt-Prozesses in Rostock wurden neben dem Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit über Materialien und der Ausweitung der Pressearbeit auch verstärkt Aktionen durchgeführt, um auf den Fairen Handel aufmerksam zu machen. Herausragende Aktivitäten waren die Faire Straßenbahnfahrt zum World Fairtrade Day im Mai 2012, das Verteilen von fair gehandelten Rosen am Weltfrauentag im März 2013 sowie die Beteiligung an

der GastRo-Messe im November 2011, am Mecklenburg-Vorpommern-Tag im Juli 2012 sowie beim Citylauf im Mai 2013.

Anlässlich der Abgabe der Bewerbungsunterlagen für den Titel Fairtrade-Stadt fand eine „Faire Kaffeeahrt“ mit Bürgerschaftsabgeordneten, Pressevertretern und Bürgerinnen in einem historischen Straßenbahnwagen statt. In angenehmer Atmosphäre wurde über den Fairen Handel gesprochen und das Projekt bekannter gemacht. Durch die geschmückte historische Bahn wurden Anwohner und Passantinnen auf das Thema Fairer Handel aufmerksam.

Die Hansestadt Rostock präsentierte beim Mecklenburg-Vorpommern-Tag 2012 mit einem Pavillon zum Fairen Handel das Fairtrade-Stadt-Projekt. Über Verkostungen von fair gehandelten Produkten, Rollups zum Projekt und interaktive Elemente (Produkt-Sudoku, Mango-Würfel und Memory) wurden Besucher für den Fairen Handel sensibilisiert.

Im Mai 2013 nahm das Team „FAIRlauf Dich!“ in quietschorangefarbenen Ganzkörperanzügen (Morphsuits) am Rostocker Citylauf teil. An einem Infostand in Form eines Fußballs wurde über die Bedingungen in der Sportartikelherstellung aufgeklärt.

<http://rostock.fairtrade-towns.de/>

Fairer Handel in Castrop-Rauxler Kleingartenanlagen

Als Mitglied im Aktionsbündnis Fairer Handel fühlt sich der Bezirksverband Castrop-Rauxel/Waltrop der Kleingärtner e. V., ebenso wie die meisten der angeschlossenen Vereine, schon seit vielen Jahren dem Fairen Handel verbunden. Viele Kleingartenanlagen haben Selbstverpflichtungserklärungen zum Ausschank von fairem Kaffee im Rahmen der Kampagne „Castrop-Rauxel trinkt fair“ unterschrieben und schenken auf ihren diversen Festen und Veranstaltungen faire Getränke wie Saft, Kaffee, Wein oder faire Cocktails aus. Mit dabei ist oft auch der Weltladen Castrop, der vor Ort faire Produkte anbietet und über den Fairen Handel informiert.

Der Bezirksverband der Kleingärtner und die Stadt Castrop-Rauxel haben zudem geplant gemeinsam den Bundesverband und die Landesverbände der Kleingärtner anzuschreiben, mit der Aufforderung, das Thema Fairer Handel über die Stadt- und Bezirksverbände in die Vereine zu transportieren und für die Verwendung von fair gehandelten Produkten zu werben.

www.castrop-rauxel.de/Inhalte/Wohnen_Wirtschaft/Wirtschaft/Unternehmen_und_Kooperationen/Fairer_Handel/index.php

Von der Saarbrücker Friedhofssatzung in die Baumärkte – Natursteine ohne ausbeuterische Kinder- und Sklavenarbeit

Die Produktionsbedingungen von Natursteinen sind in Saarbrücken durch den Beschluss des Stadtrates zum Verbot von Grabsteinen aus Kinderarbeit auf Friedhöfen ins öffentliche Interesse gerückt. Ein weit größerer Markt existiert jedoch in den Baumärkten. Hier wurden die BürgerInnen über die katastrophalen Arbeitsbedingungen informiert, sensibilisiert und zu kritischem Kaufverhalten mittels einer Kampagne angeregt. Vor diesem Hintergrund wurde im März 2013 ein Workshop mit Xertifix zu nachhaltig produzierten Natur- und Grabsteinen durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem developmentpolitischen Landesnetzwerk Saarland konnte eine Broschüre zu Hintergründen in der Natursteinproduktion erstellt werden. Über eine Straßenaktion wurden Kunden, die im Begriff waren, Natursteine in einem Baumarkt einzukaufen, angesprochen. Am Stand konnten sie selbst ausprobieren, wie schwierig es ist, Natursteine zu klopfen.

www.saarland.de/100664.htm

Aktionstag Faires Studentenwerk in Jena

Im Mai 2012 führte das Studentenwerk Thüringen einen Aktionstag zum Fairen Handel durch. An diesem Tag wurden in der Mensa faire Getränke kostenlos angeboten. Die GEPA, Lebensbaum und Westhoff waren mit Informationsständen im Foyer der Mensa am Ernst-Abbe-Platz vertreten und verteilten faire Kostproben von Schokolade und Tee.

Ziel war es, den Bekanntheitsgrad des Fairen Handels unter den Studentinnen und Studenten zu erhöhen und darüber zu informieren, dass bereits ein großes Sortiment an fair gehandelten Produkten in Mensen und Cafeterien angeboten wird. Das Studentenwerk konnte auf sehr anschauliche Weise vermitteln, dass es sich mit dem Fairen Handel identifiziert. Die Infostände im Foyer waren gut besucht und viele Interessenten konnten sich über den Fairen Handel informieren und die Vielfalt fairer Produkte probieren.

Faires Frühstück mit Pfullinger Verwöhnkaffee im Sitzungssaal des Rathauses

Um weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus den Reihen der Bevölkerung für die Steuerungsgruppe „Fairtrade-Stadt“ zu gewinnen und den Fairen Handel in der Stadt weiter zu fördern, wurde im Sitzungssaal des Rathauses ein öffentliches Faires Frühstück organisiert. Gleichzeitig wurde der Pfullinger Fairwöhnkaffee bei diesem Frühstück präsentiert. Das Faire Frühstück reihte sich ein in die bundesweite Aktion „Starte den Tag mit Fairtrade“, zu der TransFair e. V. aufgerufen hatte. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, obwohl keine Einladungen versandt wurden, sondern mit Plakaten, Handzetteln und über die Presse geworben wurde.

www.pfullingen.de/de/Aktuelles/Fairtrade-Stadt

Faire Weinprobe in Buchen – Ein Geheimtipp

Die Faire Weinprobe des Weltladens Buchen hat sich mittlerweile zu einem echten Geheimtipp entwickelt. Durch viele Informationen und eine ansprechende Präsentation werden diese Abende zum außergewöhnlichen Erlebnis. Die einzelnen Weine aus den verschiedenen Regionen (meist aus Südafrika und Argentinien) werden jeweils gemäß ihrer Hauptkomponenten Zucker, Säure, Alkoholgehalt klassifiziert und unterhaltsam und kompetent vorgestellt. Auch in der örtlichen Gastronomie und in einem angesehenen Hotel stehen mittlerweile Fairtrade-Weine auf der Getränkekarte. Schöner Nebeneffekt: Der Weltladen verzeichnet eine deutliche Verkaufszunahme seiner fair gehandelten Weine.

Discover Fairness in Freudenstadt

Die Ausstellung „Discover Fairness – Aktiv für Menschenrechte“ nimmt junge Besucherinnen und Besucher mit auf eine Entdeckungsreise der anderen Art. An ganz konkreten Beispielen werden dabei die Ansprüche der Outdoor-Aktiven und die abenteuerlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen der ArbeiterInnen in Outdoor-Bekleidungsfabriken, die oft einen täglichen Überlebenskampf führen, gegenüber gestellt. Besucherinnen und Besucher konnten auf spielerische Art globale Zusammenhänge begreifen und über die Wechselwirkungen zwischen dem Handeln von Konsumenten im globalen Norden und den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter im globalen Süden nachdenken.

www.inkota.de/material/ausstellungen/discover-fairness-aktiv-fuer-menschenrechte/

Faire Wochen in Mannheim

In Mannheim hat das Eine-Welt-Forum Mannheim e. V. die Koordination des Gesamtprogramms für die alljährliche Faire Woche übernommen. Engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Idee des Fairen Handels einsetzen, gestalten ein abwechslungsreiches Programm. Bereits im zweiten Jahr der Durchführung, gab es einen großen Sprung in Bezug auf die teilnehmenden Institutionen, die Qualität und die Anzahl der Angebote. Insgesamt haben mehrere Hundert Besucher die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen der Fairen Woche zu informieren. Zahlreiche Akteure, die bisher in dieser Form noch nicht zusammengearbeitet hatten, lernten sich kennen. So konnten neue Netzwerke für das Thema geknüpft werden. Ein Novum 2012 waren die Fairen Aktionstage in den städtischen Kantinen, die dazu beigetragen haben, Mannheims Verpflichtung als Fairtrade-Town aufzuzeigen.

www.eine-welt-forum.de

Geocache Fairraten und Fairsteckt – mit Globalcache in Nürnberg entdeckt

Der Cache der Eine-Welt-Station Nürnberg ist ein alternativer Stadtrundgang durch die Nürnberger Innenstadt – geführt von GPS-Geräten und in Kleingruppen für Jugendliche ab

14 Jahren und Erwachsene. Dabei müssen Rätsel gelöst werden, um die nächsten Orte und zum Schluss einen versteckten Schatz zu finden. So ganz nebenbei erfahren die Teilnehmenden mehr über Hintergründe und Produktionsbedingungen vieler Waren, die wir im Alltag konsumieren. Angesprochen werden Themen wie Ernährung, Kleidung, Handys oder Banken und alternative Handlungsmöglichkeiten. Der Globalcache wird so gut nachgefragt, dass eine individuelle Version entwickelt wurde, die als Link auf den Homepages zu sehen ist und auch unabhängig von einer Betreuung und mit verschiedenen Gruppengrößen durchgeführt werden kann. Im Zuge der Planung und Durchführung des Geocaches entstanden neue Kooperationen, beispielsweise mit der Evangelischen Medienzentrale Bayern, die für alle Beteiligten bereichernd sind.

www.mission-einewelt.de (unter Bildungsangebote)

Würzburger Fairtrade Festival

Das Fairtrade Festival in Würzburg bringt Information und Unterhaltung zusammen – bekannte Bands vielfältiger musikalischer Richtungen wechseln sich mit hochkarätigen Rednern ab, die kurz und klar die Zusammenhänge der globalen Wirtschaft beleuchten. Vorträge und Diskussionen sowie praktische Beispiele zeigen, wie sich eine nachhaltige und sozial verantwortungsvolle Wirtschaft gestalten lässt. Als sichtbare Positivbeispiele bieten lokale und überregionale Händler ihre fair produzierten Waren (z. B. Schuhe, Streetware, Baby-/Sportkleidung, Gebrauchsgegenstände) und ein komplett nachhaltig und fair produziertes Catering an. Die Besucherzahlen sind steigend und ebenso die Umsätze der Händler. Es ergaben sich Anschlussprojekte und Vernetzungseffekte.

www.fairtradefestival.de

Wanderausstellung zum Weltladentag 2012 im Foyer des Rathauses Heidenheim

Die Fotoausstellung „Mensch macht Milch“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Germanwatch, der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Brot für die Welt, dem Bundesverband Deutscher Milchviehhalter, European Milk Board

und MISEREOR. Sie dokumentiert, wie Bauern und Bäuerinnen in Nordrhein-Westfalen, Frankreich und Burkina Faso arbeiten und wie die EU-Agrarpolitik auf diese Menschen wirkt. Bei der Ausstellungseröffnung in Heidenheim, die auf großes Interesse stieß, hielt ein einheimischer Landwirt einen Einführungsvortrag und der Weltladen führte eine Pausenbewirtung mit regionalen und fairen Kostproben durch. Porträtiert werden die Gesichter und Geschichten hinter der Milch – Menschen auf sieben Höfen in drei europäischen Ländern sowie dem westafrikanischen Burkina Faso – und die Hintergründe zu den vorgestellten Höfen. Am Beispiel Kamerun wurden ausführlich die Auswirkungen der EU-Milchpolitik auf afrikanische Milchbauern aufgezeigt.

<http://germanwatch.org/de/mmm>

Fachkonferenz für sozialverträgliche IT-Beschaffung 2013 in Rostock

Die Fachkonferenz für sozialverträgliche IT-Beschaffung, die in 2013 an der Universität Rostock stattfand, bot VertreterInnen des öffentlichen Beschaffungswesens, Zivilgesellschaft und alternativen IT-Unternehmen die Gelegenheit, sich über die Arbeitsbedingungen in der globalen IT-Industrie auszutauschen. Den Schwerpunkt der Konferenz bildete die Diskussion zu Möglichkeiten der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, insbesondere über die Implementierung sozialer Kriterien in die öffentliche Auftragsvergabe.

Die Teilnehmenden nahmen zahlreiche neue Informationen mit und es ergaben sich Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten. Die Auswertung der Feedbackbögen ergab ein großes Interesse an einer mehrtägigen Folgeveranstaltung. Viele Projektpartner sind sich erstmals persönlich begegnet und erfuhren aus erster Hand, welche Ansätze die Partner verfolgen, um die Lieferketten in der IT-Branche transparenter und sozialverträglicher zu gestalten.

http://pcglobal.org/files/it_konferenz.pdf

Weihnachtsaktion Fairdenken – Fairschenken in Nürnberg

Mit der Aktion „Fairdenken - Fairschenken“ will das Bündnis Fairtrade-Town Nürnberg in der Vorweihnachtszeit auf die vielfältigen Geschenkkideen des Fairen Handels hinweisen. Neben einem Flyer und Presseveröffentlichungen gab es in der Innenstadt eine Straßenaktion. Ziel war es, auf das Thema Fairer Handel aufmerksam zu machen und Alternativen für Weihnachtsgeschenke aufzuzeigen. Durch eine Straßenaktion und Gespräche mit Passanten konnten viele Menschen erreicht werden und es wurde deutlich, dass es außer Kaffee, Tee und Kleidung noch viele weitere attraktive Produkte aus Fairem Handel gibt.

www.bluepingu.de/aktionen/fair-denken-fair-schenken

Tool-Kit Veranstaltungsplanung – so geht's

- Stellen Sie ein Team zusammen – sprechen Sie möglichst früh potenzielle Partner an. Der persönliche Kontakt ist sehr wichtig und die frühzeitige Vernetzung erleichtert Ihnen die spätere Suche nach Kooperationspartnern und Finanzierungsquellen.
- Schauen Sie in den Veranstaltungskalender Ihrer Kommune; vielleicht findet sich ein thematisch passender „Event“, der durch Ihre Veranstaltung bereichert und vertieft werden könnte.
- Diskutieren Sie gemeinsam den Fokus – wollen Sie sich inhaltlich auf ein Thema konzentrieren, z. B. ökologische Nachhaltigkeit, Fairer Handel, Gesundheit – oder ein breites Spektrum anbieten, z. B. eine kulturelle Veranstaltung.
- Formulieren Sie Inhalte, Zielsetzung und Aktionen der Veranstaltung. Bausteine anderer Veranstalter können hier hilfreich sein.
- Legen Sie Ort und Termin fest und klären Sie die anfallenden Eigenleistungen.
- Stellen Sie einen Kostenplan auf und entwickeln Sie ein Finanzierungskonzept. Zusammen mit Ihrem inhaltlichen Konzept ist dies die Grundlage für öffentliche und private Fördermöglichkeiten.
- Beginnen Sie mit der Sponsorenansprache – identifizieren Sie potenzielle örtliche Sponsoren. Suchen Sie sich

einen Schirmherrn – Gewinnen Sie prominente Gesichter als Unterstützer.

- Informieren Sie sich über öffentliche Fördermöglichkeiten und stellen Sie Anträge auf Landes- und/oder Bundesebene z. B. bei Engagement Global. Konzept und Kosten/Finanzierungsplan kommen hier zum Einsatz.
- Legen Sie den genauen zeitlichen Ablauf (Tag 1, Tag 2 etc.) und die Verantwortlichkeit der einzelnen Akteure fest.
- Erstellen Sie Werbematerialien und ein PR-Paket (Flyer, Begleitmaterial, Plakate, Banner etc.) zur Veranstaltung und dem Rahmenprogramm.
- Sprechen Sie Medienpartner (Lokal /Regionalpresse oder Hörfunk/TV) an, die Ihr „Event“ mit einer Berichterstattung begleiten. Vorhandene Presseverteiler sind hier hilfreich.
- Stellen Sie Hintergrundmaterial zusammen und formulieren Sie eine Presseerklärung.
- Verschicken Sie Einladungen zu den zentralen Veranstaltungen. Nutzen Sie auch hier die kommunalen Verteiler.

Vom Bundesumweltministerium und dem Umweltbundesamt wird als Arbeitshilfe bei der Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen ein „Leitfaden für die umweltgerechte Organisation von Veranstaltungen“ angeboten. Er enthält Empfehlungen und praktische Hinweise zu den zehn wichtigsten Handlungsfeldern bei der Vorbereitung von Veranstaltungen auf verschiedensten Gebieten (z. B Politik, Kultur, Sport).

www.bmu.de/produkte_und_umwelt/umweltfreundliche_beschaffung/umweltgerechte_organisation_veranstaltungen/doc/36714.php

Beteiligung an oder Initiierung von Kampagnen

Unter einer entwicklungspolitischen Kampagne oder Kampagnenarbeit versteht man in der Regel eine abgestimmte, thematisch und zeitlich begrenzte Serie von Kommunikationsereignissen mit dem Ziel, die Meinung der Zielgruppen zu einem bestimmten Thema zu ändern, sie zu einer Handlung zu motivieren und durch diese Handlung wieder andere zur Umsetzung bestimmter Ziele zu veranlassen. Beispielsweise kann eine Kampagne Menschen dazu veranlassen, Postkarten oder Unterschriftenlisten an ihre Regierungsvertreter zu senden, um dadurch an der Ausgestaltung von Gesetzen mitzuwirken.

Bürgerinnen und Bürger sollen durch Kampagnen motiviert werden, selbst aktiv zu werden und durch Aktionen oder auch durch Änderung ihres Konsumverhaltens entwicklungspolitischen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Faire Kampagnen informieren über ungerechte Welthandelstrukturen und über den Fairen Handel. In vielen Bundesländern haben in den letzten Jahren entwicklungspolitische Landesnetzwerke Kampagnen zum Fairen Handel durchgeführt.

Zum Beispiel

hamburg mal fair

Seit 2006 setzt sich die Kampagne „hamburg mal fair“, ein Aktionsbündnis von entwicklungspolitischen Initiativen, zu dem auch die Senatskanzlei Hamburg gehört, für die Stärkung des Fairen Handels in der Hansestadt ein. Das Bewusstsein von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für mehr Fairness und soziale Gerechtigkeit im Welthandel soll durch die Kampagne geschärft werden. Für Schulen bietet „hamburg mal fair“ Workshops, Bildungskoffer und Projektberatung rund um das Thema Fairer Handel an. Seit 2010 unterstützt „hamburg mal fair“ junge Fairtrade Botschafterinnen und Botschafter, die sich für den Fairen Handel in Hamburg stark machen. Sie setzen sich dafür ein, die Idee von Fairtrade und nachhaltigem Konsum durch

innovative und kreative Aktionen bekannter zu machen. Dazu hält die Aktion vielfältige Bildungs- und Mitmachangebote bereit. Im Schuljahr 2011/2012 startete „hamburg mal fair“ mit Guck ma – dem großen Fotoprojekt für Fairness und Fair Trade“, das in den darauf folgenden Schuljahren erfolgreich und unterstützt durch zahlreiche namhafte Fotografen fortgesetzt wurde.

www.hamburgmalfair.de

Informations- und Mitmachkampagne:

Ravensburg – Wir handeln fair

Erklärtes Ziel der Ravensburger Kampagne ist es, möglichst vielen Gruppierungen, Firmen, Bildungseinrichtungen und allen Ravensburger Bürgerinnen und Bürger das Thema Fairer Handel dauerhaft näher zu bringen. Unter dem gemeinsamen Motto „Ravensburg – wir handeln fair“ wird das gesellschaftliche Engagement gebündelt, mit dem Ziel einen entscheidenden Schritt in Richtung „Faires Ravensburg“ zu machen. Entstanden ist dabei eine breit angelegte Kommunikationskampagne, die alle erreicht und einfache Handlungs- und Mitmachmöglichkeiten bietet. Die Steuerungsgruppe, die anlässlich der Fairtrade-Town-Bewerbung entstanden ist, hat die vorhandenen einzelnen Aktivitäten aus Rathaus, Schulen, Agendakreis, Wirtschaft und Unternehmen zusammengeführt und macht das Thema Fairer Handel in einem größeren Umfang als bisher in der Bevölkerung bekannt.

www.ravensburg-fair.de

Hannover – Aware & Fair

Im EU-geförderten Projekt „Aware & Fair – Stadtspiele und Kampagnen als lokale Antwort auf die Millenniumsentwicklungsziele“ wurden von 2011 bis 2013 die Millenniumsziele am Beispiel des Fairen Handels begreifbar gemacht und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. An dem Projekt beteiligten sich die Partnerstädte Poznan/Polen, Blantyre/Malawi und Bristol/UK sowie Utomerice/Tschechien, Miskolc/Ungarn und Fairtrade-Organisationen aus Deutschland und Polen.

Mithilfe von Dokumentationen, Interviews, Fotos und Filmen wurde Produkten, Produzenten und Produktionsweisen ein Gesicht gegeben, um so Transparenz herzustellen, für den Fairen Handel zu werben und zu eigenem Handeln zu motivieren. In Hannover entwickelten Studentinnen und Studenten der Fachhochschule im Rahmen ihrer Semesterarbeit Produktideen und Marketingstrategien, um den fairen Handel stärker zu fördern. Auf Einladung des Agenda 21-Büros stellten sie ihre Ideen unter dem Motto „Hannover fairliebt sich“ bei einem fairen Frühstück im Hannover Congress Centrum vor. Weiterhin kamen 10 Freiwillige aus allen beteiligten Partnerstädten auf Einladung des Agenda21-Büros nach Hannover, wurden dort als „MDG-Reporter“ geschult und erstellten Interviews und Filme aus ihren jeweiligen Städten mit dem Ziel das Bewusstsein der Stadtbevölkerung in Bezug auf Entwicklung, Millenniumsentwicklungsziele und Fairen Handel zu untersuchen.

www.awarefair.org

Saarbrücken – „Endlich Afrika“

Die Initiative „Endlich Afrika“ hat sich im April 2009 im Zuge der Auszeichnung Saarbrückens zur ersten Fairtrade-Stadt Deutschlands konstituiert. Die Initiatorinnen von „Endlich Afrika“ kommen aus Burkina Faso, Kamerun, Kenia und Saarbrücken. Die Idee „Endlich Afrika“ entstand aus dem Wunsch, die Lebens- und Arbeitsverhältnisse in den Ländern Afrikas und die Produktionsbedingungen des Fairen Handels persönlich kennenzulernen, um dadurch bessere Voraussetzungen für eine nachhaltige politische Arbeit verbunden mit glaubwürdiger Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland zu schaffen. Inzwischen hat die Initiative erfolgreich zwei Reisen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nach Burkina Faso und eine Reise nach Kenia durchgeführt.

„Endlich Afrika“ wirbt für die Beschäftigung mit dem Kontinent Afrika, will die Situation dort näher ins Bewusstsein der Menschen hier zu Lande zu rücken und die Bedeutung des Fairen Handels für die Länder des Südens exemplarisch verdeutlichen. Ein wichtiges Ziel der Initiative ist es kleine

faire Handelsbeziehungen zu den Projekten der besuchten Länder zu initiieren bzw. zu festigen.

www.faires-saarbruecken.de/grenzenlos_fair/laender_des_suedens/endlich_afrika

Bildungskampagne - Weltbürger werden in Trier

Die Kampagne „Weltbürger werden in Trier“ setzt Impulse für eine zukunftsfähige und global gerechte Bildungspraxis. Seit 2008 organisiert die Lokale Agenda 21 Trier e. V. die Kampagne, die sich aus verschiedenen Bausteinen zusammensetzt – dem WeltBürgerFrühstück, dem Fairhandelsverzeichnis, einem Einführungsseminar zum Eine-Welt-Kiosk, der Organisation des Eine-Welt-Kiosk in Schulen und öffentlichen Einrichtungen, dem Markt der Möglichkeiten zur Fairen Woche sowie der Erstellung der Mediathek „Globales Lernen in Trier“. Durch die Kampagne konnten an Schulen und öffentlichen Stellen Eine-Welt-Kioske installiert und damit der Verkauf von Fairhandelsprodukten an zentralen Stellen mit großem multiplikatoren Potenzial eingeführt werden. Die systematischen entwicklungspolitischen Aktivitäten des Vereins festigen die Trierer Netzwerke im Eine-Welt-Bereich.

<http://weltbuerger.la21-trier.de/>

Sachsen kauft fair – Eine Kampagne für einen fairen Einkauf unserer Kommunen

Die Allianz SACHSEN KAUFTE FAIR ist ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis und strebt eine öko-soziale Beschaffung der öffentlichen Hand, d. h. von Verwaltungen auf Landes- und auf kommunaler Ebene sowie von Kirchgemeinden und kirchlichen Einrichtungen, in Sachsen an. Mitglieder sind das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen ENS, der DGB Bezirk Sachsen, die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen und das Bistum Dresden-Meißen. Die landesweite Kampagne ist bisher einzigartig in Deutschland. Alle sächsischen Kommunen werden zur Einführung verbindlicher sozialer und ökologischer Kriterien in der Vergabepaxis aufgerufen.

www.sachsen-kauft-fair.de

Kampagne Fairtrade-Towns

Die Fairtrade-Towns Kampagne ist eine weltweite Bewegung in mittlerweile 24 Ländern. Über 1.500 Fairtrade-Towns rund um den Globus tragen den Titel, darunter London, Brüssel, Rom, San Francisco und Kopenhagen. Vorreiter bei der Kampagne Fairtrade-Towns ist Großbritannien, dort gibt es mittlerweile über 500 Fairtrade-Towns. Seit Januar 2009 können sich auch deutsche Kommunen um den Titel „Fairtrade-Stadt“, „Fairtrade-Kreis“ oder „Fairtrade-Gemeinde“ bewerben.

Fairtrade-Towns fördern gezielt den Fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Personen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich für den Fairen Handel in ihrer Heimat stark machen. Fünf Kriterien müssen erfüllt sein, um den Titel verliehen zu bekommen. Nach Erfüllung aller Kriterien, Einreichung der Bewerbung und Prüfung durch TransFair e. V. wird der Titel „Fairtrade-Stadt“ für zunächst zwei Jahre vergeben. Nach Ablauf dieser Zeitspanne erfolgt eine Überprüfung, ob die Kriterien weiterhin erfüllt sind.

Über 300 Fairtrade-Towns gibt es mittlerweile in Deutschland (Stand: Oktober 2014) und viele weitere Kommunen stehen in den Startlöchern. Auch kleinere Gemeinden beteiligen sich erfolgreich an dieser fairen „Zertifizierung“.

www.fairtrade-towns.de

Erstellung von Publikationen und Medien/Pressearbeit

Die Erstellung von Publikationen wie beispielsweise Flyer, Booklets, Einkaufsführer, Zeitschriften, sowie Filmen und Radiosendungen ist ein weiterer Baustein der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln in Kommunen.

Publikationen und Medienberichterstattung begleiten häufig die Durchführung von Veranstaltungen und Kampagnen, können aber auch unabhängig von einer zeitlich

begrenzten Veranstaltung bestimmte Themen aufgreifen und auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten werden (z. B. Einkaufsführer). Da die Medienlandschaft immer vielfältiger und über immer neue Kanäle kommuniziert wird, kann eine professionelle Presse- und Medienarbeit auch im Bereich des Fairen Handels durchaus sinnvoll sein, um z. B. wichtige Sachverhalte, Zusammenhänge und Botschaften klar zu kommunizieren und entsprechende Aufmerksamkeit in der eigenen Gemeinde, Stadt oder auch überregional zu erzeugen.

Zum Beispiel

Medienberichterstattung zum Fairen Handel in Rostock

Im Rahmen der Bewerbung zur Fairtrade-Stadt konnte durch intensive Kooperation zwischen dem Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V und der Pressestelle beim Büro des Oberbürgermeisters die Berichterstattung in den lokalen Medien deutlich erhöht werden. Seit Sommer 2011 gab es rund 50 Meldungen zum Thema Fairer Handel in Presse und Rundfunk. Durch die kontinuierliche Pressearbeit wird der Öffentlichkeit das Thema Fairer Handel näher gebracht und Aktivitäten zum Fairen Handel in Rostock werden publik gemacht. Zahlreiche Terminankündigungen und Berichte in Tageszeitungen und Online-Magazinen wurden geschaltet bzw. ausgestrahlt, beispielsweise in kostenlosen Anzeigenblättern, im Städtischen Anzeiger mit einer vierseitigen Sonderbeilage anlässlich der Fairtrade-Stadt-Titelverleihung, in einer dreimaligen einstündigen Radio-Talksendung mit Schwerpunkt Fairer Handel, in verschiedenen Kurzmeldungen im NDR-Radio sowie einer Berichterstattung über die Fair-Handels-Messe 2012 im Nordmagazin des NDR-Fernsehens.

www.rostock.fairtrade-towns.de

Fairer Einkaufsführer für Eckernförde

Im Zuge der Auszeichnung Eckernförde als Fairtrade-Town wurde in Zusammenarbeit mit der Eckernförde Touristik & Marketing GmbH ein Einkaufsführer für Eckernförde

entworfen, der ausschließlich auf Geschäfte und Gastronomiebetriebe verweist, die faire Produkte anbieten. Der Einkaufsführer bündelt alle Anbieter fairer Produkte in Eckernförde und erleichtert es somit Bürgerinnen und Bürgern von Eckernförde sowie den vielen Touristen und Tagesgästen beim Einkauf oder Restaurantbesuch faire Produkte zu erwerben. Zudem wurde mit diesem Einkaufsführer auch das Interesse der Geschäfte und Gastronomiebetriebe gesteigert, auf faire Produkte umzustellen oder die Produktpalette zu erweitern, um in den Einkaufsführer aufgenommen zu werden. Viele der im Einkaufsführer gelisteten Geschäfte werden seit dessen Erscheinen vermehrt oder nur aufgrund des Einkaufsführers aufgesucht.

www.stadtmarketingeckernfoerde.de/56.html

Sustainability is not a Crime in Solingen

„Sustainability is not a Crime“ ist ein Filmprojekt, das die Themen nachhaltiger Lebensstil und Fairer Handel für junge Menschen erschließt und das Bewusstsein für globalen Zusammenhänge des Welthandels und seine Auswirkungen auf die Menschen vermittelt. Entstanden ist die Idee hierzu in der AG Konsum und Ernährung im Rahmen der Klimaallianz Solingen. Die Durchführung wurde in einer Sitzung des Jugendstadtrates Solingen beschlossen. Durch die Mitwirkung bei der Vorbereitung und den Dreharbeiten sind die beteiligten Jugendlichen tief in die Thematik eingedrungen und als Multiplikatoren in ihren jeweiligen Schulen zu sehen. Mit der Aufnahme des Films in den Unterricht wächst das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler und führt Schritt für Schritt zu einem anderen, fairen Konsumverhalten. Nach der Vorführung des Films im Kreis der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Bildungspolitische Bildungsarbeit in NRW gelangte der Film über Solingen hinaus in eine breitere Öffentlichkeit.

www.youtube.com/watch?v=sddFOOGC-NA

Internetplattform www.marburg-fairbinden.de

Im Rahmen des Soziologieunterrichts am Marburger Bildungs- und Studienzentrum entstand die Idee, eine Internetplattform für Marburg zu entwickeln, die über

fair gehandelte Produkte und einen nachhaltigen Lebensstil informiert. Diese Idee wurde von einer zehnköpfigen Projektgruppe aus Marburger Bürgerinnen und Bürgern aufgenommen und umgesetzt. Die Homepage wurde eng mit der Steuerungsgruppe zum Fairen Handel in Marburg abgestimmt und im September 2012 unter der Schirmherrschaft der Stadt Marburg online gestellt.

Zentraler Kern der Homepage ist eine Datenbank mit fair gehandelten Produkten, die in Marburg erhältlich sind. Die Homepage wird ehrenamtlich inhaltlich aktualisiert, neue Ideen werden kontinuierlich eingebracht. Gerade auch kleinere Geschäfte, die kein Werbebudget haben, profitieren von der Möglichkeit, ihre faire Produktpalette auf der Plattform zu präsentieren. Auch die Linksammlung, die auf Online-Shops für fair produzierte und fair gehandelte Kleidung verweist, wird gern angenommen. Die Homepage verweist darüber hinaus auch auf allgemeine Informationen zum Fairen Handel (Siegel, Erfahrungsberichte etc.) und auf Veranstaltungen, neu erschienene Bücher oder Artikel zum fairen Leben. Sie vernetzt die verschiedenen Akteure, die sich in Marburg für fairen Konsum einsetzen.

www.marburg-fairbinden.de

Zeitungskampagne „Fairer Handel in Neumarkt“

Durch die Kooperation zwischen dem Verein „aktives Neumarkt e. V.“, einem Zusammenschluss von Einzelhändlern und Geschäftsleuten, und dem Neumarkter Tagblatt kam eine Zeitungsserie zustande, die den Fairen Handel und seine Verbreitung in Neumarkt im Verlauf einer Woche täglich auf einer ganzen Zeitungsseite unter den verschiedensten Blickwinkeln betrachtete. Dargestellt wurden Konsumgüter, Kleidung und globale Zusammenhänge wie Ernährung und Armut. Durch die Vorstellung von Neumarkter Akteuren und Geschäftsleuten und deren Bezug zum Fairen Handel wurde das Thema vor Ort greifbar. Erstmals für Neumarkt zeigte diese geballte Darstellung den Fairen Handel und dessen lokalen Bezug im Rahmen einer sechsteiligen ganzseitigen Serie in der Lokalzeitung. Die meistgelesene Tageszeitung in Neumarkt berichtete

exklusiv über den Fairen Handel und konnte sich damit auch von anderen Medien positiv absetzen.

www.fairtrade-neumarkt.de/projekte-lokal/zeitungsserie-2012/

Virtueller fairer Adventskalender in Jena

Zur Adventszeit wurde auf der Internetseite der Lokalen Agenda 21 ein virtueller Adventskalender veröffentlicht. Hinter jedem „Türchen“ verbarg sich eine kleine Überraschung zum Fairen Handel und zu Eine-Welt-Themen. So konnte man sein Wissen über die Herstellung von Kaffee in einem Quiz testen, es gab Hintergrundinformationen über Weihnachtsbräuche in Südamerika und Filme über die Kaffee- und Schokoladenherstellung. Länderspezifische Internetseiten informierten über andere Kulturen und jeder konnte seinen eigenen Zugang zu fairen und kulturellen Themen finden. Auf spielerische Art und ohne erhobenen Zeigefinger wurden die Bürgerinnen für den Fairen Handel sensibilisiert und das Interesse für faire Themen geweckt.

Handlungsfeld 3 – Kommunale Beschaffung



Sie möchten als Kommune Ihre Marktmacht nutzen, um sich für Menschenrechte, faire Arbeitsbedingungen und umweltgerechte Produkte einzusetzen?

Sie möchten fair gehandelte Produkte einkaufen und auf Güter verzichten, die durch ausbeuterische Kinderarbeit oder unter Verletzung sozialer Mindeststandards hergestellt werden?

Sie möchten soziale und ökologische Kriterien in den Verwaltungsrichtlinien Ihrer Kommune zur nachhaltigen Beschaffung verankern?

Dann kann die Einführung von Umwelt- und Sozialkriterien in Ihr Beschaffungswesen das richtige Instrument sein, um in Ihrem Landkreis oder in Ihrer Stadt einen signifikanten Beitrag zum global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handeln zu leisten.

Als öffentliche Auftraggeber besitzen Kommunen ein enormes wirtschaftliches Potenzial und üben zugleich eine wichtige Vorbildfunktion aus. In Deutschland macht die öffentliche Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen rund 15 Prozent (2014) des Bruttoinlandprodukts aus, das sind fast 400 Milliarden Euro. 50 Prozent davon entfallen auf Kommunen.

Jede Kommune ist angesprochen, denn sie beschafft beispielsweise Steine für Wege (Bordsteine, Pflastersteine), Natursteine für Treppen, Fassaden und Denkmäler,



Computer, Büromaterial und Büroeinrichtungen, Dienstkleidung und andere Textilprodukte, Sportartikel und Spielzeug, Blumen und Lebensmittel.

Bei größeren Mengen werden diese Produkte über öffentliche Ausschreibungen beschafft. In aufwendigen Verfahren wird geprüft, ob der Anbieter „zuverlässig, fachkundig und leistungsfähig“ ist. In der Regel bekommt das „wirtschaftlichste“ Angebot den Zuschlag. Das heißt nicht unbedingt das billigste, denn auch direkte und indirekte Kosten für beispielsweise Rohstoffgewinnung, Funktionalität, Lebensdauer, Garantiegewährleistungen und die Entsorgung eines Produktes werden zunehmend beachtet.

Faires Beschaffungswesen heißt unter anderem (1) Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen, (2) Zahlung existenzsichernder Löhne, (3) nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, (4) Maßnahmen zum Arbeits- und Umweltschutz und unabhängige Kontrolle dieser Kriterien.

Zu Beginn des kommunalen Engagements hin zu einem fairen Beschaffungswesen standen und stehen häufig Beschlüsse zur „Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit“. Dabei wird Bezug genommen auf eine der acht Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO), nämlich die „Abschaffung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ (Konvention 182).

Seit April 2009 können Städte und Kommunen neben ökonomischen Kriterien auch soziale und ökologische Aspekte bei der öffentlichen Beschaffung mitberücksichtigen (GWB § 97, Abs. 4,5). Dabei sollte jedoch bei Ausschreibungen nicht nur auf das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit geachtet werden, sondern auch auf die Verbesserung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie auf die Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten. Zahlreiche Städte und Kommunen haben inzwischen ihre Ausschreibungen den neuen Kriterien angepasst und achten auf eine sozial- und umweltverträgliche Beschaffung.

Vorreiter wie die Städte München und Dortmund zeigen mit ihren Beschlüssen und Umsetzungsbeispielen, dass es möglich ist, mit einem vertretbaren Verwaltungsaufwand das Beschaffungswesen zu reformieren und den selbst gesetzten Zielen gerecht zu werden.

Die in diesem Handlungsfeld dargestellten zwei Module stellen Ihnen Beschlüsse und Umsetzungen aus der Beschaffungspraxis zahlreicher deutscher Kommunen vor.

Modul 8: Beschaffung fairer Produkte – Beschlussfassung und Umsetzung

Modul 9: Nachhaltige Beschaffung von Textilien, Natursteinen und Holz bzw. Holzprodukten

Einsteiger-Tipp

- Schließen Sie sich dem Netzwerk Faires Beschaffungswesen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt an und erfahren Sie, wie andere Kommunen ihre Beschaffung umgestellt haben!
- Verabschieden Sie in Ihrer Kommune einen Beschluss gegen die Beschaffung von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit!
- Recherchieren Sie faire Alternativen für ein Produkt Ihrer Wahl, das in Ihrer Kommune beschafft wird und stellen Sie die Ergebnisse Ihrer Verwaltung vor!

2012 wurde beim Beschaffungswesen des Bundesministeriums des Innern die **Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung (KNB)** eingerichtet, die öffentliche Auftraggeber bei der Berücksichtigung von Kriterien der Nachhaltigkeit bei Beschaffungsvorhaben unterstützt.

www.nachhaltige-beschaffung.info/DE

Der **Kompass Nachhaltigkeit** für Öffentliche Beschaffung ist eine Informationsplattform, die es der öffentlichen Hand erleichtern soll, soziale und ökologische Kriterien im Einkauf zu berücksichtigen. Seit Januar 2015 ist er in einer neuen Version mit neuen Serviceangeboten online:

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) stellt beispielhaft eine ausführliche Beschreibung des Beschaffungsprozesses anhand der Produktgruppen Bekleidung & Textilien, Papier, Computer, Lebensmittel & Agrarerzeugnisse sowie Holz & Holzprodukte dar.

Über die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) ist ein kommunaler Service in den Kompass eingebunden. Hier haben kommunale Beschaffungsverantwortliche die Möglichkeit, auf ihr Bundesland zugeschnittene Grundlagen, Praxisbeispiele und Bestandteile von Ausschreibungstexten abzurufen. Sie finden Ansprechpartner zu unterschiedlichen Themenfeldern und können sehen, welche Bieter ihren Ansprüchen an Nachhaltigkeitsstandards entsprechen.

<http://oeffentlichebeschaffung.kompass-nachhaltigkeit.de>

Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen – Rechtswissenschaftliches Gutachten; Servicestelle Kommunen in der einen Welt, (überarbeitete Neufassung August 2013)

www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-neuaufgabe_material24.html

Modernisierung des Europäischen Vergaberechts

Im März 2014 wurden die neuen EU-Vergaberichtlinien im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Die drei Richtlinien zur Modernisierung des EU-Vergaberechts traten damit im April 2014 in Kraft und müssen nun innerhalb von zwei Jahren in das deutsche Recht umgesetzt werden.

Die Modernisierung des EU-Vergaberechts umfasst insgesamt drei Richtlinien: (1) Richtlinie über die Vergabe öffentlicher Aufträge Richtlinie (RL 2014/24/EU, ersetzt die bisherige Vergabekoordinierungsrichtlinie 2004/18/EG), (2) Richtlinie über die Vergabe von Aufträgen durch Auftraggeber im Bereich der Wasser-, Energie- und Verkehrsversorgung sowie der Postdienste (Sektoren-Richtlinie, RL 2014/25/EU, ersetzt Richtlinie 2004/17/EG), (3) Richtlinie über die Konzessionsvergabe (neue Konzessions-Richtlinie, RL 2014/23/EU).

Ziele der Novellierung des EU-Vergaberechts sind eine Vereinfachung und Flexibilisierung der Vergabeverfahren, eine Erweiterung der elektronischen Vergabe sowie die Verbesserung des Zugangs für kleine und mittlere Unternehmen zu den Vergabeverfahren. Zudem sollen künftig strategische Aspekte zur Erreichung der Europa 2020-Ziele (insbesondere soziale und umweltpolitische Ziele) stärker in den Vergabeverfahren berücksichtigt werden.

Die Umsetzung des neuen EU-Vergaberechts soll aus Sicht der Bundesregierung dazu genutzt werden, um Vergabeverfahren auch in Deutschland einfacher, flexibler und anwenderfreundlicher zu gestalten. Gleichzeitig soll die Rechtssicherheit für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber erhöht werden. Die Möglichkeit, soziale und ökologische Aspekte im Einklang mit dem Wirtschaftlichkeitsgrundsatz zu berücksichtigen, soll gestärkt werden.

http://ec.europa.eu/internal_market/publicprocurement/modernising_rules/reform_proposals/index_de.htm

Sie möchten die Faire Beschaffung in Ihrer Kommune vorantreiben und kommen nicht weiter?

Bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt können Sie Unterstützung erhalten. Im Einzelnen bietet die Servicestelle:

- Vorträge und Inputs zu Fairem Handel und Fairer Beschaffung
- Workshops zur strukturellen Verankerung des Themas in Ihrer Kommune
- Informationen zu produktspezifischen Fragestellungen
- Expertengespräche zu Produktbereichen oder spezifischen Fragestellungen mit externen Referenten

Vorrangiges Ziel der Arbeit des Teams Fairer Handel/Faire Beschaffung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ist es, Kommunalverwaltungen durch Beratung, Vernetzung und die Vermittlung von Expertinnen und Experten darin zu unterstützen, soziale Kriterien in ihre Ausschreibungsprozesse zu integrieren.

Bei Interesse melden Sie sich bei Michael Marwede, Iris Degen oder Beata Thewes, Tel. 0228 20717-0

Die Angebote der SKEW sind für Kommunen kostenlos. Für den Besuch von Veranstaltungen werden Fahrt- und bei Bedarf Übernachtungskosten erstattet.

Das bundesweite **Netzwerk Faires Beschaffungswesen** ist eine 2007 von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt gegründete Initiative, die sich dafür einsetzt, soziale Standards bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen einzuhalten. Mit dem Netzwerk wird eine qualifizierte Unterstützung gegeben und der Erfahrungsaustausch intensiviert. Die Mitglieder setzen sich zusammen aus aktuell über 130 Experten aus deutschen Städten sowie Ministerien, Institutionen und Nichtregierungsorganisationen.

www.service-eine-welt.de/images/text_material-3587.img

Faire Beschaffung in der Kirche

Auch Kirchen und ihre Einrichtungen kaufen täglich Produkte und Dienstleistungen ein. Schätzungen zufolge liegt der Umsatz in der Beschaffung der katholischen und evangelischen Kirchen jährlich bei rund 60 Milliarden Euro.

Die Initiative ‚Zukunft einkaufen‘ bietet Kirchen eine Möglichkeit, als wirtschaftliche Akteure und Marktteilnehmer - die sie auch sind - dem eigenen Auftrag, Werten und Überzeugungen zu entsprechen. Ins Leben gerufen wurde die bundesweite, ökumenische Initiative vom Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen und gefördert wurde sie bis Mitte 2013 von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

‚Zukunft einkaufen‘ verfolgt als Ziele die Reduktion des Verbrauchs von Energie und Ressourcen in Kirchen und ihren Einrichtungen und Umstellung der Beschaffung auf der Grundlage ökologischer und sozialer Kriterien in Richtung Nachhaltigkeit.

www.zukunft-einkaufen.de

**Beschaffung fairer Produkte –
Beschlussfassung und Umsetzung**

Global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln wird durch entsprechende kommunale Beschlüsse und Umsetzungsmaßnahmen auf breiter Ebene direkt positiv beeinflusst. Die Beschlüsse senden darüber hinaus wichtige Signale auch auf die landes- und bundespolitische Ebene. Durch Bekanntmachung der Beschlüsse innerhalb der Kommune findet eine Sensibilisierung der BürgerInnen für die Thematik statt, die idealerweise auch eine positive Identifizierung der Bürger mit ihrer „fairen“ Kommune hervorruft.

Immer mehr Kommunen richten ihre Beschaffung auch nach sozialen Kriterien aus. Besonders erfolgreich, da vergleichsweise einfach umzusetzen, ist dabei die Einführung von fair gehandeltem Kaffee, Tee, Orangensaft und der

Einsatz von fair gehandelten Blumen, die regionale Produkte ergänzen, aber nicht ersetzen.

Zum Beispiel**Faire Produkte im E-Katalog Stadt Mainz**

Im zentralen elektronischen Einkaufskatalog der Stadt Mainz sind die wesentlichen Fairtrade-Produkte gelistet, sodass alle Ämter diese unkompliziert beziehen können. So kauft die Protokollabteilung beispielsweise nur noch fairen Kaffee, Tee und Zucker, die dann bei Sitzungen und Veranstaltungen im Rathaus und im Büro des Oberbürgermeisters zum Einsatz kommen.

Das Thema nachhaltige Beschaffung nimmt innerhalb der Mainzer Stadtverwaltung einen zunehmend höheren Stellenwert ein und die dezentral für den Einkauf Verantwortlichen in den Ämtern und Betrieben können im E-Katalog gezielt nach sozial- und umweltverträglichen Produkten suchen. Außerdem verwendet die Stadt nur noch Recyclingpapier. Die Verwaltung übernimmt damit eine Vorbildrolle und der Beschluss zur Einführung fairer Produkte konnte erfolgreich umgesetzt werden.

www.kommune21.de/meldung_16388_Fairer+Handel+mit+E-Vergabe.html

**Faire Beschaffung bei der Stadtverwaltung
Saarbrücken**

Die Landeshauptstadt des Saarlandes nimmt ihre Vorbildfunktion für Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Firmen und andere Verwaltungen bzgl. der Beachtung sozialer Standards wahr und ist Vorreiter für die Umsetzung von Grundsatzbeschlüssen in gelebtes Verwaltungshandeln. Auf der Grundlage von Stadtratsbeschlüssen in 2003, 2008 und 2009 wurde die Faire Beschaffung innerhalb der Verwaltung und bei den städtischen Tochtergesellschaften sukzessive ausgeweitet und erstreckt sich mittlerweile auf Kaffee, Orangensaft, faire Präsente bei Kulturveranstaltungen und Saarspektakel, faire T-Shirts beim Frauenlauf, faire Catering bei Veranstaltungen von Zuwanderungsbüro

und Frauenbüro, faire Berufsbekleidung bei der Berufsfeuerwehr, Spielzeug und Einrichtung in Kindertagesstätten.

Im Zuge der Umstellung auf Faire Beschaffung wurde die Möglichkeit des zentralen Einkaufs über ein Online-Kaufhaus auch auf die städtischen Kitas ausgeweitet. Durch gemeinsame Bestellungen und höhere Rabatte konnten in diesem Bereich sogar Einsparungen erzielt werden und die vereinfachten Bestellvorgänge verschafften den Kitas außerdem mehr Zeit für ihre Kernaufgaben.

www.faires-saarbruecken.de

Die Stadt als Vorbild – Hannover

In 2010 hat eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe der Landeshauptstadt Hannover ein Konzept zur Förderung des Einsatzes fair gehandelter Produkte in der Verwaltung, auf kommunalen Veranstaltungen, in Schulen, Kindergärten erarbeitet und abgestimmt. Das Ergebnis fand in allen Ratsgremien und Ausschüssen positive Resonanz und Zustimmung. Alle Fachbereiche, Eigenbetriebe, Schulen und die städtischen Kitas wurden über die Beschlusslage und über das Konzept informiert. Verwaltungsinterne Schulungen im Beschaffungswesen finden regelmäßig statt. Ergänzend zu den Richtlinien zur Umsetzung wurde ein Informationsblatt für Lieferanten und Geschäftspartner erstellt. Bei den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Landeshauptstadt wurde ein Passus „Sonderkündigung“ eingepflegt, der die Möglichkeit bietet, aufgrund von Verletzungen der „Berücksichtigung von Sozialstandards bei der kommunalen Beschaffung“ auch bereits geschlossene Verträge zu kündigen. Das Bewusstsein für fair gehandelte Produkte ist innerhalb der Stadtverwaltung stark gestiegen.

<https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/Ratsinfo?OpenPage&https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/DS/0626-2011>

www.fairtrade-deutschland.de/top/nachricht/article/hannover-wieder-als-fairtrade-stadt-ausgezeichnet

ILO-Kernarbeitsnormen im öffentlichen Beschaffungswesen – Stadt Mannheim

Als einer der ersten Kommunen hat Mannheim einen Beschluss zur Einhaltung aller ILO-Kernarbeitsnormen gefasst. Für alle relevanten Produktgruppen müssen Anbieter über Labels oder Selbstverpflichtungen nachweisen, dass sie die Kernarbeitsnorm einhalten. Bei größeren Rahmenausschreibungen wie Holz oder Kleidung, wird zusätzlich von allen Anbietern eine ausführliche Stellungnahme eingefordert, durch welche Maßnahmen sie die Kernarbeitsnorm garantieren können. Die Regelungen sind in der Vergabeordnung der Stadt Mannheim verankert und in die städtischen Vertragsbedingungen für Lieferungen (VOL) aufgenommen.

Der Fachbereich Bauverwaltung besuchte Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Faire Beschaffung und in Rahmenverträgen zu bestimmten Themen (u. a. Berufskleidung, Natursteine) wurde die Beachtung der ILO-Kernarbeitsnormen verankert, sodass beim Umbau der Mannheimer Hauptfußgängerzone Steine zum Einsatz kamen, die den ILO-Normen entsprechen.

www.mannheim.de/nachrichten/mannheim-erneut-fairtrade-town-ausgezeichnet

Umsetzung öko-faire Beschaffung in Telgte

Im April 2011 hat der Rat der Stadt Telgte beschlossen, dass das städtische Beschaffungswesen sich an den Zielen des Fairen Handels und an ökologischen und sozialen Kriterien ausrichten soll. Eine interne Dienstanweisung wurde herausgegeben und Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter veranstaltet. Durch Austausch mit der Christlichen Initiative Romero e. V. wird der Prozess verstetigt und intensiviert.

Der Beschluss zur öko-fairen Beschaffung umfasst alle Bereiche des städtischen Beschaffungswesens und betrifft in erster Linie Produkte, die aus den Ländern des Südens stammen. Relativ einfach ist die Umstellung bei Produkten, für die es bereits ein Fairtrade-Siegel gibt. Schwieriger ist die Situation bei Produkten, die in einem mehrstufigen

Produktionsprozess hergestellt werden, wie Kleidung oder IT-Produkte. Kaffee und Tee werden zu 100 Prozent aus fairem Handel bezogen ebenso Zucker als Bioprodukt. Schnittblumen werden überwiegend aus regionalem Anbau bezogen, bei Rosen aus Afrika wird auf das Siegel geachtet. Natursteine werden nach den Kriterien des Fairen Handels ohne ausbeuterische Kinderarbeit bezogen. Für die Beschaffung von Berufskleidung sollen Bezugsquellen aus Fairem Handel eruiert werden. Des Weiteren werden ökologische Kriterien bei Produkten wie Papier, Toner, Möbel, Baustoffe oder Leuchtmittel beachtet.

www.fairtrade-stadt-telgte.de/

Gründung der AG FairGabe in Chemnitz

Aus den einzelnen Veranstaltungen zum Thema faire Beschaffung mit VertreterInnen unterschiedlicher Ämter der Stadtverwaltung und der „Kampagne Sachsen kauft fair!“ entstand der Wunsch zu einem regelmäßigen Austausch mit dem Ziel, entsprechende Weiterbildungsbausteine für BeschafferInnen der Stadtverwaltung Chemnitz zu einzelnen Produktgruppen zu entwickeln. So wurde in 2010 die AG FairGabe gegründet.

Durch die Vernetzung und gemeinsame Arbeit der einzelnen Akteure im und außerhalb des Rathauses wurde es möglich, sich auf einen Prozess von Arbeitsgesprächen zur Fairen Beschaffung zu verständigen. Bisher wurden vier Fachgespräche mit folgenden Themen durchgeführt: (1) Allgemeine Fragen zur Beschaffung mit Partnerstadt Düsseldorf, (2) Sozial verantwortlicher Einkauf von Bekleidung, (3) Faire Beschaffung von Büromaterial in der Kommune mit VertreterInnen der Zentralen Beschaffungsstelle der Freien Hansestadt Bremen und der Hochschule für angewandte Wissenschaften HAW Hamburg, (4) Faire Beschaffung von Steinen.

Durch die Fachgespräche wird eine Verstetigung der Thematik in der Chemnitzer Stadtverwaltung erreicht. Die mit der Beschaffung befassten MitarbeiterInnen der zuständigen Ämter werden dazu ermutigt, verstärkt faire Produkte einzukaufen. Durch Einladung von Vertretern aus anderen

Kommunen und NROs zu den Veranstaltungen können Informationen ausgetauscht und positive Erfahrungen weitergegeben werden. Offene Rückfragen können prozesshaft weiter bearbeitet werden.

www.chemnitz.de/chemnitz/de/aktuelles/presse/pressemitteilungen/2012/629.html

Faire Stadt Gau-Algesheim

In der Stadt Gau-Algesheim wurde in 2010 ein Grundsatzbeschluss des Stadtrates zur Fairen Beschaffung gefasst, der eine Umstellung des stadteigenen Beschaffungswesens vorsieht. Kriterien zur ökologischen Nachhaltigkeit und sozialen Verantwortung bei Beschaffungsmaßnahmen wurden formuliert. Eine verstärkte Deckung des städtischen Bedarfs an Präsenten und anderen Repräsentationswaren über den örtlichen Weltladen sowie die Entwicklung von fairen städtischen Werbeprodukten wurde vorgesehen. Auf der Grundlage einer Selbstverpflichtung erfolgt seither die Beschaffung von bestimmten Produkten im örtlichen Weltladen.

Die Öffentlichkeit wurde eingehend über den die Verwaltung bindenden Beschluss informiert und dazu angeregt, im privaten Bereich ebenfalls auf faire Kriterien zu achten. Durch die stärkere Einbindung des Weltladens in die städtische Beschaffung wird dieser in der Bevölkerung deutlich stärker als zuvor wahrgenommen. Die breite Angebotspalette des Weltladens wurde bekannter und neue Kundengruppen konnten gewonnen werden. Insgesamt ist das Bewusstsein für das Thema Faire Beschaffung geschärft worden.

www.gau-algesheim.de/?s=fairtrade

Nachhaltige Beschaffung bei der Stadt Heidelberg

Seit März 2007 bevorzugt die Stadt Heidelberg beim Einkauf Produkte aus fairem Handel, wie zum Beispiel Kaffee, Tee, Fruchtsäfte, Kakao und kakaohaltige Produkte, Schnittblumen, Spiele, Bastelbedarf, Stifte, Sportbälle, Dienst- und Schutzkleidung. Der Gemeinderat hatte beschlossen, dass die Stadt Produkte aus Asien, Afrika, Mittel- und

Südamerika, die die Standards des fairen Handels nicht nachweisbar erfüllen, künftig nicht mehr beziehen soll. 2010 wurde die Produktgruppe der Natursteine ergänzt. Außerdem sind, sofern möglich, in der Regel Waren aus regionaler, möglichst ökologischer Produktion zu bevorzugen. Eine entsprechende Empfehlung des Oberbürgermeisters ging auch an die städtischen Gesellschaften.

Neben einer Dienstanweisung, die für alle städtischen MitarbeiterInnen gilt, werden in den allgemein zugänglichen stadtinternen Online-Ordern entsprechendes Informationsmaterial und Listen mit Bezugsquellen zur Verfügung gestellt. Alle zwei Jahre wird dem Gemeinderat ein Umsetzungsbericht zur nachhaltigen Beschaffung vorgelegt

www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Leben/Nachhaltige+Beschaffung.html

Gemeinderatsbeschluss in Waldenbuch

Im Februar 2012 hat der Gemeinderat der Stadt Waldenbuch die Ächtung von Waren und Produkten aus illegaler Kinderarbeit beschlossen und von der Stadtverwaltung wurde eine entsprechende Dienstanweisung zum Kauf von fair gehandelten Waren und Produkten erlassen. Erst durch Gespräche mit allen Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat gelang es, den Gemeinderatsbeschluss herbeizuführen.

In vielen Bereichen der Verwaltung wurde der Gemeinderatsbeschluss bereits umgesetzt. So zum Beispiel bei Bewirtungen, bei der Beschaffung von Bürobedarf und Werbeartikel, im Kindergartenbereich sowie bei Ausschreibungen im Bauwesen. In vielen Geschäften und auch teilweise in der Waldenbacher Gastronomie sind mittlerweile regionale und/oder bio-fair-zertifizierte Produkte und Waren fester Bestandteil des Warensortiments. Vom größten Arbeitgeber in Waldenbuch, der Schokoladenfabrik Ritter, liegt eine Eigenerklärung vor, mit der angestrebt wird, Teile des verarbeiteten Kakaos zertifizieren zu lassen.

Faire Sportbälle an Münchner Schulen

Die Landeshauptstadt München schenkte insgesamt 310 Schulen 2.000 fair produzierte und gehandelte Sportbälle und will auch zukünftig möglichst nur noch Sportbälle aus Fairem Handel beziehen. Bei den geschenkten Bällen handelt es sich um 1.200 Matchfußbälle, 400 Trainingsfußbälle und 400 Jugendhandbälle. Der Anschaffungspreis lag insgesamt bei knapp 32.000 Euro. Noch sind neben den fairen Bällen auch konventionelle Sportbälle an Münchner Schulen im Einsatz.

Der Anschaffung war ein Test vorausgegangen: Die Stadt hatte eine Charge derzeit auf dem deutschen Markt verfügbarer fair produzierter Bälle beschafft und Sportlehrerinnen und Sportlehrer gebeten, diese zu testen. Es gibt mehr als zehn Ballarten für den Sportunterricht - vom Volleyball über den Handball bis zum Fußball, die auch als Turnier- oder Trainingsbälle klassifiziert sind. Seit Anfang 2014 gilt nun ein neuer Sportballrahmenvertrag, über den die für gut befundenen Bälle abgerufen werden können.

www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Presse_und_Veranstaltungen/Faire_Baelle.html

Kernarbeitsnormen der ILO

Vier Grundprinzipien bestimmen das Selbstverständnis und Handeln der International Labour Organisation (ILO):

- Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen
- Beseitigung der Zwangsarbeit
- Abschaffung der Kinderarbeit
- Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf

Diese Grundprinzipien haben in acht Übereinkommen, die auch als Kernarbeitsnormen bezeichnet werden, ihre konkrete Ausgestaltung erfahren:

- Übereinkommen 87 – Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes, 1948

- Übereinkommen 98 – Vereinigungsrecht und Recht zu Kollektivverhandlungen, 1949
- Übereinkommen 29 – Zwangsarbeit, 1930
- Übereinkommen 105 – Abschaffung der Zwangsarbeit, 1957
- Übereinkommen 100 – Gleichheit des Entgelts, 1951
- Übereinkommen 111 – Diskriminierung (Beschäftigung und Beruf), 1958
- Übereinkommen 138 – Mindestalter, 1973
- Übereinkommen 182 – Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, 1999

www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/lang--de/index.htm

Nachhaltige Beschaffung von Textilien, Natursteinen und Holz

Mit dem Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts vom April 2009 wurde den öffentlichen Auftraggebern die Möglichkeit gegeben, soziale Aspekte als zusätzliche Bedingungen für die Ausführung von Aufträgen zu fordern, beispielsweise bei der Beschaffung von Natursteinen, Textilien, Spielwaren sowie Produkten und Fertigteilen der Informationstechnologie und aus anderen Bereichen.

Zum Beispiel Textilien

Öffentliche Beschaffung kann einen beträchtlichen Beitrag zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung leisten. Dies gilt auch für die Beschaffung von Textilien und hier besonders den Bereich der Arbeitskleidung. Häufig ist nicht bekannt, woher die Ware stammt, die die Kommune für Polizei, Feuerwehr, Krankenhäuser und Kindergärten, Müllabfuhr und andere öffentlichen Unternehmen einkauft. In zahlreichen Weltmarktfabriken wird Bekleidung unter sozial und ökologisch nicht vertretbaren Bedingungen hergestellt. Die Einhaltung sozialer Mindeststandards bei den Produzenten ist daher ein Gebot des fairen kommunalen Handelns.

Die Stadtreiniger in Würzburg

Der Eigenbetrieb „Die Stadtreiniger“ der Stadt Würzburg beschäftigt ca. 280 Mitarbeiter und stellt den Beschäftigten von Fuhrpark und Werkstätten (85 Mitarbeiter) blaue und den Mitarbeitern der Abfalldienste (90 Mitarbeiter) sowie der Straßenreinigung (85 Mitarbeiter) orange Arbeitskleidung zur Verfügung. Es werden derzeit durchschnittlich 40.000 Euro im Jahr für die Dienstkleidung ausgegeben. Nachdem im November 2012 schon die Umstellung auf fair gehandelte T-Shirts erfolgte, wurde in 2013 intensiv nach fair gehandelten kurzen und langen Bundhosen, Latzhosen und Arbeitsjacken für Fuhrpark und Werkstatt recherchiert. Bei der Suche und Auswahl von geeigneten Kleidungsstücken wurden die Initiative Weltladen Würzburg e. V. und die Lokale Agenda 21 eingebunden.

Im Anschluss an die Recherche erhielten 10 Mitarbeiter von Fuhrpark und Werkstätten Hosen und Jacken für drei bis vier Monate zum Probetragen. Insgesamt wurden drei Anbieter getestet, die sich alle unabhängigen Kontrollen durch die Fair Wear Foundation (FWF) unterziehen. Nach Auswertung der Testmonate inklusive einer Mitarbeiterbeurteilung und positiver Bewertung erfolgte die Umstellung der Beschaffung von Arbeitskleidung auf Produkte, die ökologischen und sozialen Standards gerecht werden. Das gleiche Vorgehen befindet sich für kurze und lange Bundhosen, Latzhosen und Arbeitsjacken für die Abfalldienste und die Straßenreinigung in der Umsetzungsphase.

Intensive Recherchen und eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten für Fairen Handel und den Beschaffern der Stadtreiniger haben dazu geführt, dass verschiedene Anbieter für fair gehandelte blaue und orange Arbeitskleidung gefunden werden konnten. Dabei konnten sowohl die Vorgaben für die Produktion der Ware nach fairen Gesichtspunkten als auch die Vorgaben für Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz eingehalten werden. Die Zusammenarbeit von Beschaffern der Stadt Würzburg und Mitarbeitern des Weltladens Würzburg war ein Novum. Dadurch konnten die verschiedenen Ansprüche und Anforderungen an Arbeitskleidung ausgetauscht und entsprechend bei der Recherche berücksichtigt werden.

Erstmals war bei der Beschaffung von Arbeitskleidung eine faire Produktionsweise zentrales Kriterium.

www.wuerzburgerleben.de/2014/11/07/die-stadtreiniger-wuerzburg-europaeisches-csr-guetesiegel

Faire Berufskleidung im Betriebsrestaurant der Stadt Dortmund

Als erste Stadt in Deutschland kaufte Dortmund Dienstkleidung für ihre Betriebskantine bei einem Unternehmen ein, das die Einhaltung von Sozialstandards durch eine Multistakeholder-Initiative kontrollieren lässt. Die Stadt Dortmund hatte sich 1999 mit einem Ratsbeschluss zu den Zielen der Agenda 21 und einer nachhaltigen Entwicklung bekannt. Seit 2007 gibt es eine Erklärung zur Einhaltung des ILO-Übereinkommens 182. So verzichtet die Stadt Dortmund bei der Warenbeschaffung auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit und schenkt im Rathaus fair gehandelten Tee und Kaffee aus. Die Beschaffung fair gehandelter Berufsbekleidung für Mitarbeiterinnen des Betriebsrestaurants diente nun als Modellprojekt, um in Erfahrung zu bringen, ob und wie fair gehandelte Berufsbekleidung beschafft werden kann. Unterstützt und beraten wurde die Stadt Dortmund in ihren Bemühungen u. a. von der Kampagne für Saubere Kleidung e. V. und der Christlichen Initiative Romero e. V.

Nach Qualitäts- und Preisvergleichen hat sich die Stadt Dortmund für den Einkauf fair gehandelter Berufsbekleidung bei einem seit 1976 aktiven Katalogversender (Mitglied der Fair Wear Foundation) für ökologisch und sozialverträglich produzierte Textilien entschieden. Das Unternehmen bietet öffentlichen und institutionellen Auftraggebern textile Produkte und Bekleidung gemäß den Firmengrundsätzen an. Für die gesamte Produktionskette von der Faser bis zum Endprodukt wird gewährleistet, dass die Produkte fair produziert sind und die verwendete Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau stammt.

www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/nachrichtenportal/nachricht.jsp?nid=52673

Zum Beispiel Natursteine

Natur- und Pflastersteine werden in jeder Kommune benötigt und eingekauft. Durch die Stilllegung von regionalen Steinbrüchen, oft aus ökologischen Gründen, werden in größerem Umfang Natursteine aus dem Ausland importiert. Unter dem Druck sparsamer Haushaltsführung, spielt die Herkunft der Produkte oft nur noch eine untergeordnete Rolle. Die meisten importierten Steine kommen aus China und Indien, aus Ländern, in denen die Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen häufig nicht sichergestellt ist.

Immer mehr Städte und Kommunen haben ihre Friedhofsatzungen dahingehend geändert, dass Grabsteine aus China und Indien nur noch aufgestellt werden dürfen, wenn per Zertifikat sichergestellt ist, dass diese nicht aus ausbeuterischer Kinderarbeit stammen. Aufgrund juristischer Vorbehalte und eines 2014 ergangenen Urteils des Verwaltungsgerichtshofs (VGH) in Mannheim sind diese Satzungsänderungen allerdings bisher nur im Saarland rechtlich nicht anfechtbar.

Natursteine beim Baureferat München

Ende 2011 hat der Münchner Stadtrat, basierend auf dem Beschluss zur ausbeuterischen Kinderarbeit von 2002, die Weiterentwicklung der nachhaltigen und Fairen Beschaffung beschlossen. Es wurde der Auftrag formuliert, dass bei der Beschaffung von Natursteinen keine Eigenerklärungen der Bieter mehr akzeptiert werden, sondern nur noch anerkannte Zertifikate, d. h. Siegel des fairen Handels oder gleichwertige Nachweise, die belegen, dass die Steine ohne Kinderarbeit (ILO 182) abgebaut und verarbeitet wurden. Der politische Beschluss des Münchner Stadtrats wird Schritt für Schritt in der Beschaffungspraxis des Baureferats München umgesetzt. Hierdurch soll auch der kommunale Einfluss auf dem Markt geltend gemacht werden und das Angebot von zertifizierten Natursteinen gefördert werden.

Im Baureferat der Stadt München werden zum Thema ausbeuterische Kinderarbeit bei Natursteinen Umsetzungsstrategien und praktikable Lösungen für das Vergabeverfahren entwickelt. Anfängliche Bedenken konnten in Fachgesprächen

thematisiert und ausgeräumt werden, es fand ein fruchtbarer und reger Austausch statt. Die Entwicklung und Verankerung von sozialen Kriterien in die Ausschreibungsverfahren von Natursteinen wird als Prozess gesehen, die Bereitschaft und die Bemühungen, diese in die Vergabepaxis zu integrieren, sind beispielhaft. Die bisherigen Erfahrungen werden ausgewertet und das Baureferat, die Fachstelle Eine Welt und das Büro Dritter Bürgermeister werden gemeinsam weitere Strategien erarbeiten. Hierbei ist auch die Sensibilisierung von Steinhändlern und Baufirmen hin zu einer Verwendung zertifizierter Natursteine ein wichtiger Punkt.

www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=3104634

Änderung der Friedhofssatzung In Karlsruhe

Die im März 2012 im Landtag von Baden Württemberg beschlossene Änderung des Bestattungsgesetzes gibt Kommunen die Ermächtigungsgrundlage, dass auf Friedhöfen nur noch Materialien verwendet werden dürfen, die in der gesamten Wertschöpfungskette ohne ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt sind.

Gemäß Gemeinderatsbeschluss vom September 2012 wurde die Friedhofssatzung der Stadt Karlsruhe zum Jahresbeginn 2013 dahingehend geändert. Bereits 2007 hatte der Karlsruher Gemeinderat dieses Ziel fraktionsübergreifend befürwortet und 2009 einstimmig beschlossen. Mangels rechtlicher Grundlagen konnte damals jedoch lediglich eine freiwillige Selbstverpflichtung aller Karlsruher Steinmetze zur diesbezüglichen Kundenberatung erreicht werden. Die Satzungsänderung wurde vom Friedhofsamt im Vorfeld bei den Steinmetzen intensiv kommuniziert, so dass die Umsetzung bereits ab Januar 2013 sehr reibungslos verlief. Positive Beachtung fand das Thema in den Karlsruher Medien und bei interessierten Bevölkerungsgruppen, da die Stadt Karlsruhe als eine der ersten Kommunen in Baden-Württemberg mit der Änderung der Friedhofssatzung die Verwendung von Grabsteinen aus ausbeuterischer Kinderarbeit ausgeschlossen hat. Die klare, verpflichtende Vorgabe wurde von den örtlichen Steinmetzen begrüßt, da sie so ohne wirtschaftliche Risiken ihr Sortiment auf

zertifizierte fair produzierte Steine umstellen konnten. Prüfbare Zertifikate werden nach Angabe des Friedhofsamtes problemlos eingereicht.

www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/umweltschutz/oekofaireskarlsruhe/konsumundalltag.de

In 2014 wurden insgesamt 60 Normenkontrollklagen beim Verwaltungsgerichtshof (VGH) in Mannheim eingereicht, um die bestehenden kommunalen Verbote von Grabsteinen aus ausbeuterischer Kinderarbeit wieder zu Fall zu bringen. Im April hatte der VGH in einem ersten Fall für die Stadt Kehl entschieden, dass das Verbot von Grabsteinen aus ausbeuterischer Kinderarbeit rechtswidrig und daher unwirksam ist. Es existiere „derzeit kein einziges Siegel für fair gehandelte Grabsteine, das als vertrauenswürdig anerkannt werden könnte“, stellten die Richter fest. Auch verlässliche Nachweise, dass Steine ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt worden seien, gebe es nicht. Eine staatliche Stelle zur Anerkennung von Zertifikaten fehle, damit belaste das Verbot die Steinmetze unzumutbar, ihnen sei es nicht möglich, die „Wertschöpfungskette der Steine darzustellen“.

Mangels tragfähiger Rechtsgrundlage wird momentan als überbrückende Zwischenlösung empfohlen, die von allen Karlsruher Steinmetzen mit getragene Selbstverpflichtung auf qualifizierte Beratung der Kunden hinsichtlich der Angebote aus zertifiziert fairer Produktion anzuwenden.

Zum Beispiel Holz und Holzprodukte

Städte und Gemeinden haben als Waldbesitzer und Käufer von Holzprodukten eine wichtige Vorbildfunktion für die private Forstwirtschaft und die Nutzer von Holzprodukten. Sie können ihren Wald selbst mustergültig bewirtschaften und dies durch Zertifizierung belegen. Bei der Beschaffung von Holzprodukten können sie darauf achten, dass diese nachweislich aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung und nicht aus illegalem Einschlag oder Raubbau stammen. Die kommunale Bewirtschaftung soll den Einsatz des

ökologischen Rohstoffes Holz in der kommunalen Beschaffung fördern und gleichzeitig zur Verringerung des Raubbaus an Regenwäldern beitragen.

Zahlreiche Kommunen und Beschaffungsstellen verfügen bereits über Beschaffungsbeschlüsse, die für öffentliche Bauprojekte nur Holz aus nachweislich legaler und nachhaltiger Herkunft zulassen. Um dubiose Herkünfte ausschließen zu können, bedarf es verlässlicher Prüfmetho- den. Das Zertifizierungssystem des Forest Stewardship Council (FSC) ist solch ein Nachweismodell. Die dem FSC zugrunde liegenden Kriterien erleichtern es Kommunen, ihre Anforderungen für „Gutes Holz“ festzulegen und deren Einhaltung zu überprüfen.

Der FSC, der sich als „Waldbewirtschaftungsrat“ übersetzen lässt, wurde 1993 als ein Ergebnis der Rio-Konferenz „Umwelt und Entwicklung“ in Toronto gegründet. Heute ist der FSC in über 80 Ländern mit nationalen Arbeitsgruppen vertreten. Er ist eine internationale, privatrechtliche Organisation, die sich aus Vertretern von Umwelt- und Entwicklungsorganisationen, Forstwirtschaft, Gewerkschaften und Holzindustrie zusammensetzt. Ziel ist es, der nachhaltigen Waldnutzung zum Durchbruch zu verhelfen. Grundlage der Zertifizierung sind weltweit gültige Standards, die auf nationaler Ebene entsprechend den spezifischen Verhältnissen konkretisiert werden. Das FSC-Siegel steht für eine naturnahe Waldbewirtschaftung. In einigen europäischen Ländern (z. B. Niederlande und Großbritannien) sind bereits nicht unerhebliche Teile von Holzprodukten zertifiziert.

Der Leitfaden „Gutes Holz – Leitfaden für eine verantwortungsvolle Beschaffung“ des Forest Stewardship Council e.V. liefert Hintergrundinformationen sowie Hinweise, wie Ausschreibungen mit FSC-Anforderungen rechtskonform formuliert werden können.

www.fsc-deutschland.de/infocenter/docs/info/Projekte/Leitfaden_GutesHolz.pdf

FSC-Zertifizierung Kommunalwald

2001 beschloss der Stadtrat der Stadt Chemnitz auf Empfehlung des Agendabeirats die FSC-Zertifizierung der Stadtwälder. Dem waren bereits 1991 ein Tropenholzverbot und 1992 die Mitgliedschaft im Klimabündnis der europäischen Städte zum Schutz der Regenwälder vorausgegangen. Im Zusammenhang mit diesen Beschlüssen fand eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit statt und es wurden verschiedene Projekte durchgeführt.

www.chemnitz.de/chemnitz/de/die-stadt-chemnitz/gruenes_chemnitz/forst/kommunalwald/index.html

Umweltverträgliche Beschaffung in Berlin

Zur Erfüllung der umweltpolitischen Ziele des Landes Berlin sind Behörden und Unternehmen des Landes Berlin verpflichtet, bei der Vergabe von Aufträgen von Produkten und Dienstleistungen (inkl. Bauvorhaben) Umweltschutzanforderungen verbindlich zu berücksichtigen. In der Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU) ist die Beschaffung von Holz wie folgt geregelt:

„Aus Umweltgesichtspunkten ist die Beschaffung von Holz und Holzprodukten durch die öffentlichen Auftraggeber im Land Berlin nur vertretbar, sofern nachweislich gewährleistet ist, dass das Holz aus legaler und nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt. Der Nachweis ist vom Bieter durch Vorlage eines Zertifikats von FSC oder durch einen gleichwertigen Nachweis in Form eines vergleichbaren Zertifikats oder durch Einzelnachweise zu erbringen. Vergleichbare Zertifikate oder Einzelnachweise sind anzuerkennen, wenn vom Bieter nachgewiesen wird, dass die für das jeweilige Herkunftsland geltenden Kriterien des FSC erfüllt werden.“

www.stadtentwicklung.berlin.de/service/gesetzestexte/de/beschaffung

Beschaffung von Büromobiliar in Bremen

Entsprechend den politischen und rechtlichen Zielen wird im öffentlichen Beschaffungswesen des Landes Bremen nach sozialen und ökologischen Kriterien eingekauft. Diese wurden 2009 im Bremischen Tariftreue- und Vergabegesetz

umgesetzt. In der Beschaffungsordnung von 1994 sind zentrale Beschaffungsstellen für den gebündelten Einkauf festgelegt.

Die Rahmenverträge über Büromobiliar für die Dienststellen, Eigenbetriebe und andere Einrichtungen der Freien Hansestadt Bremen (Land und Stadtgemeinde) schreibt Immobilien Bremen regulär mit emissionsarmen Holzwerkstoffplatten aus nachweislich nachhaltiger Forstwirtschaft aus. So auch die Lieferung und Montage diverser Flügeltürenschränke und Regale zwischen April 2012 und März 2013 unter Berücksichtigung ökologischer Anforderungen an die Materialeigenschaften

www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung/gute-praxisbeispiele/bueromoebel/bremen-fluegeltuerenschraenke-regale

Umweltfreundliche Beschaffungsmaßnahmen im Hochbau

Bereits 1989 beschloss der Heidelberger Gemeinderat auf die Einführung ökologisch vertretbarer Prinzipien in der Forst- und Landwirtschaft zu dringen und auf die Verwendung von tropischen Hölzern zu verzichten. 1996 wurde eine Negativ- und Positivliste vom Gemeinderat verabschiedet, um im Hochbau möglichst nur umweltfreundliche Materialien zu verwenden, wofür auch Mehrkosten bis zu einem gewissen Grad ausdrücklich in Kauf genommen werden. 1998 hat die Stadt schließlich einen Leitfaden der umwelt- und gesundheitsverträglichen Baustoffe herausgegeben, der als Entscheidungshilfe allen zur Verfügung steht, die durch umweltorientierte Beschaffung einen Beitrag zum Umweltschutz leisten wollen.

www.nachhaltige-beschaffung.info/DE/DokumentAnzeigen/dokument-anzeigen.html?idDocument=413&view=knbdownload

Mit dem Projekt „**Nachwachsende Rohstoffe im Einkauf**“ spricht die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. gezielt Vertreter von Bundesbehörden und anderen öffentlichen Einrichtungen an, um für die nachhaltige Beschaffung von biobasierten Produkten zu werben. Ziel ist es, begrenzte fossile Rohstoffe, die in großem Umfang für die Herstellung von Produkten verwendet werden, durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen.

<http://beschaffung.fnr.de>

Das Umweltbundesamt bietet ein **Informationsportal für umweltfreundliche Beschaffung** an. Außerdem kann ein vierteljährlicher Newsletter zur umweltfreundlichen Beschaffung mit Hinweisen auf aktuelle Entwicklungen, Publikationen und Veranstaltungen, bestellt werden.

www.beschaffung-info.de

Handlungsfeld 4 – Stadtmarketing



Sie suchen einen guten und preiswerten Einstieg in die lokale Eine-Welt-Arbeit und wollen gleichzeitig einen Imagegewinn für Ihre Kommune erreichen?

Sie möchten fair gehandelte Produkte als kommunales Leitprodukt und Werbeträger nutzen?

Dann kann das faire Stadtmarketing das richtige Instrument sein, um die Attraktivität Ihrer Stadt oder Region zu steigern und gleichzeitig den Handel mit fairen Produkten durch erhöhte Absatzzahlen zu stärken.

Viele Kommunen haben inzwischen das Stadtmarketing zu einem festen Bestandteil ihrer Wirtschaftsförderungsaktivitäten gemacht. Voraussetzung für ein erfolgreiches Stadtmarketing ist dabei das gemeinsame Engagement von Politik, Wirtschaft und Bürgern. Neben dem Engagement kommt es im Stadtmarketing aber auch ganz entscheidend auf die richtigen Ideen an.

Das Angebot von fairen Produkten mit Stadtlogo bietet Kommunen die Möglichkeit, global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln mit den Instrumenten des Stadtmarketings zu verbinden. Dabei wird deutlich der lokale Bezug hergestellt, da die Produkte über Name und Gestaltung des Logos direkt mit der jeweiligen Stadt oder Region verknüpft sind.



Beliebt ist im fairen Stadtmarketing neben dem schon in vielen Kommunen eingeführten fair gehandelten Stadtkaffee auch immer häufiger die faire Stadtschokolade.

Die in diesem Handlungsfeld vorgestellten Module zeigen Ihnen Produkte und Möglichkeiten zur Nutzung fairer Produkte als Instrumente des Stadtmarketings auf.

Modul 10: Stadtkaffee und Stadtschokolade

Modul 11: Präsente, T-Shirts und Einkaufstaschen

Einsteiger-Tipp

- Veranstalten Sie eine Probieraktion mit fair gehandeltem Kaffee oder Schokolade und überzeugen Sie Ihre Oberbürgermeisterin oder Ihren Oberbürgermeister davon, dass auch Ihre Kommune endlich ein faires Werbeinstrument braucht!
- Informieren Sie sich, welche Produkte Ihre Kommune als Präsente bzw. Give-aways verwendet und recherchieren Sie fair gehandelte Alternativen!

Stadtkaffee und Stadtschokolade

Fairer Stadtkaffee und faire Stadtschokolade sind inzwischen schon zu einem „must have“ in deutschen Kommunen avanciert. Immer mehr Kommunen entscheiden sich für diese gelungene Mischung aus Werbung und fairem Engagement.

Fair gehandelter Kaffee wird von einem regionalen Anbieter, einem Handelshaus oder direkt aus einem Anbaugebiet bezogen. In individuell kreierten Verpackungen mit einem ortstypischen Namen und Design geht der Kaffee dann in den Verkauf – im Weltladen, bei örtlichen Einzelhändlern oder auch im Tourismusbüro. Ein faires Alleinstellungsmerkmal für jede Stadt und Gemeinde ist geboren.

Positiver Zusatzeffekt: Die Zusammenhänge zwischen Weltwirtschaft und Konsumverhalten jedes Einzelnen lassen sich am Produkt Stadtkaffee oder Stadtschokolade sehr gut verdeutlichen, weil Verbraucher durch den regionalen Namen stärker am Produkt und an weiteren Informationen interessiert sind.

„Der Chemnitz-Kaffee ist ein erstklassiges Imageprodukt mit einem besonderen lokalen Bezug. Mit seinem hohen Nutzwert eignet er sich auch hervorragend als Präsent“, so Michael Quast, Geschäftsführer der CMT City-Management und Tourismus Chemnitz GmbH, die das Projekt gemeinsam mit Partnern wie dem Umweltzentrum Chemnitz und dem Nachhall e. V. ins Leben gerufen hat. „Darüber hinaus leistet man mit dem Kauf dieses Kaffees auch einen Beitrag zum Umweltschutz und zu menschenwürdigen Anbaubedingungen in den Herkunftsländern.“

Eine interne Zählung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt vermerkt im Oktober 2014 deutschlandweit über 245 Städtekaffees und 90 Stadtschokoladen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den zahlreichen Bewerbungen zum Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ wieder.

www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-deutschlandkarte_staedtekaffees.html

Das Konzept hinter der fairen Stadtschokolade ist genauso einfach: Ein Handelshaus oder ein örtlicher Chocolatier bietet die Schokolade aus Fairem Handel an und Eine-Welt-Gruppen oder Weltläden erstellen in Kooperation mit der Stadtverwaltung die Banderole. Die Schokolade wird dabei zum Werbeträger, sowohl für die Stadt als auch für den Fairen Handel.

www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-deutschlandkarte_stadtschokoladen.html

Zum Beispiel

Stadtkaffee „San Jena“

Der Kaffee „San Jena“ ist der faire Stadtkaffee Jenas und sichtbares Zeichen der Städtepartnerschaft zwischen den Städten Jena und San Marcos in Nicaragua. Das Besondere an diesem Kaffee ist, dass die Kaffeebohnen in Nicaragua geerntet werden, und auch die Verarbeitung – das Rösten, Mahlen bis zur Verpackung des fertigen Produktes – in San Marcos geschieht. Die gesamte Wertschöpfung findet somit in Nicaragua statt. Der Kaffee wird ökologisch hergestellt, es werden keine Chemikalien verwendet und es wird auf geschlossene Stoffkreisläufe geachtet. Die Erlöse sichern mehr als 200 Bauern und Arbeitern ein stabiles Einkommen und ermöglichen die Durchführung von sozialen Projekten und die Unterstützung von Partnerschaften zwischen Schulen in Jena und San Marcos. Über das Produkt Städtekaffee werden Informationen zum Fairen Handel transportiert und es findet eine Sensibilisierung der Jenaer Bürgerinnen und Bürger und von Touristen statt.

www.einewelt-jena.de/176.html

Hanauer Grimms Kaffee

Am Anfang stand die Entscheidung der Steuerungsgruppe zur Entwicklung eines fairen Hanauer Stadtkaffees. In der Geburtsstadt der Brüder Grimm lag der Name „Grimms

Kaffee“ nahe, der eine deutliche Identifizierung mit der Stadt Hanau gewährleistet und bei Präsenten und Informationsständen gut ankommt. Im Jubiläumsjahr der Brüder Grimm fand die Einführung des Kaffees mit einer Präsentation auf dem Hanauer Wochenmarkt statt – mit dabei der Oberbürgermeister und der zuständige Bundestagsabgeordnete. Inzwischen wird der Kaffee auch bei überregionalen Messen als faires Imageprodukt der Stadt präsentiert. Der Grimms Kaffee wird nicht nur im örtlichen Einzelhandel und im Weltladen, sondern auch im Einkaufsportale der Hanau Einkaufs GmbH und im Tourist-Büro angeboten. Geröstet und verpackt wird in der Region, der Vertrieb läuft über eine Hanauer Firma. Mit dem Türöffner „Hanauer Grimms Kaffee“ lassen sich neue Zielgruppen für den Fairen Handel gewinnen und das Souvenir-Angebot der Stadt Hanau wird um ein faires Produkt ergänzt.

www.hanau.de/service/dl/042323/index.html

TelgteKaffee

Seit 2005 wird in Telgte ein biologisch angebauter und fair gehandelter Kaffee unter dem Markennamen „TelgteKaffee“ angeboten. Der Kaffee stammt von bäuerlichen Kooperativen in Guatemala. Die Kaffeeanbauregionen befinden sich in der gleichen Region, in der seit 20 Jahren Schulbauprojekte von einer Telgter Initiative unterstützt werden. Dadurch ergeben sich positive Synergieeffekte und die Identifikation mit dem Projekt ist groß. Durch die Arbeit der Telgter Initiative in Guatemala (z. B. Workcamps in den Schulbauprojekten) konnten direkte persönliche Kontakte mit den indigenen Kaffeebauern hergestellt und in Telgte weitergegeben werden. Der Überschuss aus dem Kaffeeverkauf kommt den Schulbauprojekten zu Gute.

Durch das Angebot eines fair gehandelten Kaffees konnten sehr viele Bürger in Telgte für die Thematik des Fairen Handels sensibilisiert werden. Der Verkauf des Kaffees wird laufend durch Informationsmaßnahmen begleitet. Diese können in Verbindung mit der Projektarbeit eines der Träger des Projekts zugleich die schulische Bildung der indigenen Landbevölkerung in Guatemala einbeziehen. Darüber hinaus stellt der Faire Handel eine wirksame unmittelbare

Wirtschaftshilfe für die Region dar, was durch Kontakte zu den Kooperativen auch belegt werden kann. Als Ausbaustufe wird überprüft, ob sich weitere fair gehandelte Produkte – beispielsweise Honig – in diesem Vertriebsweg mit einbeziehen lassen.

www.fza-online.de/exzellenter-kaffee-genuss-und-faire-lohne/

Günterslebener Weinschokolade: fair & regional zum 900-Jahre-Ortsjubiläum

Zum 900. Ortsjubiläum hat die Fairtrade-Gemeinde Güntersleben zusammen mit dem dortigen Weltladen eine eigene Weinschokolade kreiert. Der Silvaner in der Füllung entstammt der Günterslebener Weinlage Sommerstuhl und ist zusammen mit dunkler Schokolade (72 Prozent) zu einer wohlschmeckenden Ganache verarbeitet worden. Innerhalb kürzester Zeit war die Nachfrage nach der „Günterslebener Weinschokolade“ so groß, dass eine zweite Lieferung nachbestellt werden musste. Das „Highlight“ Weinschokolade erschloss neue Käuferschichten auch über die Ortsgrenzen hinaus und Menschen, die den Weltladen vorher noch nie betreten haben, nehmen den Fairtrade-Gedanken erstmals bewusst wahr. Durch die Verbindung von fair & regional wird einerseits der örtliche Weinbau bewusster wahrgenommen, andererseits ist die Weinschokolade ein „Verkaufsschlager“. Die örtlichen Vereine kaufen verstärkt faire Produkte für ihre Veranstaltungen ein und das Thema Fairtrade ist „Dorfgespräch“. Die Gemeinde wird in der regionalen Öffentlichkeit als fortschrittlich und innovativ wahrgenommen und das Gemeinde-Image wird gestärkt.

www.guentersleben.de/Startseite/Fairtrade-Gemeinde/E1168.htm

FAIRnasch mich! Stadtschokolade Unna

Im Rahmen der Arbeit der Agenda-21 war die Kreisstadt Unna maßgeblich an der Umsetzung der fairen Stadtschokoladenidee beteiligt. So wurde die Banderole gestaltet, eine fruchtige Sommerfüllung aus Waldbeeren und Vanille ausgewählt und für den Verkauf in verschiedenen Geschäften bestellt. Die Stadt unterstreicht damit, dass sie im Juni

2013 als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet wurde. Hersteller der Unnaer Stadtschokolade ist die österreichische Schokoladenfirma Zotter, die Schokolade ausschließlich in Bio- und Fair-Qualität produziert. Zu kaufen gibt es die faire Köstlichkeit in einer Buchhandlung, im Eine Welt Laden, im Zentrum für Information und Bildung (zib), bei Veranstaltungen der evangelischen Kirchengemeinde und in der Cafeteria des Rathauses.

Fairsüß' dir den Tag – in Frankfurt am Main

Das fast schon traditionelle Faire Frühstück des Magistrats der Stadt Frankfurt während der Fairen Woche 2012 wurde durch ein besonderes Highlight gekrönt: Dem Oberbürgermeister wurde die erste Tafel der neuen Fairtrade-Stadtschokolade „Fairsüß dir den Tag“ überreicht. Auch die anderen Magistratsmitglieder freuten sich über die süße Überraschung. Nach der erfolgreichen Einführung des fairen Frankfurter Stadtkaffees „MainKaffee“ konnte mit der Stadtschokolade ein zweites faires Stadtprodukt aufgelegt werden, das noch mehr Menschen zum Konsum von fair gehandelten Produkten einladen und für den Fairen Handel interessieren soll. Bei der Gestaltung der Banderole wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass die Fairtradedstadt Frankfurt als solche gut sichtbar wird. Die Stadtschokolade „Fairsüß' dir den Tag“ ist in vier Weltläden und sieben Reformhausfilialen erhältlich. Seit der Einführung im September 2012 wurden über 3.000 Stück verkauft (Stand Juni 2013).

www.fairtradetown-frankfurt.de/

Freudenstädter Fairsucherle – Faires Give-away

Im Jahr 2011 führte die Stadt Freudenstadt einen fairen Stadtkaffee und eine faire Stadtschokolade ein. Seit 2012 wird nun das Angebot ergänzt – durch Schokoladentäfelchen aus fairer Schokolade mit einem selbst kreierten Logo und der Aufschrift „Freudenstädter Fairsucherle“. Die Stadt bietet ihren Besuchern die Täfelchen z. B. als kleine Aufmerksamkeit oder zu einer Tasse Kaffee an. So wird jedem Besucher bewusst, dass sich Freudenstadt für den Fairen Handel einsetzt. Gaststätten, Kirchengemeinden und der örtliche Eine-Welt-Laden unterstützen die Idee und

geben die Schokoladentäfelchen ebenfalls als Give-Away an Kunden und Besucher aus.

www.freudenstadt.de/235

Präsente, T-Shirts und Einkaufstaschen

Für Kommunen, die sich im Bereich des fairen Stadtmarketings über den Stadtkaffee und die Schokolade hinaus „fairändern“ bzw. weiterentwickeln wollen, bieten sich noch weitere Produkte an, beispielsweise Präsentkörbe und Stadt-T-Shirts. Und auch die Entwicklung eines eigenen Fairtrade-Stadtlogos kann zur Sichtbarkeit des fairen Engagements beitragen.

Zum Beispiel

Neubürger-Begrüßung mit Düsseldorf Café

Mit einer ansprechenden Broschüre und einem Probepäckchen Düsseldorf Café hat die Stadt ein Jahr lang alle neu Hinzugezogenen mit fairem Kaffee begrüßt. Die Aktion war Bestandteil der Neubürger-Begrüßungspakete, die von den Düsseldorfer Bürgerbüros herausgegeben werden. Während der beiden Aktionszeiträume wurden insgesamt ca. 30.000 Neubürger und ihre Familien persönlich angesprochen. Es entstand eine gute Kooperation mit dem Amt für Einwohnerwesen, das bisher verwaltungsintern noch nicht mit dem Thema Fairer Handel befasst war. Die Kombination aus geschenktem Probepäckchen und Bezug zur neuen Heimat erhöht die Aufmerksamkeit und erzeugt eine positive Stimmung. Konkrete Hinweise, wo der Kaffee gekauft werden kann, erleichtern persönliches Handeln. Durch die Kaffeeprobe zum Ausprobieren eingeladen, konnten auch evtl. vorhandene alte Vorurteile zum Geschmack von Fairtrade-Kaffee revidiert werden. Über die Aktion wurde häufig in den Medien, im Internet und bei Aktionsveranstaltungen berichtet; somit ergab sich daraus eine Präsenz des Themas in der Öffentlichkeit – weit über die Anzahl der Broschüren und Probepäckchen hinaus.

www.duesseldorf-cafe.de/

Faire Geschenkkörbe für Jubilare in Hamm

Seit 2012 werden in der Stadt Hamm Geschenkkörbe zu Jubiläen und Geburtstagen mit Produkten aus Fairem Handel gefüllt. Damit kommt die Verwaltung ihrer Verpflichtung zum fairen Einkauf nach und sensibilisiert ihre Bürgerinnen und Bürger für fair gehandelte Waren. Als flächenmäßig große Stadt hat Hamm mehrere Bürgerämter und durch die Unterstützung des Oberbürgermeisters wird die Idee, zu Jubiläen Geschenkkörbe und Taschen gefüllt mit fair gehandelten Produkten zu verschenken, nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in den Stadtteilen bekannt. Pro Jahr werden über 100 Körbe durch die Stadt verschenkt, die im örtlichen Weltladen gekauft werden. Der Umsatz des Weltladens konnte im Jahr 2012 um 25 Prozent und im ersten Halbjahr 2013 um nochmals 15 Prozent gesteigert werden.

www.fairtrade-hamm.de/

Hof-T-Shirt – bio, fair, regional

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen mit der Einführung der Stadtschokolade wurde in der Stadt Hof ein T-Shirt-Designwettbewerb entwickelt. Junge Leute von 16 bis 30 Jahre waren dabei aufgerufen, ihre Ideen für die Gestaltung eines Hof-Shirts einzubringen. Eine Jury wählte drei der schönsten Motive aus, die dann auf bio-zertifizierten und fair gehandelten T-Shirts, hergestellt von einer lokalen Textilfirma, gedruckt wurden. Der Wettbewerb wurde von einer breiten Bildungskampagne in Schulen begleitet, um zum Thema Fairer Handel im Textilbereich aufzuklären. Durch das Projekt entstand eine neue Zusammenarbeit zwischen Partnern aus Jugendarbeit, Schulen, der Stadtverwaltung und der Agenda 21 Hof. Auch Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer wurden angeboten. Die Jugendlichen setzten sich auf innovative Weise mit ihrer Heimatstadt auseinander und engagieren sich auch weiterhin für den Fairen Handel z. B lassen sie ihre Schul-T-Shirts nun fair bei einer lokalen Textilfirma produzieren.

www.agenda21hof.de/

Stadt-T-Shirt in Eckernförde

Im Zuge der Fairtrade-Town-Kampagne in Eckernförde wurde ein T-Shirt entworfen, das den Schriftzug „Eckernförde Fairtrade Town“ trägt. Das T-Shirt wird inzwischen in dritter Auflage zum Preis von 12,99 Euro an mehreren Verkaufsstellen in Eckernförde angeboten. Das Angebot eines fairen T-Shirts mit ansprechendem Design zu einem fairen Preis soll die Identifikation mit Eckernförde als Fairtrade-Town steigern und das Bewusstsein für faire Aktivitäten schärfen. Auch sollte aufgezeigt werden, dass man für ein T-Shirt, das fair gehandelt, gut gestaltet und qualitativ hochwertig ist, keinen unrealistisch hohen Preis zahlen muss. Die Geschäfte, die die fair gehandelten T-Shirts anbieten, konnten eine Steigerung ihres Bekanntheitsgrades verzeichnen.

www.stadtmarketingeckernfoerde.de/56.html

Baumwolltasche „Typisch Marburg – Wir handeln fair“

In Marburg wurde eine Stofftasche kreiert – natürlich aus Fairem Handel und mit dem Schriftzug „Typisch Marburg - wir handeln fair“ sowie der Stadtsilhouette mit Altstadt und Schloss. Die Einkaufstasche wird im Einzelhandel verkauft und von der Steuerungsgruppe bei Messen und fairen Märkten als „Give away“ kostenlos verteilt. Sie dient als stetiger Begleiter und Werbeträger für den Fairen Handel. Die Herstellungskosten sind geringer als eine Anzeige, die Wirkung dauerhafter.

www.marburg.de/de/101674

Aidlinger Fairtrade Logos – der Faire Handel bekommt ein Gesicht

In 2013 wurde die Gemeinde Aidlingen als Fairtrade-Town ausgezeichnet. Im Vorfeld der Auszeichnung hatte die Lenkungsgruppe „Aidlingen wird fair“ beschlossen, im Rahmen eines Schulkunstprojektes zwei Logos kreieren zu lassen. Ein Logo, das zukünftig als Erkennungszeichen auf Aidlinger Fairtrade-Produkten zu finden ist und eines, das für Einzelhändler und Gastronomie als auffälliges Alleinstellungsmerkmal am Schaufenster oder der Ladentür dienen

soll. Ferner soll das Logo auch an prominenter Stelle an der „Herzlich willkommen-Stelle“ am Ortseingang auf die Fairtrade-Gemeinde aufmerksam machen.

Die Fairtrade-Logos sind, da sie den Geschäftsleuten jeweils medienwirksam überreicht werden, inzwischen weit über das Gemeindegebiet hinaus bekannt. Auch zahlreiche örtliche Vereine haben sich per Selbstverpflichtung zum Thema Fairtrade bekannt. Den Vereinen ist es aus Imagegründen wichtig, dass ihnen der bunte Fair-Smiley ebenso medienwirksam wie den Geschäftsleuten überreicht wird.

Die Werbewirksamkeit der beiden Logos und das positive Image, mit dem der Faire Handel wahrgenommen wird, sind überall in der Gemeinde spürbar. Die Grundschulkin-der, die im Rahmen einer Kunst AG die Logos gestaltet haben, sind mächtig stolz darauf, dass „ihr“ Logo an den Ortseingängen, Schaufenstern und Ladentüren sowie auf Banderolen und Aufklebern von Fairtrade-Produkten zu sehen ist.

www.aidlingen.de/index.php?id=115

Faire T-Shirts für die Stadtlauf-Mannschaft in Heidenheim

Um ihrer Vorbildrolle als Stadt gerecht zu werden, trug die Mannschaft der Stadt Heidenheim beim Stadtlauf 2013 Shirts aus Fairem Handel mit der Rückenaufschrift „Fairtrade-Stadt Heidenheim solidarisch“. Die fairen T-Shirts wurden bei einem ortsansässigen Unternehmen gekauft. Mit fast 3.000 Startern ist der Heidenheimer Stadtlauf die größte Breitensportveranstaltung der Stadt. Die Trikots sollen das Thema Fairtrade sichtbar machen und zeigen, dass Solidarität nicht nur die Freizeitsportler untereinander, sondern alle Menschen etwas angeht.

www.stadt-heidenheim.name/e-komm/sitzung/ge_sourc.nsf/%28IDs%29/130715-39352-MH-99998:39352?OpenDocument

Handlungsfeld 5 – Vermarktung und Verkauf



Sie möchten die Verkaufsmöglichkeiten fairer Produkte in Ihrer Kommune oder Gemeinde erhöhen und dazu beitragen, dass ein breites Verbraucherspektrum erreicht wird?

Sie möchten die Angebotspalette fairer Produkte in Ihrer Kommune ausweiten und neue Bündnispartner bei der Vermarktung mit ins Boot holen?

Dann kann die Unterstützung und Förderung fairer Handelsaktivitäten, die Einführung fairer Produkte in kommunalen Einrichtungen, die Kooperation und Vernetzung mit dem örtlichem Einzelhandel und der Gastronomie oder die Förderung fairer Märkte und Messen für Ihre Kommune ein passendes Instrument des global nachhaltigen und verantwortungsvollen kommunalen Handelns sein.

Die direkte Vermarktung und das Angebot von fair gehandelten Produkten in Weltläden und Kirchengemeinden, in Einzelhandel und Gastronomie und vermehrt auch in kommunalen Einrichtungen sind Bausteine eines global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns in Kommunen. Unterstützende Maßnahmen, auch seitens der Stadtverwaltung, tragen zur Verbreitung von und Information über faire Produkte und Themen bei.

Durch Vermarktung und Verkauf werden fair gehandelte Produkte bekannt gemacht, Umsatzsteigerungen für faire Zwischenhändler und Erzeuger erzielt und damit ein wirksamer Beitrag zur weltweiten Armutsbekämpfung geleistet. War früher ausschließlich der Solidaritätsgedanke für viele



Kunden der Grund für die Kaufentscheidung, so ist es heute mehr und mehr das Bewusstsein, ein besonderes Produkt von außergewöhnlicher Qualität zu erwerben.

Die in diesem Handlungsfeld dargestellten vier Module mit ihren jeweiligen Beispielen zeigen Ihnen verschiedene Möglichkeiten auf, wie bereits vorhandenes Engagement genutzt und gefördert und wie durch kommunale Unterstützung auch neue faire Partner gewonnen werden können.

Modul 12: Engagement von Weltläden und Gemeinden

Modul 13: Einbindung von Einzelhandel und Gastronomie

Modul 14: Einführung von fairen Produkten in kommunalen Einrichtungen

Modul 15: Faire Präsenz auf Märkten und Messen

Einsteiger-Tipp

- Bieten Sie bei allen städtischen Veranstaltungen faire Getränke und Süßigkeiten an! Am besten aus dem örtlichen Weltladen.
- Erstellen Sie für Ihre Rathaus-Kantine ein Konzept zur Produktumstellung auf fair gehandelte Getränke und Süßigkeiten!
- Holen Sie Anbieter von fairen Produkten zu einer Messe oder einem Infotag in Ihre Stadt!

Engagement von Weltläden und Gemeinden

Das zivilgesellschaftliche Engagement zum global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handeln in Kirchen- und Moscheegemeinden, Vereinen, Initiativen und Weltläden hat eine lange Tradition und war häufig Ausgangspunkt für weitergehende Maßnahmen und Beschlüsse auch innerhalb der Stadtverwaltungen. Die Angebote und Aktivitäten der örtlichen Weltläden, der Eine-Welt-Foren oder der Agenda 21-Gruppen und Initiativen bieten für die jeweiligen Stadtverwaltungen sehr gute Ansatzpunkte für Kooperationen und können äußerst wirkungsvoll sein.

Zum Beispiel

Fairer Handel in der Moscheegemeinde in Frankfurt am Main

In der Fairtrade-Stadt Frankfurt am Main wurde der erste Fairtrade-Verkauf in einer Moscheegemeinde in Deutschland initiiert. Im Rahmen einer schon bestehenden Zusammenarbeit zwischen dem Verein „Islamische Informations- und Serviceleistungen e. V. (IIS)“ und dem Weltladen Bornheim kam die Frage auf, ob und wie die Moscheegemeinde für den Fairen Handel zu begeistern wäre. Nach intensiver zweijähriger Kommunikation und Planung zwischen der Steuerungsgruppe, dem Weltladen und der Moscheegemeinde konnte dann im September 2011 der Fairtrade-Verkauf im Bücher- und Infoladen des IIS e. V. eröffnet werden. Seither wird ein sorgfältig ausgewähltes Sortiment von ca. 50 fairen Artikeln angeboten. Neben den Klassikern Kaffee, Tee, Honig und Schokolade, u. a. auch fair gehandeltes Olivenöl aus Palästina, Olivenöl-Seife aus Syrien und Bulgur aus dem Libanon. Der IIS e. V. informiert auf seiner Homepage sehr ausführlich nicht nur über den Fairtrade-Verkauf, sondern auch mittels eines selbst produzierten Videos über den Zusammenhang zwischen Fairem Handel und Islam.

www.fairtradetown-frankfurt.de/interkulturell/

Faire Pause mit Snackboxen aus dem Weltladen Rostock

2011 wurde das Projekt „Faire Snackbox“ gestartet. Bildungseinrichtungen und Vereine in Rostock verwenden für die Pausen- und Abendverpflegung ihrer VeranstaltungsteilnehmerInnen fair gehandelte Produkte aus dem Weltladen. Dabei werden nicht nur die Klassiker wie Kaffee, Tee und Gebäck angeboten, sondern auch kleine Snacks wie Schokolade, Riegel, Nüsse und Trockenfrüchte bis hin zu Wein und Saft für die individuelle Verpflegung. Für die Präsentation der Waren wird die „Faire Snackbox“ genutzt. Aktuell beteiligen sich bereits die Evangelische Akademie, die Heinrich-Böll-Stiftung und das Evangelische Frauenwerk am Projekt. Der Weltladen konnte durch das Projekt seinen Umsatz erhöhen. Eine Ausweitung auf andere Einrichtungen in der Stadt (z. B. VHS) ist geplant.

www.eine-welt-mv.de/fileadmin/Eine-Welt-Download/Faire_Snackbox.pdf

Wir feiern fair - Aktion Faires Pfarrfest des Dekanats Trier

Mit der Aktion „Faires Pfarrfest“ werden die katholischen Pfarrgemeinden in der Trier eingeladen, bei der Gestaltung ihres jährlichen Pfarrfestes faire und regionale Produkte zu verwenden und die ökologische Verträglichkeit zu beachten. Der Pfarrgemeinderat berät und beschließt die Beteiligung. Es wurde ein Kriterienkatalog erstellt mit Vorgaben, die erfüllt sein müssen, wenn die Gemeinde ihr Pfarrfest „fairsiegeln“ möchte. Eine wachsende Anzahl von Pfarreien beteiligt sich (2011: 5 Pfarreien, 2013: 9 Pfarreien) und konnte die Urkunde aus den Händen des Oberbürgermeisters entgegennehmen.

www.st-matthias-trier.de/?q=node/623

Nürnberger Geschenkset

Das Nürnberger Geschenkset ist eine Weiterführung der Projekte Nürnberg-Café und Nürnberger Weihnachtsschokolade. In einem ansprechenden Geschenkkarton wurden der Nürnberg-Café, die Nürnberger Weihnachtsschokolade und der vor Ort in Nürnberg produzierte bio-faire Lebkuchen

verpackt – ergänzt von einem Einlegeblatt, das die dahinter stehende Idee des Fairen Handels verdeutlicht. Initiiert und organisiert wurde das Geschenkset von zwei Nürnberger Weltläden. Um die fairen Produkte mit einem regionalen Bioprodukt zusammenzubringen, wurde eine örtliche Bio-Bäckerei als Partner gewonnen. Eingeführt wurde das Geschenkset mit einer Pressekonferenz in der Bäckerei. Schon kurze Zeit danach kamen Anfragen von Firmen, die gleich größere Mengen bestellten. Insgesamt wurden ca. 1.200 Sets verkauft und es konnten neue Geschäftskontakte zu Firmen hergestellt werden. Auch auf dem Christkindlesmarkt der Partnerstädte wurde das Geschenkset verkauft. Andere Weltläden haben bereits Kontakt aufgenommen und sich nach den Einzelheiten des Projekts erkundigt.

www.nuernberg.de/internet/agenda21/fairtrade_produkte_nuernberg.html

Einbindung von Einzelhandel und Gastronomie

Die Einbindung des örtlichen Einzelhandels und der Gastronomie in das kommunale Netzwerk fairer Angebote stellt ein weiteres wichtiges Segment der Verkaufs- und Vermarktungsaktivitäten im Fairen Handel dar. Stadtverwaltungen können hier zielführend unterstützen, indem sie beispielsweise Unternehmer und Gastronomen direkt ansprechen und für die Aufnahme fairer Sortimente in die Angebotspalette werben. In einigen Kommunen werden sogenannte „Selbstverpflichtungen“ mit Erfolg eingesetzt. Örtliche Unternehmen erklären darin, dass sie eine bestimmte Anzahl an fair gehandelten Produkten in ihr Sortiment aufnehmen.

Zum Beispiel

Marburger Faire Kaffeetafel – Fairtrade-Produkte im Einzelhandel und der Gastronomie

Die Marburger Faire Kaffeetafel ist eine Selbstverpflichtung der Marburger Gastronomiebetriebe, Cafés, Unternehmen, Verwaltungen, Verbände und Organisationen. Die Unterstützer verpflichten sich, in ihr Sortiment und/oder ihren Ausschank dauerhaft mindestens eine ökologisch produzierte und fair gehandelte Kaffeesorte aufzunehmen. Dazu wurde ein Faltblatt erstellt und zum Aktionstag 2008 verteilt. Im Frühjahr 2009 haben der Marburger Weltladen und die Stadt Marburg eine Aktualisierung in den Marburger Betrieben durchgeführt. Insgesamt 44 Betriebe wurden aufgenommen – eine Steigerung von über 40 Prozent in nur wenigen Monaten. Inzwischen wirken viele bekannte Gastronomiebetriebe mit, es gibt ein nachhaltiges Interesse an der Teilnahme. Die letzte Aktualisierung erfolgte 2012.

www.marburg.de/sixcms/media.php/20/Flyer-Faire-Kaffeetafel-internet.pdf

Fairtrade Produkte in der Hotellerie in Lübeck

Ein Lübecker Hotel ist aktiver Partner in der Steuerungsgruppe und bietet seinen Gästen fair gehandelten Kaffee, Tee, Kakao, Wein, Müsli und Schokolade an. Ergänzt wird das Angebot durch Informationsmaterial über fair gehandelte Produkte und die wirtschaftlichen und politischen Hintergründe. Die durchweg positive Resonanz und die interessierten Reaktionen tragen auch zu einer verstärkten Gästebindung bei. Auf Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hotels wurde eine hausinterne Fortbildung zum Thema durchgeführt. Durch entsprechende branchenspezifische Veranstaltungen sollen weitere Lübecker Hotels gewonnen und von den Vorteilen der Nutzung fair gehandelter Produkte überzeugt werden. Ziel ist es, fair gesiegelte Produkte in der Lübecker Hotellerie dauerhaft zu etablieren.

www.fairtrade-stadt-luebeck.de

Wer sind die fairsten Azubis in Lüneburg?

Die Auszubildenden der drei Edeka Märkte in Lüneburg und Adendorf beteiligten sich am Wettbewerb FABI von Transfair e.V.. Durch die Organisation von eigenen Aktionen und der Teilnahme an bundesweiten Fairtrade-Aktionen wie dem fairen Frühstück, soll die Kompetenz der Nachwuchskräfte in Sachen Fairtrade geschult und die Sensibilisierung der Kunden gesteigert werden. Folgende Aktionen wurden durchgeführt: (1) Verkostungsstand beim Schlemmerabend mit Fairtrade-Produkten, (2) fairen Frühstück mit Kindern aus dem Stadtteiltreff und (3) Verkostung eines Super-Fairtrade-Weltkinder-Eisbechers am Weltkindertag. Mit Sonderaufbauten, Informationen und vor allem durch Verkostungen wurden KundenInnen über den Fairen Handel informiert und überzeugt. Durch persönliche Ansprache und Kommunikation konnten die Azubis ihr Wissen weitergeben und erhielten viele positive Rückmeldungen aus dem Kundenkreis.

www.fairtrade-deutschland.de/mitmachen/kampagnen-von-transfair/fabi-die-fairsten-azubis

„Endlich Afrika“: Karite meets Bliesgau in Saarbrücken

Mit großem Einsatz und viel Öffentlichkeitsarbeit der Initiative „Endlich Afrika“ kam es zur ersten fairen Handelsbeziehung zwischen der Frauenkooperative Ragussi aus Burkina Faso und Bliesgau-Kosmetik im Saarland. Aus den neuen Handelsbeziehungen entstanden die ersten bio-fair-regionalen Produkte des Saarlandes – die Seife Aida und ihre Folgeprodukte Michelle, Mina, Ilka und die Grubenseife Heinz.

Nach einer fairen Entdeckungsreise 2010 konnte die Gruppe „Endlich Afrika“ eine Geschäftsbeziehung zwischen der Frauenkooperative Ragussi und Bliesgau-Kosmetik im Saarland herstellen. Aus der Karitebutter der Kooperative entstand die Seife Aida – mit Karitebutter und Weihrauch aus Burkina Faso und wertvollen Ölen aus dem Bliesgau. Inzwischen wird die gesamte Seifenproduktion von Bliesgau-Kosmetik auf der Grundlage fair gehandelter Karitébutter aus Burkina Faso hergestellt. Der Vertrieb

der Seifen läuft über das Fairhandelszentrum Südwest mit seinen Weltläden, über Märkte, Kosmetikläden und Kunsthandwerkgeschäfte.

www.faires-saarbruecken.de/grenzenlos_fair/laender_des_suedens/endlich_afrika/karit

Eine gute Möglichkeit mit örtlichen Einzelhändlern und Gastronomen ins Gespräch zu kommen und für eine Aufnahme von fairen Produkten in das jeweilige Sortiment zu werben, bietet die jährlich im September stattfindende Faire Woche.

www.faire-woche.de/mitmachen/aktionsvorschlaege/

Einführung von fairen Produkten in kommunalen Einrichtungen

Als weiterer Baustein des fairen Engagements bietet sich die Einführung oder Ausweitung der fairen Angebotspalette in kommunalen Einrichtungen wie beispielsweise Rathäusern, Schulen oder Krankenhäusern an. Stadtverwaltungen können die eigenen Betriebe und Institutionen direkt informieren und für den Wechsel zu einem global verantwortungsvollen und nachhaltigen kommunalen Handeln begeistern.

Zum Beispiel

Kaffeegenuss weiter gedacht – im Brüderkrankenhaus Trier

Nach einem Vorbereitungs- und Sensibilisierungsprozess stellten das Krankenhaus und das Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier zum Jahresbeginn 2009 ihren Bedarf von sechs Tonnen Kaffee/Jahr auf fair gehandelten Kaffee um. Zusammen mit weiteren Einrichtungen wird aktuell eine Menge von über neun Tonnen fair gehandelter Kaffee/Jahr bezogen. Anlass für die Umstellung auf fair gehandelten Kaffee war das Ziel, das Leitbild und die Werte des christlichen Krankenhauses in den Alltag umzusetzen.

Durch die Größe der Einrichtungen (rund 80.000 Patienten pro Jahr zuzüglich. Angehörige/Besucher sowie 2.200 Mitarbeiter und deren Familien) erreicht das Thema Fairtrade in der lokalen und regionalen Öffentlichkeit einen hohen Bekanntheitsgrad. Auch die Krankenpflegeschule hat das Thema Fairer Handel auf den Lehrplan genommen und gestaltet in Kooperation mit einer Pfarrei den Unterricht „Weltbürgerfrühstück“.

Das Lesecafe in der Stadtbücherei Würzburg

Seit September 2013 wird das gut besuchte Lesecafé in der Würzburger Stadtbücherei durch die Mainfränkischen Werkstätten bewirtschaftet und die Kaffee- und Teespezialitäten in Bio-Qualität kommen nun aus fairem Handel. Kleine süße und herzhaft Snacks sind ebenso im Angebot, wie Kuchenstücke mit regionalen Zutaten aus eigener Herstellung. An der neu installierten Cafétheke arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Behinderung. Gemeinsam gehen die Stadt Würzburg und die Mainfränkischen Werkstätten einen Schritt in Richtung mehr Normalität im Zusammenleben und -arbeiten behinderter und nicht behinderter Menschen.

Fairtrade-Shop plus in Gau-Algesheim

Der Fairtrade-Shop plus ist ein von Schülern betriebener Schul-Shop mit Schulmaterialien (z. B. Hefte, Mappen), fair gehandelten Produkten (z. B. Süßigkeiten) sowie frischen regionalen und saisonalen Speisen (z. B. Müsli und Quark mit Früchten). Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts „Wirtschaft und Verwaltung“ wurde zunächst eine Firma zum Betrieb des Plus-Shops gegründet, bei dem die Schülerinnen und Schüler-Gesellschafter sind. Danach wurde ein Sortiment an schultypischen Waren zusammengestellt. Dabei lernten die Kinder auch kennen, welche Beschaffungsmöglichkeiten für fair gehandelte Produkte bestehen. Nach der Beschaffung der Waren musste die Eröffnung des Shops bekannt gemacht und Werbung betrieben werden. Begleitend dazu war die kaufmännische Abrechnung zu organisieren.

www.realschule-plus-gau-algesheim.de/?p=385

Aktion Faires Studentenwerk in Jena

Im Mai 2012 führte das Studentenwerk Thüringen einen Aktionstag zum Fairen Handel durch. An diesem Tag wurden die fairen Getränke in der Mensa kostenlos angeboten. Verschiedene Anbieter von fair gehandelten Produkten waren mit Informationsständen im Foyer der Mensa vertreten und verteilten faire Kostproben von Schokolade oder Tee. Die Studenten sollten darüber informiert werden, dass bereits ein großes Sortiment an fair gehandelten Produkten in Mensen und Cafeterien angeboten wird.

www.stw-thueringen.de/english/about-us/news/fairtrade-aktionen-in-den-mensen-in-ilmenau-und-jena.html

Snick-Snack im Trierer Rathaus

Seit 2010 betreut eine Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung den Schülerkiosk „SNICK“ (Snack im Eck) im Eingangsbereich des Trierer Rathauses. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen EineWeltLaden werden auch fairer Kaffee, Kakao, Schokoriegel und andere faire Produkte verkauft. Durch die Erweiterung des Produktangebots in Form der Eine-Welt-Produkte hat das Projekt, das bereits seit Jahren läuft, verstärkt Aufmerksamkeit in der örtlichen Presse, bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und auch bei anderen Einrichtungen der Stadt geweckt.

www.porta-nigra-schule.de/index.php?id=216

Faire Präsenz auf Märkten und Messen

Über die Präsenz auf örtlichen Festen, regionalen Messen und Märkten oder die Ausrichtung eigener fairer Veranstaltungen kann ein breites Zielpublikum, sowohl als Kunden als auch in der Informationsarbeit erreicht werden. Veranstaltungshighlights wie z. B. Modenschauen, Koch-Duelle, Fachveranstaltungen, Foren und Infoshops bieten dabei gute Möglichkeiten sowohl den Austausch untereinander zu stärken als auch viele potentielle Neukunden zu erreichen und vom global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handeln zu überzeugen.

Zum Beispiel

Eine Welt Café auf der Mainfranken-Messe in Würzburg

Auf der alle zwei Jahre stattfindenden Mainfrankenmesse betreiben die Mitgliedsgruppen des Mainfränkischen Ladentreffens zum siebten Mal in Folge gemeinsam das Eine Welt Café in der Halle der Regionen. Das Sitzcafé lädt die MessebesucherInnen zu einer gemütlichen Pause bei einer Tasse fair gehandeltem Kaffee und einem Stück Kuchen mit bio-fairen Zutaten ein. Auf Infobannern und Postern erhalten die Gäste des Eine Welt Cafés Informationen über den Fairen Handel und dessen positive Auswirkungen für die ProduzentInnen in den Ländern des Südens. Für die rund 50 Weltläden bietet die Messe eine gute Gelegenheit auf ihr Angebot hinzuweisen. Durch den gemeinsamen Stand unterstreichen Umweltinitiativen und Weltläden der Region gegenseitig ihre Forderung nach einer sozial- und umweltverträglichen Wirtschaftsweise und einem bewussten Konsum.

Fair Fashion's Night in Düsseldorf

Organisiert von Fairtrade Düsseldorf e.V. anlässlich der Auszeichnung der Stadt als Fairtrade-Town präsentierte sich in 2012 die erste Düsseldorfer Fair Fashion's Night zum Late Night Shopping. In einem historischen Gebäude gab es trendige Mode zusammen mit Informationen zum Thema faire Textilien. Die Fair Fashion's Night bietet eine Plattform für nachhaltig hergestellte Mode und Besuchern die Möglichkeit, sich bei Vorträgen über die sozialen und ökologischen Hintergründe rund um die textile Kette zu informieren. Unter dem Motto „Mit gutem Gewissen gut gekleidet“ präsentierten acht Aussteller 30 nationale und internationale Designermarken. Neben Modenschauen wurde in zahlreichen Kurzvorträgen über die Themen „Organic“ und „Fair Fashion“ informiert. Bio-Fingerfood und Musik rundeten die Veranstaltung ab. Die Fair Fashion's Night zeigt einem breiten Publikum, dass Nachhaltigkeit, faire Arbeitsbedingungen und schickes Design sich nicht ausschließen. Durch das stimmige Gesamtkonzept gelingt es, das Thema fairer Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion lösungsorientiert darzustellen.

www.fairtrade-duesseldorf.de/

FAIR TRADE & FRIENDS in Dortmund

Die Fairtrade&Friends ist eine Messe mit Fachtagung rund um das Thema Fairer Handel. Händler und Produzenten präsentieren ihr aktuelles Produktangebot und Besucher können sich bei wichtigen Bildungsakteuren und Kampagnen über Zukunftstrends im Fairen Handel informieren sowie an Workshops teilnehmen. Angeboten werden Lebensmittel, Recycling- und Upcyclingprodukte, Textilien, Schmuck, Accessoires, Haushaltswaren, Kunsthandwerk und Kosmetik. Ergänzt durch ein Rahmenprogramm und Sonderpräsentationen wie Modenschauen, Kochschau, Ausstellungen, Re- und Upcycling Workshop, Young Fashion Area, Siebdruckaktion, Kleidertausch, Info-Shops sowie eine Fachtagung und die Vorstellung internationaler Partnerländer.

www.westfalahallen.de/messen/fair/index.php

Faire Weihnachtsgeschenke auf dem Hanauer Weihnachtsmarkt

Mit einem Präsentationsstand des Umweltzentrum Hanau in Kooperation mit dem Weltladen und der Hanau Marketing GmbH ist der Faire Handel im Advent auf dem Hanauer Weihnachtsmarkt präsent. Angeboten werden faire Weihnachtsgeschenke und der Hanauer Grimms Kaffee kann probiert werden. Das Thema Fairer Handel eignet sich gut für die Adventszeit und fair gehandelte Geschenke zu Weihnachten werden sehr gut angenommen. Der Weltladen Hanau konnte einen zusätzlichen Umsatz verzeichnen und neue KäuferInnen gewinnen.

Fairer Markt beim Umweltaktionstag in Marburg

Im Rahmen des jährlichen Umweltaktionstages wurde 2012 erstmalig auch ein Fairer Markt mit Verkaufsmöglichkeit angeboten. Am Veranstaltungssonntag haben die Mitglieder des Steuerungskreises sowie teilnehmende Einzelhändler und Gastronomiebetriebe am zentral gelegenen Veranstaltungsort einen fairen Markt ausgerichtet. Das Konzept wurde beim 1. Deutschen Entwicklungstag aufgegriffen und vergrößert und bei den Umweltaktionstagen in 2013 und 2014 mit neuen Schwerpunkten und Angeboten wiederholt.

www.marburg.de/de/102821

Messe FAIR HANDELN – Stuttgart

Die FAIR HANDELN ist eine internationale Messe für Fairtrade und global verantwortungsvolles Handeln, die seit 2009 jährlich auf dem Messegelände in Stuttgart veranstaltet wird. Sie geht zurück auf die von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) veranstalteten Fair Handelsmessen 2005 und 2006. Die Messe stellt einen Marktplatz dar für den Fach- und Einzelhandel, der fair gehandelte Produkte, Nahrungsmittel, Textilien, Kosmetik, Blumen, Kunst etc. im Angebot hat. Darüber hinaus sind Corporate Social Responsibility (CSR), Nachhaltiger Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit vorrangige Themen, die vorgestellt und in zahlreichen Bildungsveranstaltungen und Forumsbeiträgen beleuchtet und diskutiert werden. Sowohl Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als auch VerbraucherInnen sollen mit den Messeangeboten erreicht werden.

www.messe-stuttgart.de/fairhandeln

Fairer Handel in Pfullingen – überall dabei

Durch die Beteiligung an zahlreichen Pfullinger Veranstaltungen (z. B. Frühlingserwachen, Kreativ-Markt, Wochenmarkt, Aktion Himmelhoch, Stadtkirchentag) wird die Vielfalt der fairen Produkte vorgestellt und die Neugier der VerbraucherInnen geweckt. Mit einem Infostand und Verkostung von Kaffee, Säften, einem Pfullinger Fairtrade-Cocktail, heißer Schokolade, Schokolade, Keksen, Nüssen und Gummibärchen sowie der Möglichkeit, faire Produkte zu kaufen, wurden die BesucherInnen auf den Fairen Handel aufmerksam gemacht und konnten sich umfassend informieren. Besonders hilfreich war die Liste der Pfullinger Einzelhändler und Gastronomiebetriebe, die faire Produkte verkaufen oder ausschenken, denn am häufigsten wurde die Frage gestellt, wo die Produkte erhältlich seien.

www.pfullingen.de/de/Aktuelles/Fairtrade-Stadt/Aktivitaeten

Handlungsfeld 6 – Globales Lernen



Sie möchten wissen, wie Sie gemeinsam mit Partnern aus der Zivilgesellschaft das Globale Lernen in schulischen und außerschulischen Angeboten in Ihrer Kommune befördern können?

Sie möchten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu Themen des Fairen Handels ansprechen und Handlungsoptionen im Umgang mit globalen Zusammenhängen aufzeigen?

Dann kann die Erstellung von Bildungsmaterialien, die Durchführung von Schulprojektwochen, die Einbindung des Themas in Schulpartnerschaften, das Betreiben einer Schülerfirma oder Schulcafés oder die Organisation thematischer Workshops ein passendes Instrument zur Umsetzung sein. Ganz gleich, ob es um Kinderarbeit, umweltschädigende Textilproduktion oder die Arbeitsbedingungen in der Spielzeugproduktion geht - viele Probleme des 21. Jahrhunderts weisen Bezüge zum Themenfeld Fairer Handel auf und lassen sich wirkungsvoll in den schulischen Unterricht oder die außerschulische Bildungsarbeit integrieren.

Die Konzeption und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen zum Fairen Handel bzw. zum Globalen Lernen wird ganz überwiegend von überregionalen NROs, örtlichen Vereinen und Weltläden sowie Agenda 21-Initiativen gestaltet. Hier bieten sich für kommunale Verwaltungen und Einrichtungen zahlreiche Möglichkeiten zur Kooperation und Vernetzung. Die Kompetenzen und Erfahrungen der bereits seit vielen Jahren in diesem Bereich



Engagierten können bei erfolgreicher Zusammenarbeit das global verantwortungsvolle und nachhaltige Handeln der jeweiligen Kommune fundiert bereichern und ergänzen.

Das Handlungsfeld Globales Lernen umfasst dabei einerseits den klassischen Bereich der Bildungsarbeit im Fairen Handel mit seinen vielfältigen Inhalten und Veranstaltungsorten, weist aber andererseits auch viele Überschneidungen mit Themen der weiter gefassten entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit und der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung auf.

Auch die in den letzten Jahren verstärkt zu beobachtende Integration von nachhaltigen und fairen Themen in diverse Ausbildungscurricula, beispielsweise an Berufsschulen, zählt hier dazu.

Die in diesem Handlungsfeld vorgestellten Module zeigen Ihnen konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von Bildungsarbeit im Fairen Handel in Ihrer Kommune auf.

Modul 16: Verankerung in Ausbildung und Schulung

Modul 17: Etablierung von Angeboten an Schulen und Kindergärten

Modul 18: Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen

Einsteiger-Tipp

- Kooperieren Sie mit Ihrem örtlichen Weltladen oder lokalen NROs und unterstützen Sie praxisnahe Bildungsangebote zum Fairen Handel!
- Bieten Sie Informationsveranstaltungen für Eltern und ErzieherInnen zu fairen Themen an!
- Informieren Sie alle Schulen über den Wettbewerb des Bundespräsidenten „Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle“, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird!

Verankerung in Ausbildung und Schulung

Als relativ neues Segment in der beruflichen Aus- und Weiterbildung werden zunehmend auch globale Themen beispielsweise in die Ausbildung zum Einzelhandelskauffrau/-mann integriert. Durch Anpassung und Neugestaltung verschiedener Ausbildungscurricula soll hier eine stärkere Verankerung der Themenkreise Fairer Handel, globale Wirtschaftsbeziehungen und Nachhaltigkeit in die berufliche Aus- und Weiterbildung erreicht werden.

Zum Beispiel**Nachhaltige Verkaufsförderungsaktion - Hannover handelt fair**

Das Projekt „Nachhaltige Verkaufsförderungsaktion Hannover-handelt-fair“ ist eine fächerübergreifende, handlungsorientierte, berufs- und gesellschaftsbezogene Bildungsmaßnahme der Berufsbildenden Schule Handel Hannover, Abteilung Einzelhandel.

Die Auszubildenden der Berufe „Kaufrau/Kaufmann im Einzelhandel“ und „Verkäuferin/Verkäufer“ erwerben Kenntnisse und Kompetenzen in den Themenbereichen Nachhaltigkeit, Fairer Handel und Kundenberatung. Die praktische Umsetzung der erworbenen Qualifikationen erfolgt seit 2009 durch eine Verkaufsförderungsaktion während der bundesweit stattfindenden Fairen Woche in Kooperation mit dem Einzelhandel, Cafés und

Betriebsgaststätten. Konsumenten werden direkt von den Azubis angesprochen und informiert. Das Agenda21-Büro und Transfair e.V. sind wichtige Kooperationspartner in diesem Projekt. Die Aktion ist seit dem Schuljahr 2010/2011 Bestandteil des Curriculums für die Auszubildenden des 1. Ausbildungsjahres im Einzelhandel.

www.hannover-handelt-fair.de

Kennst du Fairtrade? An den Kaufmännische Schulen in Hanau

In einem Kooperationsprojekt zwischen den Kaufmännischen Schulen Hanau und dem Umweltzentrum Hanau bewarben sich drei Abschlussklassen im fair4you-Wettbewerb zur fairsten Schulklasse in Deutschland und erlernten anhand des Themas Fairer Handel die Methoden des Projektmanagements. Die SchülerInnen hatten über ein Jahr hinweg Facebookseiten gestaltet, Filme gedreht und einen Flashmob auf dem Marktplatz organisiert sowie fair gehandelten Kaffee und Kekse in der Schulmensa verkauft. Im Umweltzentrum zeigten die SchülerInnen im Rahmen einer „Fairen Messe“ ihre Ergebnisse, die nun zu einer Dauerausstellung werden sollen.

www.fair4you-online.de/index.php/mID/4.4/lan/de

Fairer Handel in der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Hessischen Handel

Das Bildungszentrum des Hessischen Handels mit Sitz in Frankfurt/Main erarbeitete gemeinsam mit Partnerorganisationen aus dem Fairen Handel Datengrundlagen zur Einschätzung des wirtschaftlichen Potenzials des Fairen Handels und zum Qualifizierungsbedarf in Hessen. Aufbauend auf den Ergebnissen der 2012/2013 durchgeführten Studie „Wirtschaftsfaktor Fairer Handel in Hessen“ wird die Entwicklung und Erprobung von Weiterbildungsmodulen zum Thema Fairer Handel für MitarbeiterInnen von Unternehmen im Handel umgesetzt. Die Inhalte der Module sollen die in der Vorstudie ermittelten fachlichen Qualifizierungsbedarfe und Kenntnislücken aufgreifen, um in Unternehmen das Marktsegment Fairer Handel erfolgreich auszubauen.

Das Konzept wurde in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe unter Beteiligung des Bildungszentrums, des Forums Fairer Handel, des Weltladen Dachverbandes, Transfair sowie der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Frankfurt erarbeitet. Die Themen Fairer Handel, Nachhaltigkeit und Öko-/Biolandbau sollen in der formalen Berufsausbildung und der formalen Aufstiegsweiterbildung stärker verankert werden.

www.bzffm.de

Faire Schülerfirma – Berufsvorbereitendes Schulprojekt in Herborn

In Herborn wurde an der Rehbergschule, die an der örtlichen Kinder- und Jugendpsychiatrie angesiedelt ist, eine Schülerfirma mit dem Schwerpunkt Fairer Handel gegründet. Hier wechseln sich berufsorientierte (theoretische) Unterrichtseinheiten in der Schule mit praktischen Einheiten im Eine-Welt-Laden Herborn ab. Die neu gegründete Schülerfirma unterstützt die Fairtrade-Town Kampagne der Stadt Herborn und übernimmt im Rahmen einer Kooperation diverse organisatorische Aufgaben - vom Verkauf fair gehandelter Produkte aus dem Eine-Welt-Laden, über Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, bis zu Veranstaltungsmanagement und die Pflege der Homepage.

Die SchülerInnen arbeiten eigenverantwortlich und übernehmen den Kommissionsverkauf für den Eine-Welt-Laden. Die Schülerfirma fungiert als Mittler zwischen Einzelhandel (Eine-Welt-Laden) und Gastronomie, die fair gehandelte Produkte anbieten. Dort, wo Gastronomen oder Vereine den Einkauf fair gehandelter Waren nicht direkt übernehmen wollen, nehmen sie Kontakt mit der Schülerfirma auf. Diese bearbeitet dann die Anfragen, gibt sie an die Weltladenmitarbeiter weiter und betreut die Abwicklung.

www.fairtradestadt.herborn.de

Fächerübergreifende Kompetenzprüfung zum Thema „Fairer Handel“ in Pfullingen

Die „Fächerübergreifende Kompetenzprüfung“ wurde im Sommer 2011 von vier Jugendlichen zum Thema Fairer Handel an der Wilhelm-Hauff-Realschule in Pfullingen

abgelegt. Es handelt sich dabei um eine Prüfung, bei der ein Schülerteam ein selbst gewähltes Thema selbständig vorbereitet und präsentiert. Das Team hatte sich im Vorfeld der eigentlichen Prüfung bei der GEPA, dem Reutlinger „Eine-Welt-Laden“ und dem Reutlinger EPIZ (Entwicklungs-pädagogisches Informationszentrum) eingehend informiert und eine Woche lang in der Schule Fairtrade-Produkte präsentiert und verkauft.

www.pfullingen.de/de/Aktuelles/Fairtrade-Stadt

Berufsschüler in Neumarkt informieren Kunden

Auszubildende des Einzelhandels an der Berufsschule Neumarkt werden in 9 Unterrichtsstunden für eine Fairtrade-Verkaufsförderungsaktion in Neumarkter Geschäften und Supermärkten qualifiziert. Die Vorbereitung umfasst Grundlagenwissen zum Fairen Handel, eine gründliche Aktionsvorbereitung inkl. Kontaktaufnahme zu den Geschäften und Verkaufsgesprächstraining sowie Vermittlung von Produktkenntnissen. Die Umsetzung der Aktion erfolgt an einem Vormittag in einem teilnehmenden Betrieb. Die SchülerInnen sprechen Kunden an und machen sie auf die fair gehandelten Produkte im Sortiment des Betriebes aufmerksam.

Das Projekt der Berufsschule Neumarkt zielt darauf ab, einerseits die EinzelhandelsschülerInnen für die Thematik des Fairen Handels zu sensibilisieren, andererseits den Absatz fair gehandelter Produkte in teilnehmenden Neumarkter Geschäften zu erhöhen.

www.berufsschule.com/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=110&Itemid=166

Etablierung von Angeboten an Schulen und Kindergärten

In Schulen und Kindergärten können thematische Angebote zum Fairen Handel einen wichtigen Platz einnehmen. Thematische Unterrichtsschwerpunkte wie Globalisierung, Armut oder Migration werden durch anschauliche und

praxisbezogene Aktivitäten ergänzt und durch Kooperationen zwischen Schulen und dem örtlichen Weltladen oder dem städtischen Agenda-Büro bereichert.

Zum Beispiel

Netzwerk der Schülerfirmen an Dortmunder Schulen

Eine Vielzahl von Schülerfirmen ist in Dortmund aktiv und hat sich im „Netzwerk Dortmunder Schülerfirmen“ zusammen geschlossen. Sie verkaufen in Pausen und bei Aktionstagen umweltfreundliche und fair gehandelte Produkte. Da die Schülerfirmen eine Einkaufsgemeinschaft bilden, können sie ihre Produkte zu günstigen Preisen anbieten. In den Schülerfirmen werden, wie in einem richtigen Unternehmen, alle Kompetenzen eingeübt, die man zur Führung einer Firma benötigt. So wird am Beispiel des Fairen Handels Wissen vermittelt und der Faire Handel gleichzeitig unterstützt. Die Schülerfirmen arbeiten ehrenamtlich und setzen ihre Erlöse für Projekte ein. Die Arbeit der Dortmunder Schülerfirmen wurde schon mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Das Engagement vieler SchülerInnen ist gewachsen, die Bereitschaft zur Teilnahme an Aktionen wie, an der Messe FA!R oder am Weltladentag, ist groß.

www.dortmund.de/media/p/agenda_buero/agendabuero_1/Netzwerk_Dortmunder_Schuelerfirmen.pdf

Bibliothek und ausleihbare Medienkisten für den Unterricht im Infozentrum des Marburger Weltladens

An den Weltladen Marburg ist ein Infozentrum mit Bibliothek angegliedert, die vom Trägerverein Initiative Solidarische Welt e.V. betrieben wird. Die Bibliothek stellt Literatur, Filme, Zeitschriften und Unterrichtsmaterialien zu entwicklungspolitischen Themen und zum Globalen Lernen bereit. Die Nutzung ist kostenlos und LehrerInnen, MultiplikatorInnen und Lehramtsstudierende können sich auch beraten lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit komplett vorkonfigurierte Medienkisten mit Unterrichtsmaterialien

zu einem spezifischen Thema wie Baumwolle, Kakao, Bananen, Bolivien u.v.m. zu entleihen.

www.marburger-weltladen.de/bibliothek

Didaktisches Material für Kindergärten, Schulen und die Ortsbücherei in Aidlingen

Damit das Thema Fairer Handel in der Gemeinde Aidlingen auch wirklich Unterrichtsgegenstand werden kann, haben die Lenkungsgruppe „Aidlingen wird fair“ und der Verein Fair-Eine-Welt-Aidlingen e.V. beschlossen für Unterrichtszwecke in allen Kindergärten und in allen drei Schulen der Gemeinde sowie für die Ortsbücherei entsprechende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung zu stellen. Es besteht nun dauerhaft die Möglichkeit, das Thema Fairer Handel in den Kindergärten und Schulen im Unterricht zu behandeln. Kinder und Jugendliche werden frühzeitig für faire Themen sensibilisiert und auch im Rahmen der Elternarbeit kann mithilfe des didaktischen Materials auf das Thema aufmerksam gemacht werden.

www.aidlingen.de/index.php?id=116y

Der Blick hinter die Kulissen: Wie fair beschaffen städtische Akteure in Mainz?

Mit dem Projekt stellt ELAN, das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V., einen Baustein für die Eine-Welt-Arbeit mit Schulen in Kommunen zur Verfügung. Es thematisiert die entwicklungspolitisch relevanten Bereiche Sozial- und Umweltstandards im öffentlichen Beschaffungswesen und bei Unternehmen. Im Rahmen der Pilotphase wurde eine Stadtrallye entwickelt, deren Stationen in jeder Stadt zu finden und daher übertragbar sind. Die Jugendlichen treffen mit VertreterInnen der Stadtverwaltung und von Unternehmen zusammen. Dabei finden sie heraus, was und wo öffentliche BeschafferInnen einkaufen und unter welchen sozialen und ökologischen Bedingungen die Produkte, die die öffentliche Hand einkauft, hergestellt werden.

www.elan-rlp.de/jugendliche.148.0.html

Keine schmutzige Schokolade in Leonberg

Die SchülerInnen der Realschule in Leonberg setzten sich aktiv gegen Ausbeutung und Sklaverei von Kindern auf Kakaoplantagen ein. Nach Behandlung des Themas „Schokolade“ im Unterricht war klar: Wir müssen etwas tun. Hauptziel war es, möglichst viele Menschen über die Problematik aufzuklären. Es wurden eigene Flyer, Plakate und Comics verfasst, um auf die Problematik aufmerksam zu machen. An einem Infostand auf dem Leonberger Marktplatz informierten die SchülerInnen über die Hintergründe des Kakaoanbaus und führten Umfragen durch. Gütesiegel und faire Alternativen beim Einkauf wurden vorgestellt. Der Erlös aus dem Verkauf von Muffins und Gebäck mit fair gehandelter Schokolade wurde gespendet.

www.leonberg.de/B%C3%BCrger-Stadt/B%C3%BCrger-aktiv/Fairtrade-Stadt/Stationen

Fairer Handel in Gießener Kitas

Mit diesem Projekt werden zwei Ansätze verfolgt: Die Bildungsarbeit zum Fairen Handel soll in Kitas etabliert und der Einkauf von Spielzeug fairer gestaltet werden. In einem ersten Schritt fand 2012 ein Treffen aller städtischen Kita-Leiterinnen statt, in dem der städtische Kooperationspartner über die Problematik von nicht fair gehandeltem Spielzeug aufklärte und mitteilte, dass es erklärter politischer Wille ist, das städtische Beschaffungswesen fairer zu gestalten. Den Leiterinnen wurde für zukünftige Beschaffungen eine Herstellerliste der „Aktion fair spielt“ zur Verfügung gestellt. Zum Thema Fairer Handel wurde ein Elternnachmittag durchgeführt, um auch die Eltern über die Thematik zu informieren. Inzwischen haben die ersten Bildungsprojekte von Kita-Gruppen begonnen und es wird beispielsweise der Weltladen besucht.

www.giessen.de/index.phtml?La=1&sNavID=1894.113&mNavID=1894.6&object=tx|684.8684.1&kat=&sub=0

Erste hessische Fairtrade-School in Frankfurt am Main

Die Ernst-Reuter-Schule II wurde in 2013 als erste Fairtrade-School in Hessen ausgezeichnet. Um die Auszeichnung zu erhalten, wurden folgende Aktivitäten in Angriff genommen: (1) Gründung eines Fairtrade-School-Team, bestehend aus SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern, das regelmäßig zusammenkommt und alle Aktivitäten auf dem Weg zur Fairtrade-School koordiniert (2) Erstellung eines Fairtrade-School-Kompass, in dem die Schulleitung per Unterschrift zusichert, die Arbeit des Fairtrade-School-Teams zu unterstützen (3) Verkauf und Verzehr von Fairtrade-Produkten in der Schule (z. B. über einen Laden, im Schulkiosk, bei Schulfesten, etc.) und (4) in mindestens zwei Klassenstufen wurden relevante Themen in zwei unterschiedlichen Fächern (z. B. Religion/Ethik und Gesellschaftslehre) durchgenommen. Außerdem wurden regelmäßig Aktionen zum Thema Fairtrade in der Schule durchgeführt beispielsweise am Valentinstag der Verkauf von fairen Rosen im Pausenhof und im Lehrerzimmer. In 2014 erhielt die Schule von Bundespräsident Joachim Gauck eine weitere Würdigung für ihre vorbildliche Aktivitäten im Lernbereich Globale Entwicklung: den „Eine Welt für alle“-Schulpreis.

www.ersii.de

Faire Villa Kunterbunt in Dinslaken

Die Villa Kunterbunt in Dinslaken wurde in 2013 als erste faire Kindertagesstätte in Nordrhein-Westfalen vom Netzwerk Faire Metropole Ruhr ausgezeichnet. Fünf Kriterien analog zur Auszeichnung Fairtrade-Town, die die Stadt Dinslaken schon 2009 erhielt, müssen Kindertageseinrichtungen hierfür erfüllen. Ziel ist es den Fairen Handel bereits im Elementarbereich zu verankern. In fairen Kitas werden schon die Kleinsten mit dem Fairen Handel groß - Kinder, ErzieherInnen und Eltern informieren sich gemeinsam über den Fairen Handel (z. B. über ausbeuterische Kinderarbeit) und suchen dann nach Lösungen für ihren Alltag.

www.dinslaken.de/de/agenda-news/villa-kunterbunt-vom-netzwerk-faire-metropole-ruhr-fuer-den-fairen-handel-ausgezeichnet/

Faire Schultüten in Nürnberg

Schon seit einigen Jahren wird vom Umweltreferat der Stadt Nürnberg in Kooperation mit örtlichen Vereinen zum Schulbeginn die Aktion „Öko und fair muss auch in der Schule her“ durchgeführt, um auf die vielfältigen Möglichkeiten hinzuweisen sowohl für die Schultüte als auch für die Büchertasche nachhaltige Produkte einzukaufen. Über den Verteiler der Biobrotbox-Aktion wurden alle 1-Klässler und deren Eltern mit einem Flyer über die bio-faire Schultüte informiert. Auch Lehrerfortbildungen wurden angeboten und eine Sonderverkaufsfläche mit ökologischem Schulmaterial ausgestattet.

www.nuernberg.de/imperia/md/agenda21/dokumente/bio_faire_schultuete.pdf

Mit seinem **Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle“** ruft der Bundespräsident Schüler der Klassen 1 bis 13 alle zwei Jahre zur Auseinandersetzung mit Themen globaler Entwicklung auf.

Der Wettbewerb hat das Ziel, den Lernbereich Globale Entwicklung im Unterricht aller Jahrgangsstufen zu unterstützen und Kinder und Jugendliche für die Eine Welt zu sensibilisieren und zu aktivieren. Texte, Fotos und Filme, Kunstwerke, Theater- oder Musikstücke, Plakate oder digitale Arbeiten – der Wettbewerbsbeitrag kann in jeder denkbaren Form eingereicht werden, denn: Jeder Gedanke zum Lernbereich Globale Entwicklung zählt! Die nächste Wettbewerbsrunde beginnt im Juni 2015!

www.eineweltfueralle.de

Der **„Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“** greift die bisherigen Erfahrungen der entwicklungspolitischen Bildung und des Globalen Lernens auf, integriert sie in eine Bildung für nachhaltige Entwicklung und stellt den Anschluss an wichtige Reformen der schulischen Bildung her. Er ist Orientierung bei der Entwicklung von Schulprofilen, der Gestaltung von Ganztagsprogrammen, der Qualitätssicherung und der Kooperation mit außerschulischen Partnern. In der Fachöffentlichkeit hat der

Orientierungsrahmen inzwischen weite Aufmerksamkeit gefunden. Im Folgeprozess gilt es nun, den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule, Unterstützungssystemen und Lehrerbildung auf der Grundlage des Orientierungsrahmens weiter zu verankern.

www.globaleslernen.de/de/theorie-und-praxis-globales-lernen/neu-aktualisierte-und-erweiterte-neuaufgabe-des

Die **Kampagne Fairtrade-Schools** wird von TransFair e.V. getragen und bietet Schulen die Möglichkeit, sich aktiv für eine bessere Welt einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Um zu einer Fairtrade-School ausgezeichnet zu werden, müssen fünf Kriterien erfüllt sein.

www.fairtrade-schools.de

Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen

Auch außerhalb des Schulunterrichts gibt es in Kommunen zahlreiche Angebote und Möglichkeiten die Themen des global verantwortungsvollen und nachhaltigen Handelns an Kinder und junge Erwachsene zu vermitteln.

Zum Beispiel

Eine-Welt-Camp in Dunningen

Im Eine-Welt-Camp 2012 waren an 5 Tagen 25 Kinder zwischen 8 und 13 in vielen kreativen Workshops voll beschäftigt. Dabei wurde den Kindern spielerisch gezeigt, wie die Erdbevölkerung sich aufteilt und über die Situation in den einzelnen Kontinenten gesprochen. Viele Teamer berichteten über ihre persönlichen Auslandserfahrungen in Südamerika und Afrika (FSJ). In Workshops mit Referenten aus Afrika und Südamerika konnten Chorlieder aus allen Kontinenten einstudiert werden und ein Ausflug mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Freiburg wurde für einen konsumkritischen Stationenlauf genutzt. Vor einem Elektronikgeschäft

konnte das Thema „seltene Erden“ erklärt, vor einem Metzgereifachgeschäft das Thema Fleischimporte, Tierhaltung und Transport erkundet und vor dem „Eine-Welt-Laden“ das Thema Kaffee diskutiert werden.

www.alianza.de/alianza-e-v/eine-welt-camp-2013

Faire Messe-Scouts in Dortmund

Das Informationszentrum 3. Welt e.V. (IZ3W) ist seit über 40 Jahren in Dortmund aktiv und bietet zahlreiche außerschulische Lerneinheiten an. So wurden gemeinsam mit vielen Partnern SchülerInnen zu Messe-Scouts ausgebildet, um andere Jugendliche und Erwachsene über die Messe FAIR 2012 zu begleiten. Die Ausbildung der Scouts fand an mehreren Terminen vor der Messe statt. Die Inhalte der Messe wurden erklärt sowie Grundwissen zum Fairen Handel vermittelt. Die Scouts konnten eigene Ideen in die Umsetzung des Projekts einbringen. Insgesamt begleiteten die Scouts 264 Menschen über die Messe FAIR.

www.iz3wdo.de/messe_scouts.html

Globales Klassenzimmer im WeltHaus Heidelberg

Im Oktober 2012 wurde im WeltHaus Heidelberg ein globales Klassenzimmer als außerschulischer Lernort eingerichtet. Hierdurch wird dem WeltHaus und seinen 48 Mitgliedsvereinen ermöglicht, ihr bisheriges Bildungsangebot in die Breite zu tragen. Schwerpunkt Anfang 2013 war das Projekt „Schnäppchenjagd weiter denken“, bei dem es um die globale Textilwirtschaft und unseren textilen Konsum geht.

www.globalesklassenzimmer.de

Konfi-action in Walluff

Konfirmanden sammeln Punkte indem sie im örtlichen Weltladen am Weltladen-Erkundungsspiel teilnehmen und so die Grundsätze und Zielsetzungen des Fairen Handels kennenlernen. Das Spiel umfasst alle Aspekte der Konventionen der Weltläden, wie Handelspraktiken, Arbeitsbedingungen, Transparenz, Bildungs- und Informationsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Umweltschutz. Im Weltladen lernen SchülerInnen auch Unterschiede zum konventionellen

Handel kennen. Sie lernen, wie Waren aus Fairem Handel erkannt werden, die Kriterien, den Handelsweg von der Pflanze bis zum Produkt und die Vorteile für die Produzenten sowie die Arbeit im Weltladen kennen.

Märchenstunde im Eine-Welt-Laden in Jena

In der Adventszeit verwandelt sich ein Raum im Eine-Welt-Laden in eine gemütliche Märchenhöhle. Zu den Märchenstunden sind Kinder aus allen Jenaer Kindergärten und Grundschulen eingeladen. Vorleser verschiedener Nationalitäten lesen Märchen aus ihrer Heimat, was für die Kinder besonders aufregend ist, da sie viele neugierige Fragen stellen können. Die MitarbeiterInnen des Weltladens dekorieren den Laden und bereiten die Verköstigung der kleinen und großen Gäste vor. Dazu werden Produkte aus Fairem Handel (Kakao, Tee, Süßigkeiten) verwendet und entsprechend kindgerecht darüber gesprochen. Die jungen BesucherInnen werden angeregt, sich mit Fremdsein, Anders-Sein, Armut und Ungerechtigkeit zu beschäftigen.

www.einewelt-jena.de/209.html

Casterix fairändert die Welt in Castrop-Rauxel

Der Faire Handel ist schon seit vielen Jahren ein wichtiges Thema in allen Jugendzentren Castrop-Rauxels sowie im Kinder- und Jugendparlament. Im Rahmen des Ferienprogramms fand in 2012 ein Großprojekt unter dem Motto „Casterix fairändert die Welt“ statt. Die gemeinsame erste Woche des Ferienprogramms der städtischen und kirchlichen Jugendzentren stand dabei ganz im Zeichen des Fairen Handels. Hier hatten über 80 Kinder die Gelegenheit sich den unterschiedlichen Aspekten des Themas auf spielerische und kreative Weise zu nähern. Neben verschiedenen Workshops fand auch ein theaterpädagogisches Projekt statt. Am letzten Tag der Projektwoche wurde ein Charitylauf veranstaltet, dessen Einnahme für Straßenkinder in Peru bestimmt war. Zum Wochenabschluss waren auch die Eltern eingeladen sich die Ergebnisse der Woche anzuschauen und die Erzeugnisse der Kinder sowie fair gehandelte Produkte zu erwerben.

www.ewz-herne.de/arbeitsbereiche/werkstatt-eine-welt

IV. Entwicklung des Fairen Handels in Deutschland



Entwicklung des Fairen Handels in Deutschland

Die Geschichte des Fairen Handels beginnt **1959**, als die niederländische Stiftung S.O.S (Steun voor Onderontwikkelde Streken) den Handel mit Produkten aus der Dritten Welt beginnt und einige Jahre später den ersten Weltladen eröffnet.

Ende der **1960er** Jahre schließen sich Jugendliche aus dem Landkreis Hildesheim zum Ökumenischen Arbeitskreis Entwicklungshilfe (später El Puente) zusammen. Sie beschäftigen sich mit der Nord-Süd-Problematik, veranstalten Basare, führen Altkleidersammlungen durch und sammeln Hilfsgüter und Spenden für ein Gesundheitsprojekt in Paraguay. Es beginnt der Direktimport und der Verkauf von Waren aus Lateinamerika.

1970 finden in Deutschland die ersten sogenannten „Hungermärsche“ statt - 30.000 Menschen gehen auf die Straße und verlangen die Verringerung von Rüstungsausgaben, die Erhöhung der Entwicklungshilfe auf 1 % des Bruttosozialprodukts und den Abbau von Zoll- und Handelsschranken in den Industrieländern zugunsten der Produkte der Dritten Welt.

Anfang der siebziger Jahre bieten immer mehr Dritte-Welt-Gruppen auf Basaren und Märkten Produkte aus Fairem Handel an; die ersten Dritte-Welt-Läden entstehen auch in Deutschland. Im Juni **1972** wird El Puente (Verein für Arbeits- und Sozialförderung in Entwicklungsländern e.V.) gegründet, aus dem 1975 eine der größten deutschen Importorganisationen hervorgeht.

1973 wurde als Tochter von S.O.S. (Niederlande) die „Gesellschaft für Handel mit der Dritten Welt“ gegründet, um den Warenvertrieb zu erleichtern. Aus dieser Organisation ging zwei Jahre später die GEPA („Gesellschaft zur Förderung der

Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH“) hervor, heute die größte europäische Fair Handels-Importorganisation.

Im Jahr **1978** gibt es bereits 100 Weltläden in der Bundesrepublik Deutschland.

Im Jahr **1983** wird der Verein Dritte-Welt Partner Ravensburg e.V. (dwp Ravensburg) gegründet, der heute Deutschlands drittgrößter Importeur fair gehandelter Produkte ist.

Ende der achtziger Jahre fielen die Weltmarktpreise für Kaffee stark, und die kaffeeproduzierenden Handelspartner des Fairen Handels waren darauf angewiesen, deutlich mehr Kaffee zu fairen Preisen abzusetzen. Wiederum in den Niederlanden startete **1988** die Max Havelaar-Siegelinitiative, die zusätzliche Vertriebsmöglichkeiten erschloss - fair gehandelter Kaffee wurde erstmals auch in Supermärkten verkauft.

In **1989** wird die International Federation for Alternative Trade (IFAT). Sie hatte anfänglich 30 Mitglieder, die meisten Groß- und Einzelhändler.

Um neue Käuferschichten anzusprechen und vor allem den Handelspartnern in Übersee mehr Absatzmöglichkeiten für ihre Produkte zu bieten, geht auch die GEPA ab etwa **1989** neue Wege im Vertrieb. Neben den klassischen Vertriebsbereichen der Weltläden und Aktionsgruppen weitet sie den Vertrieb zunehmend auch auf Bio- und Naturkostläden, den Lebensmitteleinzelhandel, Großverbraucher und Versandhandel aus.

Nach dem Vorbild der niederländischen Max Havelaar-Initiative gründete in Deutschland ein Bündnis kirchlicher und Entwicklungs-Organisationen **1991** den Verein „AG Kleinbauernkaffee e.V.“, der sich kurz darauf in TransFair e.V. umbenannte. Unter den insgesamt zehn Gründern waren

die GEPA-Gesellschafter MISEREOR, Kirchlicher Entwicklungsdienst und AG3WL. Die GEPA beriet den neuen Verein in seiner Startphase. TransFair nahm in Deutschland 1992 seine Arbeit auf, ebenso wie TransFair in Österreich und die Max Havelaar Stiftung in der Schweiz. Heute trägt ihr Siegel den gemeinsamen Namen „Fairtrade“.

In **1993** bietet als erste Handelskette REWE bundesweit fair gehandelten Kaffee an. Andere Händler folgen, so dass Transfair-Kaffee innerhalb kurzer Zeit in über 20.000 Supermärkten erhältlich ist.

Im April **1997** schließen sich verschiedene internationale Siegelorganisationen zu der gemeinsamen Dachorganisation Fairtrade Labelling Organizations International (FLO) mit Sitz in Bonn zusammen.

Im September **2001** findet in Deutschland bundesweit die erste Faire Woche statt.

2002 einigen sich 17 nationale Siegelorganisationen auf ein gemeinsames Logo, das künftig den internationalen Warenverkehr, die Handelsausweitung und die Öffentlichkeitsarbeit erleichtern soll. Das „Forum Fairer Handel“ wird gegründet.

Im Jahr **2003** änderte die IFAT ihren Namen in International Fair Trade Association, sechs Jahre später in World Fair Trade Association (WFTO).

Im Rahmen der Fairen Woche **2003** wird am 26. September erstmals in Deutschland eine Kommune als „Hauptstadt des Fairen Handels“ ausgelobt. Der gleichnamige Wettbewerb wird von nun an alle 2 Jahre das faire Engagement deutscher Kommunen prämiert.

Im Oktober **2003** startet die Informationskampagne „fair feels good“. Der Aufbau des Fairen Handels wird mit 6,5 Millionen Euro zusätzlich von der Bundesregierung gefördert.

Im Mai **2005** feiert das GEPA Fairhandelshaus in Wuppertal sein 30-jähriges Bestehen. Der Jahresumsatz der gepa beträgt im Geschäftsjahr 2004/05 36,8 Mio. Euro.

Der Discounter Lidl und TransFair e.V. verständigen sich am 30. März **2006** in einem Kooperationsvertrag auf eine Zusammenarbeit beim Verkauf von fair gehandelten Produkten.

Im Januar **2009** verständigten sich die beiden international agierenden Netzwerke Fairtrade International (FLO) und World Fair Trade Organisation (WFTO) auf eine „Charta der Prinzipien des Fairen Handels“. In dieser Charta werden die wesentlichen Prinzipien des Fairen Handels benannt und sie kann als „Sozialvertrag“ verstanden werden, den alle Beteiligten (ProduzentInnen, HändlerInnen, KonsumentInnen) miteinander eingehen.

Für alle Mischprodukte (d.h. Lebensmittel, die aus mehreren Zutaten bestehen) mit dem Fairtrade-Siegel gilt seit Juli **2011** ein Mindestanteil fair gehandelter Zutaten von nur noch 20 Prozent. Damit wurde der Mindestanteil drastisch abgesenkt: Vorher war der Mindestanteil mit 50 Prozent festgelegt.

In **2013** beschließt die GEPA bei den meisten Waren auf das blau-grün-schwarze Fair-Trade-Siegel zu verzichten. Die „Marke GEPA“ soll damit in den Mittelpunkt gestellt werden. Darüber hinaus tragen neu gestaltete GEPA-Produkte das Zeichen „Fair plus“. Damit will die GEPA darauf aufmerksam machen, dass sie über die Mindestkriterien im Fairen Handel hinausgeht.

Im Jahr **2013** gibt es in Deutschland ca. 800 Weltläden.

2013 gaben VerbraucherInnen in Deutschland 784 Mio. Euro für fair gehandelte Produkte aus dem Süden aus. Das entspricht einem Jahreswachstum von 21 Prozent und einer Verdopplung des Umsatzes innerhalb der letzten vier Jahre. In absoluten Zahlen wurde ein Plus von ca. 134 Mio. Euro erreicht. Inzwischen kauft fast jeder zweite Deutsche fair gehandelte Produkte und gibt ca. 25 Euro im Jahr dafür aus. Verteilt auf die Gesamtbevölkerung in Deutschland entfallen ca. 10 Euro für fair gehandelte Produkte pro Kopf.

2013 verabschiedet die WFTO auf ihrer Vollversammlung in Rio de Janeiro das „Guarantee System“. Mit diesem System

wird weltweit umfassend kontrolliert, dass - vom Fair-Handels-Produzenten bis zum Fair-Handels-Importeur - die Mitglieder der WFTO die Fairhandels-Standards einhalten. WFTO Mitglieder, die erfolgreich durch diese Prüfung gegangen sind, dürfen ihre Produkte mit dem neuen Produkt-Label der WFTO auszeichnen. In Deutschland tut dies bislang die Fairhandels-Organisation EL PUENTE

Quellen:

**Forum Fairer Handel, TransFair e.V., GEPA mbH,
Weltladen-Dachverband e.V.**

Publikationen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt stellt alle ihre Publikationen und Informationsmaterialien zum kostenfreien Bestellen (sofern noch nicht vergriffen) oder als Download auf ihrer Homepage bereit.

Hier finden Sie Verweise auf ausgewählte aktuelle Publikationen.

Dialog Global-Schriftenreihe der Servicestelle:

- Nr. 33: Beispiele guter Praxis zu Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene
- Nr. 32: 50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015 - Dokumentation der zweiten Projektphase. Bonn, Juni 2014
- Nr. 31: Hauptstadt des Fairen Handels 2013. Dokumentation. Bonn, Dezember 2013
- Nr. 30: Engagiert und integriert: Afrikanische Diaspora und kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland. Bonn, September 2013
- Nr. 29: 50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015 – Dokumentation der Pilotphase. Bonn, Mai 2013
- Nr. 28: Handreichung zur Kommunalen Entwicklungspolitik. Ein Theorie- und Praxisleitfaden. Bonn, Mai 2013
- Nr. 27: Gutachten zu Migration und kommunaler Entwicklungspolitik 2012. Bonn, Februar 2012
- Nr. 26: Hauptstadt des Fairen Handels 2011. Dokumentation. Bonn, Dezember 2011
- Nr. 25: Vom Süden lernen: Bürgerhaushalte weltweit – eine Einladung zur globalen Kooperation. Studie. Bonn, Revidierte Neuauflage Mai 2014
- Nr. 23: Fair Handeln in Kommunen. Ein Praxisleitfaden. Bonn, November 2010
- Nr. 22: Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene – Ein Praxisleitfaden. Bonn, November 2010

Material-Schriftenreihe der Servicestelle:

- Nr. 70: Internationaler Workshop der kommunalen Klimapartnerschaften – Präsentation der Handlungsprogramme 1. – 3. Juli 2014, Berlin
- Nr. 69: Zehntes bundesweites Netzwerktreffen Bürgerhaushalt. 1. und 2. Oktober 2014 Dokumentation

- Nr. 68: Internationaler Auftaktworkshop „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ Phase III: Afrika 25. bis 27. März 2014 Kapstadt, Südafrika
- Nr. 67: „Die Stadt den Menschen!“ – Rückblick auf die Demonstrationen in Brasilien im Juni 2013. Dokumentation der Diskussionsveranstaltungen. Bonn, Juni 2014
- Nr. 66: 4. bundesweites Netzwerktreffen Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene, 2. April 2014. Bonn, Juli 2014
- Nr. 65: FACHTAG - Zusammenarbeit mit Migranten und europäischen Partnern in kommunalen Partnerschaften mit Afrika, Ludwigsburg, 26. April 2013. Bonn, Juni 2014
- Nr. 64: Drittes bundesweites Netzwerktreffen Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene am 7. Mai 2013. Bonn, März 2014
- Nr. 24: Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten. Revidierte Neuauflage 2013

Sonstige Publikationen der Servicestelle:

- Unser Profil. Bonn 2012
- Über Uns. Kurzprofil der Servicestelle. Bonn 2013 [Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch]
- Kommunale Partnerschaften. Vernetzt in der globalisierten Welt. Ein Dossier der Servicestelle in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 04/2013 von welt-sichten).
- Migranten als Brückenbauer. Das entwicklungspolitische Engagement von Migrantenorganisationen. Ein Dossier der Servicestelle in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 09/2013 von welt-sichten)

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in den monatlichen *****Eine-Welt-Nachrichten***** der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auf unserer Homepage unter www.service-eine-welt.de.

ENGAGEMENT GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



Engagement Global gGmbH - Service für Entwicklungsinitiativen ist die Ansprechpartnerin in Deutschland für entwicklungspolitisches Engagement, deutschlandweit und international. Seit 1. Januar 2012 vereint Engagement Global unter ihrem Dach Initiativen und Programme, die sich in der entwicklungspolitischen Arbeit aktiv für ein gerechtes globales Miteinander einsetzen.

Mit Engagement Global gibt es erstmalig in Deutschland eine zentrale Anlaufstelle für die Vielfalt des entwicklungspolitischen Engagements sowie der Informations- und Bildungsarbeit.

Engagement Global informiert zu aktuellen Projekten und Initiativen in Deutschland und weltweit, berät Einzelne und Gruppen zu entwicklungspolitischen Vorhaben und fördert diese finanziell. Sie qualifiziert bedarfsgerecht, verbindet Menschen und Institutionen miteinander, unterstützt zivilgesellschaftliches und kommunales Engagement, private Träger und Einrichtungen.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Kommunen, Lehrer und Schüler finden

- Information
- Beratung
- Weiterbildung
- Förderung
- Netzwerke

Engagement Global arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Mit dem Ministerium teilt Engagement Global das Ziel, mehr Bürgerinnen und Bürger für entwicklungspolitisches Engagement zu gewinnen.

Engagement Global ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Sie hat ihren Sitz in Bonn. Weitere Standorte sind Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig, Mainz und Stuttgart.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7

53113 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0

Telefax +49 228 20 717-150

info@engagement-global.de

www.engagement-global.de

www.facebook.com/engagement-global

www.twitter.com/EngGlobal

Infotelefon 0800 188 7 188



Engagement Global gGmbH,
Service für Entwicklungsinitiativen
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
Tulpenfeld 7, 53113 Bonn • 0228/20717-0

Eine Welt beginnt vor Ort

Das Leben der Menschen in unserer Einen Welt ist in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Voneinander lernen, miteinander Lösungen suchen, gemeinsame Wege gehen – das sind die Erfordernisse unserer Zeit, um global nachhaltige Entwicklung zu fördern. Ihre Entscheidungen und Ihr Engagement als Kommune wirken sich auch auf das Leben anderenorts aus. Ihre gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Zukunft wird durch Ihr entwicklungspolitisches Engagement vielfältiger, ideenreicher und erfolgreicher.

Sie wollen Schritt halten mit den globalen Herausforderungen und gleichzeitig zur Entwicklung lebenswerter Bedingungen auch in anderen Teilen der Welt beitragen? Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt steht Ihnen als Partner zu allen Fragen kommunaler Entwicklungspolitik zur Seite. Wir stehen für Erfahrung, Kompetenz, erfolgreiche Projekte, nachhaltige Ergebnisse und umfangreiche Informationen.

Schärfen Sie das internationale Profil Ihrer Kommune. Erwerben Sie interkulturelle Kompetenz. Engagieren Sie sich.

Wir sind

als Teil der Engagement Global gGmbH:

- Kompetenzzentrum und Serviceeinrichtung für entwicklungspolitisch interessierte Kommunen in Deutschland,
- Partner für kommunale Entwicklungspolitik zur Erreichung internationaler Entwicklungsziele und einer nachhaltigen und partizipativen Stadtentwicklung – hier und bei den Partnern im Süden,
- Förderer des Austausches von internationalem Know-how mit Kommunalexperthen in Entwicklungs- und Schwellenländern,
- Experten für die Qualifizierung von kommunalen Projekt- und Städtepartnerschaften,
- Berater für wirkungsvolle Informations- und Bildungsarbeit deutscher Kommunen.

Wir arbeiten

im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an kommunalen Zukunftsthemen:

- Deshalb helfen wir, kommunale Partnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern auf- und auszubauen, aktuell mit den Schwerpunkten: Klima, Bürgerhaushalt, nachhaltige Stadtentwicklung.
- Deshalb unterstützen wir die Vernetzung von Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene und stärken kommunale Entwicklungspolitik durch die Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten.
- Deshalb fördern wir ein Faires Beschaffungswesen als kommunalen Beitrag zur Ausweitung des Fairen Handels.

Wir bieten

- Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen und Konferenzen, die Betreuung und Unterstützung themenbezogener Netzwerke,
- den Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“,
- persönliche, kostenlose Beratung, auch bei Ihnen vor Ort,
- einen Online-Finanzierungsratgeber,
- umfangreiche Publikationsreihen, Studien und Recherchen zu aktuellen Themen der entwicklungspolitisch relevanten kommunalen Handlungsfelder, eine umfangreiche Homepage www.service-eine-welt.de und Internetportale, beispielsweise www.buergerhaushalt.org,
- den monatlichen Newsletter „Eine Welt Nachrichten“,
- Beratung für Kommunen zu den Angeboten der Engagement Global gGmbH.

Sie haben Ideen? Wir helfen Ihnen, diese umzusetzen.

Sie suchen Lösungen? Wir finden mit Ihnen partnerschaftlich das Ziel.

Kommunales entwicklungspolitisches Engagement heißt verantwortungsbewusst und nachhaltig die Zukunft in der Einen Welt zu gestalten. Seien Sie dabei!

Die 10 Preisträger im Wettbewerb Hauptstadt des Fairen Handels 2013



1. Preis (€ 30.000)
Stadt Rostock



2. Preis (€ 22.500)
Landeshauptstadt Saarbrücken



2. Preis (€ 22.500)
Stadt Neumarkt in der Oberpfalz



4. Preis (€ 15.000)
Gemeinde Aidlingen



5. Preis (€ 10.000)
Stadt Nürnberg

Sonderpreise (je € 1.000)



Stadt Aschaffenburg



Stadt Castrop-Rauxel



Stadt Chemnitz



Freie und Hansestadt Hamburg



Landeshauptstadt München



EINE WELT.
ONE WORLD.
UN SEUL MONDE.
BONN.



Landeshauptstadt
München



stadtwermelskircher
der richtige ort.



Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein.

Unter Mitwirkung: Land Mecklenburg-Vorpommern, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Stadt Bonn, Stadt Köln, Main-Kinzig-Kreis, Stadt München, Stadt Wermelskirchen, Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e. V., Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Deutscher Beamtenschaft, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Diözesanrat der Katholischen Kirche, Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.